Nr. 199. Donnerstag, den 26. August 1926. Jahrgang 33.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 16. bis 29. August 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Hoest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Beddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claußz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Vor einem neuen deutschen Schritt gegen Polen.

Fertigstellung der Ausführungsbestimmungen zu Artikel 48 der Reichsverfassung. — Bezahlung der zweiten Rate der Industriebelastung.

Um das Stickstoffwerk Chorzow.

Berlin, 25. August.

Wie die T. U. erfährt, wird sich die Reichsregierung demnächst darüber schlüssig werden, welche Schritte sie gegen Polen ergreifen wird, das es trotz mehrmaliger Mahnungen, zuletzt noch im Laufe dieses Monats, bisher noch nicht für notwendig befunden hat, die vor drei Monaten übermittelte deutsche Note wegen des Stickstoffwerkes Chorzow zu beantworten. Für einen solchen Schritt kommt möglicherweise ein erneuter Appell an das Haager Schiedsgericht in Frage. Die Note der Reichsregierung hat bekanntlich von Polen die Verwirklichung des Schiedsspruches des Haager Schiedsgerichtshofes gefordert, der die deutschen Ansprüche auf das von Polen beschlagnahmte Stickstoffwerk als völlig zu Recht bestehend anerkannt hatte.

Die Ausführungsbestimmungen zu Artikel 48 der Verfassung.

Berlin, 25. August.

Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" mitteilt, hat der Reichsminister Dr. Külz nunmehr die Ausführungsbestimmungen zu dem Artikel 48 der Reichsverfassung fertiggestellt. Sie gehen in diesen Tagen den zuständigen Ressorts, dem Finanzministerium und dem Reichswehrministerium, sowie den Länderverwaltungen zu. Nach der Rückkehr des Reichspräsidenten wird Reichsinnenminister Dr. Külz auch ihm Vortrag über die neuen Bestimmungen halten, worauf dann das Gesetz den parlamentarischen Körperschaften zugeleitet werden soll.

Gesetzentwurf über die Einschätzung der Liegenschaften.

Berlin, 25. August.

Dem preußischen Landtag ist soeben ein Gesetzentwurf über die Nachprüfung und Berichtigung der auf Grund des Gesetzes über die anderweitige Regelung der Grundsteuer vom 21. Mai 1861 erfolgten Einschätzung der Liegenschaften zugegangen. Der Gesetzentwurf bezweckt eine Berichtigung des Maßstabes der Ertragsfähigkeit des landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich benutzten Grund und Bodens, der bisher immer noch auf Grund des vielfach veralteten Grundsteuergesetzes von 1861 erfolgte.

Neue Reparationszahlung Deutschlands.

Berlin, 25. August.

Die Bank für deutsche Industrieobligationen hat heute die zweite Halbjahrsrate der Industriebelastung in Höhe von 62,5 Millionen Goldmark frist- und ordnungsgemäß dem Generalagenten für Reparationszahlungen für Rechnung des Treuhänders für deutsche Industrieobligationen überwiesen.

Die Reparationslieferungen im Juli.

Berlin, 25. August.

Zahl und Wert der im Juli mit Frankreich abgeschlossenen Verträge auf Reparationslieferungen außer Kohlen- und Farbstofflieferungen sind noch beträchtlich. Insgesamt wurden im Berichtsmonat 276 Verträge im Werte von 20 Millionen Reichsmark genehmigt. Damit erhöht sich für Frankreich der Wert der seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes abgeschlossenen Verträge dieser Art auf insgesamt 297,6 Millionen Reichsmark. Von den im Berichtsmonat genehmigten 29 belgischen Verträgen betreffen elf Verträge Aenderungen früher genehmigter Abschlüsse. Ihr Wert beträgt rund 231 000 Reichsmark. Der Gesamtwert der seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes genehmigten Verträge beläuft sich auf 62,3 Millionen Reichsmark.

Der Wechsel im Vorsitz der Reparationskommission.

Paris, 25. August.

Die Reparationskommission hielt gestern eine Sitzung ab, in der sie von der Ernennung des Senators Chapsal zum französischen Vertreter an Stelle Barthous Kenntnis nahm. Der italienische Vertreter Marquis Salvago Raggi richtete hierbei an Barthou Abschiedsworte und bewillkommnete den neuen französischen Vertreter Chapsal, worauf Barthou und Chapsal ihrerseits antworteten. Auf Vorschlag des englischen Vertreters wurde Chapsal einstimmig dazu bestimmt, den Vorsitz bei den Arbeiten der Reparationskommission zu führen. Die Reparationskommission nahm außerdem einen Vortrag des Generalagenten für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, entgegen und prüfte verschiedene auf der Tagesordnung stehende Fragen.

Paris, 25. August.

Die Reparationskommission teilt mit, daß sie den Schuldendienst für die ungarische Rente von 1910, ausgestellt auf vier Währungen, in Ausführung des Artikels 4 des Abkommens von Prag wie folgt unter den Nachfolgestaaten verteilt habe: Ungarn 17 753 680 Kronen, Rumänien 63 195 660 Kronen, Südslawien 38 132 220 Kronen und die Tschechoslowakei 2 708 940 Kronen.

Die Schatten von Genf.

Berlin, 25. August.

Auswärtige Blätter berichteten, daß in Berlin eine Zusammenkunft zwischen dem Völkerbundsrechtssachverständigen Ministerialdirektor Dr. Gaus, dem Rechtssachverständigen Fromageot und dem englischen Sachverständigen Cecil Hurst über die Ratssitzfrage stattgefunden habe. Wie wir erfahren, hat tatsächlich hier eine Besprechung zwischen Ministerialdirektor Dr. Gaus und Fromageot stattgefunden. Fromageot hatte zunächst in London eine Besprechung mit Hurst gehabt und sich dann nach Berlin begeben, wo er zwei Tage weilte. Er ist heute wieder von Berlin abgereist. Die

Besprechungen zwischen Fromageot und Dr. Gaus

waren rein juristischer Art, dürften aber doch zur weiteren Klärung wesentlich beigetragen haben, da Fromageot offensichtlich im Einverständnis mit Hurst gehandelt hat.

Auch heute ist noch nicht entschieden, ob Botschafter Dr. v. Hoesch allein an den Beratungen des Ratsausschusses teilnehmen wird oder ob auch Dr. Gaus mit nach Genf fahren wird. Wahrscheinlich ist, daß Dr. v. Hoesch allein nach Genf fahren wird. Vorher wird er in Berlin über die in Genf einzuhaltenden Richtlinien informiert werden. Ueber diese Frage sowie über die Zusammensetzung der deutschen Abordnung für die Völkerbundstagung wird in der morgigen Tagung des Auswärtigen Ausschusses gesprochen werden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der deutschen Abordnung diesmal auch Parlamentarier angehören werden. Es werden folgende Namen genannt: Dr. Breitscheid für die Sozialdemokraten, Dr. Hoetzsch für die Deutschnationalen, Kaas für das Zentrum und Graf Bernstorff für die Demokraten.

Wie wir weiter erfahren, wird vor der Aufnahme der Arbeiten des Studienausschusses keine Kabinettssitzung mehr stattfinden. Das Kabinett hatte die Sitzung für den 27. August nur unter der Voraussetzung anberaumt, daß der Studienausschuß am 24. August zusammentritt. Da er aber erst am 30. August zusammentritt, wird das Kabinett während der Ausschußberatungen eine Sitzung abhalten, selbstverständlich vor der Abreise der deutschen Abordnung für die Völkerbundstagung.

Berlin, 25. August.

In politischen Kreisen wird der Besuch des französischen juristischen Sachverständigen Fromageot in Berlin viel bemerkt. Daß der Besuch zunächst amtlich nicht bestätigt werden konnte, hat seine Gründe darin, daß sich die deutschen amtlichen Stellen zur Geheimhaltung verpflichtet hatten. Der Besuch hat zunächst nur insofern große Bedeutung, als durch ihn zum Ausdruck gebracht werden dürfte, daß England und Frankreich nach wie vor gewillt sind, bei der Umbildung des Völkerbundes nur

in Fühlungnahme mit Deutschland

vorzugehen. Wie man hört, bleibt nach wie vor die Absicht bestehen, von den Hurstschen Reformvorschlägen, die in der letzten Sitzung des Völkerbundsausschusses angenommen wurden, auszugehen. Die Tatsache jedoch, daß eine persönliche Fühlungnahme der juristischen Sachverständigen noch vor dem Zusammentritt des Völkerbundsausschusses als erforderlich angesehen wurde, läßt darauf schließen, daß von Seiten der übrigen Locarnomächte gewisse Modifikationen im Rahmen der Hurstschen Vorschläge ernstlich in Frage gezogen werden.

Genf, 25. August.

Der gestrige Tag hat in der Völkerbundsfrage eine neue Ueberraschung gebracht. Polen hat offiziell seinen Eventualanspruch auf einen ständigen Ratssitz überreicht. Die Ueberreichung an Sir Drumond erfolgte durch den polnischen Gesandten aus Bern.

Daß dieser polnische Anspruch angemeldet werden würde, war nach den Aeußerungen verschiedener polnischer Blätter vorauszusehen. So schrieb der „Czas" dieser Tage: „Entweder werden die strittigen Angelegenheiten an eine spätere Session verwiesen oder durch ein Kompromiß erledigt, oder endlich, es kommt zu einer ungewöhnlich ernsten Krise. Ein Kompromiß müßte Polen, Spanien und Brasilien einen halbständigen Sitz für sechs Jahre und die Möglichkeit einer Wiederwahl bringen. Wenn Spanien und Brasilien gegen eine solche Lösung wären und aus dem Völkerbund austreten würden, dann würde sich die Stellung Polens sehr schwierig gestalten, aber auch die Zukunft des Völkerbundes selbst würde in Frage gestellt sein." Besonders bedeutsam ist es aber, daß der „Glos Prawda", das neugegründete Blatt Pilsudskis, erklärte, wenn

Polens Forderungen

nicht beachtet würden, so würde es nicht aus dem Völkerbund austreten, jedoch den Kampf mit dem Völkerbund aufnehmen und zu diesem Zwecke eine Gruppe von Staaten bilden, die die Demokratisierung des Völkerbundes auf ihre Fahne schrieben. Daß der „Kurjer Poranny" Deutschland als Intriganten hinstellt und zur Trübung der Atmosphäre von Reibereien zwischen Polen und Litauen sowie Polen und Rußland erzählt, wäre weiter nicht von Bedeutung, wenn man nicht diesem Blatte enge Beziehungen zur Regierung Bartel nachsagen würde. Hinzugefügt sei, daß die Regierungen in Helsingfors, Reval und Riga kürzlich Warschau haben wissen lassen, daß sie die Forderung Polens nach einem ständigen Ratssitz nicht unterstützen würden. Von litauischer Seite ist sogar mit einem energischen Widerstand zu rechnen.

Brüssel, 25. August.

Bei einem Presseempfang stellte der Minister des Auswärtigen in Abrede, daß Belgien auf eine Wiederwahl im Völkerbundsrat verzichten würde. Er fügte hinzu, der Augenblick würde schlecht gewählt sein, um aus dem Rat auszuscheiden, während sich Deutschland anschicke, gemäß den Versprechungen aller Unterzeichner des Vertrages von Locarno in den Rat einzutreten. Im Laufe der Unterredungen von Locarno habe er den deutschen Diplomaten Dr. Stresemann und Dr. Luther den belgischen Standpunkt dargelegt. Diese seien ganz seiner Meinung gewesen, und Dr. Luther habe noch hinzugefügt, daß er Belgien als Eckpfeiler des Völkerbundsrats betrachte. Vandervelde erklärte dann: „Belgien pflichtet den Beschlüssen des Studienausschusses bei, der im Juni die Frage prüfte. In der Sitzung vom 30. August wird Belgien die Beschlüsse des Studienausschusses annehmen, ohne jedoch jede Anregung oder jedes Kompromiß a priori abzulehnen, durch welche Polen oder Spanien befriedigt werden könnten. Wir werden auch nicht Zusatzanträge ablehnen, die den Beschlüssen des Studienausschusses beigefügt werden könnten, wenn diese Anträge das Wahlrecht der Völkerbundsversammlung nicht beeinträchtigen.

Frankreichs Haltung.

Paris, 25. August.

Die spanische Aktion hat in politischen Kreisen die Aussprache über das Programm für Genf bereits stark in Fluß gebracht und auch am Quai d'Orsay zu Besprechungen Veranlassung gegeben. Es ergibt sich nach Aeußerungen aus den dem Quai d'Orsay nahestehenden Kreisen etwa nachstehendes Bild. Die französischen Parlamente haben mit überwältigender Mehrheit die Locarnoverträge gutgeheißen und als Voraussetzung für eine endgültige Inkraftsetzung der Locarnoverträge den sofortigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund anerkannt. Die französische Politik kann daher nur darauf hinauslaufen, die Erteilung eines ständigen Ratssitzes allein an Deutschland zu begünstigen. Die Außenpolitik Briands baut sich nach wie vor auf die Locarnoverträge auf, und ein abermaliges Scheitern in Genf müßte zu einem verhängnisvollen Rückschlag führen. Die Richtigkeit dieser Auffassung dürfte durch eine vom Quai d'Orsay an die französische Presse ergangene Weisung als bestätigt gelten können, wonach das Außenministerium erklärt, daß es in der Frage der Locarnopolitik in ihren Konsequenzen keine weitere Diskussion für gegeben erachte.

Die Finanzbesprechungen am Genfer See.

Paris, 25. August.

Ueber die Besprechungen in Evian am Genfer See zwischen Mellon, Strong, Parker Gilbert und den anderen dort weilenden Finanzsachverständigen glaubt „Echo de Paris" folgende nähere Angaben machen zu können: Mellon hat mit Strong die Frage geprüft, welche Art finanzieller Hilfe Frankreich gewährt werden könnte, wenn das Mellon-Berengerabkommen ratifiziert wird. Mellon hat weiter mit einem französischen Finanzsachverständigen die teilweise Mobilisierung der der Reparationskommission übergebenen deutschen Eisenbahnobligationen erörtert. Hier sollen jedoch noch große Schwierigkeiten bestehen, da von der deutschen Regierung neue Zusagen hinsichtlich der Zahlungen erlangt werden müssen. Endlich soll Mellon mit Gilbert über die künftige Verwendung der in Berlin für das Konto der amerikanischen Regierung sich ansammelnden Mittel aus dem Dawesplan gesprochen haben, die schon eine beträchtliche Höhe erlangt haben.

Der Umsturz in Griechenland.

Athen, 25. August.

Admiral Konduriotis ist gestern abend hier eingetroffen und hat die Präsidentschaft der Republik übernommen. General Kondilis begann gestern die Besprechungen mit den Führern der politischen Parteien über die Bildung eines Koalitionskabinetts. Die Verhandlungen wurden um Mitternacht abgeschlossen. Es wurde grundsätzlich die Bildung eines Koalitionskabinetts beschlossen. Pangalos ist nach Aegina gebracht worden.

General Kondilis und sämtliche Parteiführer, die sich gestern abend versammelten, erkannten einstimmig und in offizieller Weise Konduriotis als Präsidenten der Republik an. Infolge dieser Anerkennung veröffentlichte das „Amtsblatt" folgende Botschaft des Präsidenten an das Volk: „Nach der Beseitigung der Diktatur übernehme ich von heute an die Präsidentschaft wieder, zu der mich die vierte hellenische Nationalversammlung berief." Dieser Schritt wird von der Presse und der öffentlichen Meinung mit Genugtuung als ein geschichtliches Ereignis begrüßt.

Der Schadenersatz bei Eisenbahn-Attentaten.

Von

Landgerichtsdirektor Dr. O. Loening, Berlin.

In erschreckender Weise haben sich in den letzten Jahren verbrecherische Anschläge auf Eisenbahnzüge vermehrt, die fast stets eine große Anzahl von Menschenopfern forderten. Noch in frischer Erinnerung ist das am 27. Juli dieses Jahres verübte Attentat auf den D-Zug Berlin — Hamburg, wobei der Zug durch Auflegen eiserner Bordschwellen zum Entgleisen gebracht werden sollte. Auch das schreckliche Eisenbahnunglück bei Leiferde, bei dem 21 Menschen ihr Leben einbüßten, soll nach den vorliegenden Meldungen auf ein Verbrechen zurückzuführen sein. Die sofort angestellten Untersuchungen werden ergeben, ob diese Annahme berechtigt erscheint oder auf welche andere Ursachen dieses furchtbare Unglück zurückzuführen ist.

Etwas eigentümlich mutet es an, wenn sich alsbald nach Bekanntwerden der Eisenbahnkatastrophe der stellvertretende Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft Dr. Dorpmüller über die Entschädigungspflicht der Eisenbahn gegenüber den Opfern des Unglücks dahin äußerte, daß sich die Rechtsabteilung der Reichsbahngesellschaft noch nicht schlüssig sei, ob eine Entschädigungspflicht bei Attentaten vorliege. Allerdings, fügte Dr. Dorpmüller hinzu, daß die Reichsbahn in der Entschädigungsfrage nicht rein fiskalisch zu verfahren gedenke, sondern daß man weitherzig vorgehen werde. Eine abschließende Stellungnahme hat die Reichsbahn aber bisher noch nicht eingenommen, sie will erst Gutachten hervorragender Rechtslehrer einholen. Immerhin ist offiziös bekannt gemacht worden, wohl um die aufsehenerregende Erklärung Dr. Dorpmüllers etwas abzuschwächen, daß die Eisenbahn berechtigte Ansprüche auf Schadenersatz befriedigen werde, auch wenn die Rechtslage nicht dazu verpflichte.

Ist die Rechtslage wirklich so ungewiß? Die Ersatzpflicht der Eisenbahn für Tötungen oder Körperverletzungen, die bei dem Betriebe von Eisenbahnen herbeigeführt werden, ist geregelt in dem sogenannten Reichshaftpflichtgesetz vom 7. Juni 1871, dessen Paragraph 1 bestimmt:

„Wenn bei dem Betriebe einer Eisenbahn ein Mensch getötet oder körperlich verletzt wird, so haftet der Betriebsunternehmer für den dadurch entstandenen Schaden, sofern er nicht beweist, daß der Unfall durch höhere Gewalt oder durch eigenes Verschulden des Getöteten oder Verletzten verursacht ist."

Das Gesetz stellt also den Grundsatz der Gefährdungshaftung auf, d. h. die Eisenbahn haftet schlechthin, ohne daß es des Nachweises eines Verschuldens bedarf. Voraussetzung ist lediglich, daß die Tötung oder Verletzung „bei dem Betriebe einer Eisenbahn" erfolgt. Daß diese Voraussetzung bei Eisenbahnentgleisungen oder Zugzusammenstößen stets gegeben ist, auf welchen Ursachen sie auch beruhen mögen, ist unbestreitbar und auch unbestritten. Der Schadenersatzberechtigte muß daher nur dartun, daß sein Schaden durch ein Eisenbahnunglück entstanden ist. Demgegenüber kann aber die Eisenbahn ihre Schadenersatzpflicht dadurch abwenden, daß sie den Beweis erbringt, der Unfall sei durch höhere Gewalt oder, was im vorliegenden Falle außer Betracht bleiben kann, durch eigenes Verschulden des Getöteten oder Verletzten verursacht. Diesen Beweis muß also die Eisenbahn in vollem Umfange erbringen. Das Reichsgericht hat schon wiederholt anerkannt, daß der Betriebsunternehmer, also hier die Eisenbahn, zum Schadenersatz auch dann verpflichtet ist, wenn nicht aufgeklärt werden kann, auf welche Weise sich der Unfall ereignet hat. Wenn also bei der gegenwärtigen Eisenbahnkatastrophe die Untersuchung des Falles zu keinem Ergebnis führt, welches die Ursachen des Unglücks gewesen sind, so ist die Eisenbahn schadenersatzpflichtig, mag auch die Möglichkeit eines Verbrechens vorliegen. Die Eisenbahn ist ja für das Vorliegen höherer Gewalt beweispflichtig.

Ergibt die Untersuchung, daß das Unglück auf ein Verbrechen zurückzuführen ist — in allen andern Fällen ist die Eisenbahn unstreitig schadenersatzpflichtig —, so ist damit die Entschädigungspflicht der Eisenbahn noch nicht verneint. Diese Entschädigungspflicht der Eisenbahn entfällt ja nur dann, wenn der verbrecherische Anschlag als „höhere Gewalt" anzusehen ist. Nach ständiger Rechtsprechung der deutschen Gerichte und besonders auch des Reichsgerichts wird unter höherer Gewalt ein Ereignis verstanden, dessen Ursachen außerhalb des Eisenbahnbetriebes und seiner Einrichtungen liegen und dessen Eintritt auch bei Anwendung größter Sorgfalt und aller der Eisenbahn zuzumutenden Vorkehrungen nicht zu verhindern ist. Hierunter fallen z. B. alle elementaren Ereignisse, wie Blitzschlag, Erdbeben usw. Auch das Verhalten dritter Personen kann unter Umständen höhere Gewalt darstellen, falls ihr Eingreifen nicht abwendbar war. Verbrecherische Anschläge auf Eisenbahnzüge sind solche Eingriffe dritter Personen. Sie können also höhere Gewalt sein, die die Schadenersatzpflicht der Eisenbahn beseitigt, müssen es aber nicht. Als höhere Gewalt sind Eisenbahn-Attentate dann nicht anzusehen, wenn ihre Folgen durch gehörige Kontrolle und Aufmerksamkeit vermeid-

bar gewesen wären. Ob dies der Fall ist, ist in jedem einzelnen Falle Tatfrage, kann also allgemein nicht gesetzt werden. So hat das Oberlandesgericht Naumburg in einem Urteil von 25. Mai 1925 in folgendem Fall das Vorliegen höherer Gewalt bejaht und daher die Entschädigungspflicht verneint: Eine kurz vorher nachgesehene, durch Schloß gesicherte Weiche wurde durch verbrecherischen Anschlag umgestellt, so daß der nachts über die unbeleuchtete Weiche fahrende Zug auf ein falsches Gleis fuhr und mit einem anderen zusammenstieß. Es könne hier, so sagt das Urteil, nicht verlangt werden, daß eine auf der Strecke liegende Weiche ständig überwacht oder beleuchtet werde. In einem anderen Falle hat auch das Reichsgericht das Vorliegen höherer Gewalt bejaht. Hier hatte ein Arbeiter nachts eine der Schwellen auf die Schienen gelegt, die aus Anlaß von Erneuerungsarbeiten auf einer Strecke von 400 Metern lose neben der Bahn lagerten. Das Reichsgericht (Urteil vom 7. Dezember 1908) meint, daß in einem solchen Falle die Tat durch die von der Eisenbahn billig zu fordernden Sicherheitsmaßregeln nicht habe abgewendet werden können, zumal kurz vor dem Vorbeifahren des Zuges die Strecke von dem Bahnwärter vorschriftsmäßig begangen war. Das Reichsgericht hat aber auch in diesem Urteil ausgesprochen, daß an sich die Gefährdung eines Zuges durch ein Attentat innerhalb des Kreises von Gefahren läge, gegen die die Bahn den Betrieb tunlichst zu sichern habe. In anderen Urteilen dagegen hat das Reichsgericht das Vorliegen von höherer Gewalt verneint und die Entschädigungspflicht der Eisenbahn anerkannt. In einem Urteil vom 9. Oktober 1902 führte das Reichsgericht aus, daß höhere Gewalt zwar auch in dem gewaltsamen Eingreifen eines Dritten in den Betrieb liegen könne, aber es bedürfe des Nachweises, daß dieses Eingreifen nicht nur an sich mit rationellen Mitteln unabwendbar, sondern auch in seinen Folgen nicht unschädlich zu machen wäre. In der gewaltsamen Lösung und Umlegung einer verschlossenen Weiche durch einen Dritten läge daher keine höhere Gewalt, wenn die Eisenbahn den Beweis der nötigen Kontrolle, die nach den gegebenen Umständen erforderlich gewesen sei, nicht geführt habe. In einem Urteil vom 13. Oktober 1904 war an einer Stelle, wo die Bahn eine Landstraße kreuzt, eine 4 bis 5 Zentner schwere Straßenwalze auf die Schienen gewälzt. Die Bahn wurde nur zweimal täglich durch einen Bahnwärter begangen. Dies wurde vom Reichsgericht bei dem Tatorte stattfindenden Verkehr als unzureichend angesehen und daher angenommen, daß die Eisenbahn das Maß dessen, was sie zur Sicherung des Betriebes gegen Verbrechen zu tun habe, nicht erfüllt habe. Die Eisenbahn wurde hier für entschädigungspflichtig erklärt.

Aus allen diesen Urteilen ergibt sich, daß die deutsche Rechtsprechung prinzipiell auf dem Standpunkt steht, daß die Eisenbahn verpflichtet ist, die Züge gegen verbrecherische Anschläge zu sichern, und daß sie prinzipiell schadenersatzpflichtig ist, wenn durch ein Attentat ein Eisenbahnunglück herbeigeführt wird. Ihre Entschädigungspflicht kann die Eisenbahn nur dann abwenden, wenn sie den Beweis erbringt, daß sie alles das getan hat, was unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und der notwendigen und vernünftigen Rücksicht auf die wirtschaftliche Möglichkeit für die Eisenbahn zur Kontrolle der Strecke und zur Vermeidung von Attentaten getan werden muß. Ob die Eisenbahn im Einzelfalle dieser ihrer Verpflichtung nachgekommen ist, ist Tatfrage, die nur nach Kenntnis aller in Betracht zu ziehender Umstände beantwortet werden kann. Bei dem jüngsten Eisenbahnunglück bei Leiferde hat die Begehung der Strecke nachts nicht stattgefunden. Ob die allgemeine Anordnung, daß die nächtliche Streckenbegehung einzustellen ist, als ein Mangel der Vorsicht allgemein angesehen werden kann, ob sie im vorliegenden Falle für das Unglück kausal gewesen ist, mag dahin gestellt bleiben, wenn auch die von dem stellvertretenden Generaldirektor Dr. Dorpmüller angegebenen Gründe für die Einstellung der nächtlichen Begehung nicht gerade überzeugend klingen und schon heftigen Widerspruch hervorgerufen haben.

Liegt aber kein Verbrechen vor oder läßt sich ein schlüssiger Beweis hierfür nicht erbringen, so besteht unter allen Umständen die Entschädigungspflicht der Bahn. Da zunächst nur ein mehr oder minder großer Verdacht eines Attentates gegeben zu sein scheint, so hat es bei dieser Rechtslage nicht gerade zur Beruhigung der Bevölkerung beigetragen, daß Dr. Dorpmüller sofort die Frage der Entschädigungspflicht der Bahn als äußerst zweifelhaft hingestellt hat. Nach der bisherigen Rechtsprechung ist vielmehr das Gegenteil richtig, es kann zweifelhaft sein, ob eine Entschädigungspflicht der Eisenbahn nicht besteht. Sache der Bahn ist es, nicht der Geschädigten, darzutun, daß ihre Schadenersatzpflicht nicht gegeben ist.

Die Eisenbahner fordern Aenderung der Reichsbahngesetze.

Berlin, 25. August.

In Düsseldorf hat eine Vorstands- und Beiratstagung des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands stattgefunden, die sich mit zahlreichen aktuellen Eisenbahnfragen beschäftigte. Einer der wichtigsten Beschlüsse, die dabei gefaßt wurden, ist die Forderung auf Abänderung der Reichsbahngesetze. Diesem Beschluß zufolge verlangt der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, daß der Reichsregierung auf die Leitung und Verwaltung der Reichsbahn als wichtigstem öffentlich-rechtlichen Betriebe und wertvollstem Besitz des Reiches ein weitgehendes Aufsichtsrecht einzuräumen sei. Vor allem sei bei Bestellung der leitenden Beamten und bei Beschlüssen, die in einschneidender Weise hohe Rechts- und Wirtschaftsinteressen des deutschen Volkes berühren, die entscheidende Mitwirkung von Regierung und Volksvertretung sicherzustellen. Ferner müsse anstelle der für das Personal geltenden, zum Teil unklaren Gesetzesbestimmungen der Grundsatz aufgestellt werden, daß sowohl für Beamte als auch für Arbeiter die Reichsgesetze in vollem Umfange wirksam sein müssen, wobei nur solche Ausnahmen gelten dürften, die zur Anlehnung an die besonderen Verhältnisse des Reichsbahnbetriebes notwendig seien. Von Regierung und Reichstag wird verlangt, daß sie mit allen Kräften im Sinne der obigen Forderungen tätig seien. Bei dieser Gelegenheit wird auch eine Vertretung des Reichsbahnpersonals im Verwaltungsrat gefordert. Vom Internationalen Gewerkschaftsbund und den beteiligten Landesorganisationen erwartet die Konferenz tätige Förderung der Bestrebungen des Einheitsverbandes hinsichtlich einer Revision der Reichsbahngesetze durch Einwirkung auf alle am Londoner Pakt beteiligten Regierungen. In der Begründung dieses Beschlusses heißt es, daß in der fast zweijährigen Wirksamkeit der Reichsbahngesellschaft in immer steigendem Maße Schwierigkeiten sowohl auf staatspolitischem Gebiete als auch hinsichtlich der rechtlichen und sozialen Stellung des Personals aufgetreten und Konflikte aller Art zur täglichen Erscheinung geworden seien. Die willkürliche Auslegung der Reichsbahngesetze durch die Reichsbahngesellschaft, vor allem in Bezug auf die ausdrücklich festgelegte Wahrung der erworbenen Rechte des Personals, entspreche in keiner Weise den bei Verabschiedung der Reichsbahngesetze gegebenen Zusicherungen. Der Verwaltungsrat versuche den Reichsbahnbetrieb immer mehr von der deutschen Gesetzgebung loszulösen und als Staat im Staate eine schrankenlose Autokratie zu errichten. Regierung und Reichstag würden von der Reichsbahngesellschaft behindert, eine im Reichsinteresse liegende notwendige Einwirkung auf die Geschäftsführung der Reichsbahn auszuüben.

Die Arbeitszeitfrage bei der Reichsbahn.

Berlin, 25. August.

Wie der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands mitteilt, richten Verbandsbeirat und Vorstand des Einheitsverbandes erneut an den Reichsrat und die Reichsregierung die dringende Forderung, den Achtstundentag einheitlich für alle Arbeiter, Angestellte und Beamte gesetzlich festzulegen und das Washingtoner Abkommen zu ratifizieren. Es wird erwartet, daß dieser Forderung in dem in Vorbereitung befindlichen Entwurf eines „Arbeiterschutzgesetzes" Rechnung getragen und das gesamte Reichsbahnpersonal einer den Forderungen der Gewerkschaften entsprechenden einheitlichen Arbeitszeitgesetzgebung unterstellt wird.

Die Gewährung von Baukrediten an Reichsbeamte.

Berlin, 25. August.

Durch Gesetz vom 1. Juli ist das ursprüngliche Gesetz über die Bereitstellung des Baukredits dahin abgeändert worden, daß die Zwischenkredite auf erste Hypotheken für Kleinwohnungen nicht auf die Dauer von zwölf bezw. neun Monaten beschränkt sind, sondern daß die Kredite allgemein bis zur Dauer von drei Jahren gewährt werden, wobei sogar ein Teilbetrag bis zur Dauer von 15 Jahren gewährt werden kann. Wie wir erfahren, wird nunmehr auch die Verordnung über die Verwendung der für Reichsbeamte und Reichsbedienstete zurückgehaltenen zehn Millionen erscheinen. Die Verteilung soll durch die Landesfinanzämter gehen, an die in Zukunft Anträge zur Gewährung von Darlehn aus diesem Fonds zu richten sind.

Errichtung von Reichsschiffahrtsämtern.

Berlin, 25. August.

Die Reichsregierung hat dem Reichswasserstraßenbeirat, der demnächst zusammentritt, eine Denkschrift über die Errichtung von Reichsschiffahrtsämtern zugeleitet. Die Begründung verweist darauf, daß im Artikel 97 der Reichsverfassung die Uebernahme der verkehrswichtigen Wasserstraßen in Eigentum und Verwaltung des Reiches vorgesehen sei. Zu diesem Zwecke werde eine selbständige Reichswasserstraßen-Verwaltungsbehörde angestrebt. Durch die Uebernahme der bis jetzt zur Staatsoberhoheit der Länder gehörenden Wasserstraßen auf das Reich werde durch Verringerung des Beamtenpersonals mit einer Ersparnis von rund 600 000 Mark im Jahre gerechnet. Nach vorläufiger Berechnung sollen bei Durchführung der Reichswasserstraßenverwaltung jährlich etwa 23 Millionen Mark erspart werden können. Der Plan der Reichsregierung hatte, wie man weiß, zu einem Protest eines Teiles der Länderregierungen geführt. Nachdem das Reich jedoch in dem deshalb anhängig gemachten Verfahren vor dem Staatsgerichtshof eine obsiegende Entscheidung erlangt hatte, will die Reichsregierung nunmehr mit der Einrichtung reichseigener Behörden auch für die Wasserstraßen beginnen.

Polizeilicher Schutz der öffentlichen Arbeitsnachweise.

Berlin, 25. August.

Die in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Störungen der Ruhe und Ordnung in den öffentlichen Arbeitsnachweisen haben, wie der Amtliche Preußische Pressedienst meldet, die preußischen Minister für Inneres und Handel veranlaßt, in einem gemeinsamen Runderlaß die staatlichen Polizeibehörden darauf hinzuweisen, daß den Arbeitsnachweisen ausreichender polizeilicher Schutz zu gewähren sei.

Rohheit eines französischen Wachtpostens.

Koblenz, 25. August.

Gestern abend wurde ein junger Mann, der an der Kommandantur vorbeiging, aber nicht die Bestimmung beachtete, daß der Bürgersteig vor dem französischen Posten nicht begangen werden darf, von einem französischen Wachtposten mit dem Bajonett ins Gesäß gestochen und derart schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wer ist Skoblewski?

Berlin, 25. August.

Der „Ruf" bringt heute eine Mitteilung über den wahren Namen des begnadigten russischen Kommunisten Skoblewski. Danach heißt er in Wirklichkeit Kryloff und war in Rußland Abteilungschef der Tscheka. Früher gehörte er der sogenannten Expedition Kedroff an. Diese Expedition bereiste ganz Rußland und bekämpfte die Gegenrevolution. Nach Beendigung dieser Expedition wurde Kryloff der Komintern zugeteilt und nach Deutschland entsandt.

Vandervelde über Eupen und Malmedy.

London, 25. August.

Auf die Frage eines Abgeordneten wegen der Verhandlungen über Eupen und Malmedy erklärte Vandervelde, daß vor einiger Zeit die deutsche Regierung bei Belgien angefragt habe, ob man nicht die Anregung einiger Politiker prüfen könne, die Frage der deutschen Markverpflichtungen in Belgien und die Eupen und Malmedys gleichzeitig zu beraten. Belgien habe erwidert, es sei an den Versailler Vertrag gebunden und werde ihn nicht brechen. Es seien bisher keine Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen darüber geführt worden. Das habe nicht hindern können, daß der eine oder andere belgische oder deutsche Politiker seine besondere Meinung über die Angelegenheit habe.

Bezeichnend ist, daß diese Auslassungen Vandervelds in direktem Widerspruch zu den Auslassungen der deutschen amtlichen Stellen stehen.

Militärische Jugendausbildung in Frankreich.

Paris, 25. August.

Der neue Leiter der Abteilung für körperliche Ertüchtigung im Kriegsministerium, General Echard, machte einem Vertreter des „Petit Journal" über seine Pläne wegen der militärischen Ausbildung der Jugend einige Angaben. Danach soll die körperliche Ertüchtigung und militärische Ausbildung der Jugend obligatorisch sein.

Die Bekämpfung der Teuerung in Frankreich.

Paris, 25. August.

Der heute vormittag abgehaltene Ministerrat beschäftigte sich mit den weiteren Maßnahmen zur Bekämpfung der Teuerung. Er galt im wesentlichen der Vorbereitung des morgigen Kabinettsrates, zu dem sich Präsident Doumergue von seinem Sommersitz nach Paris begeben wird. In einer halbamtlichen Auslassung wird gesagt, daß das zweite Sanierungsprogramm, das die Sparmaßnahmen und Maßnahmen zur Bekämpfung der Teuerung betrifft, noch nicht morgen vormittag endgültig beschlossen werden dürfte, da vorher eine Reihe von Erhebungen angestellt bezw. abgeschlossen werden soll.

Eröffnung des Kongresses der nationalen Minderheiten in Genf.

Genf, 25. August.

Heute vormittag ist in Genf die Tagung des europäischen Nationalitätenkongresses (Kongreß der nationalen Minderheiten) eröffnet worden. Der Präsident der vorjährigen Konferenz, Dr. J. Wilfan (slowenischer Abgeordneter im italienischen Parlament), begrüßte die Vertreter der Staaten. Große Arbeit sei noch zu leisten. Trotzdem müsse es als eine erfreuliche Tatsache bezeichnet werden, daß es möglich gewesen sei, die Vertreter so vieler in Kultur, Sprache und Recht verschiedenartiger Nationalitäten zu einer Konferenz zusammenzubringen. Immer wieder werde man beim Völkerbund auf den Schutz der Rechte der Minderheiten bringen. Die Schaffung einer ständigen Organisation der Minderheiten sei allerdings bei der augenblicklichen Situation nicht möglich. Der Kernpunkt der Verhandlungen sei die Sicherung der kulturellen Entwicklungsfreiheit der Minderheiten. Aufgabe der Tagung werde es sein, die sich in dieser Frage ergebenden Gegensätze zu unterdrücken, um zu einer Verständigung zu gelangen. Die Minderheiten müßten stets bestrebt sein, den Feinden der Bewegung, wo immer sie auch säßen, in festem Zusammenhalten die Stirn zu bieten. Nach der Rede Dr. Wilfans wurde die Wahl des Präsidiums und die Bildung von Ausschüssen über kulturelle Rechts-, Wirtschafts- und Organisationsfragen vorgenommen. Am Nachmittag fanden Ausschußsitzungen statt.

Neue Operationen in Marokko.

Paris, 25. August.

Nach einer Agenturmeldung aus Wessan begann heute eine großangelegte militärische Operation, die zur Besetzung der Gebiete der Gesaua und der Beni Mestara führen soll. Es handelt sich um eine Front von etwa 45 Kilometern. An der Operation nehmen teil: 9 Bataillone, 1500 auf französischer Seite kämpfende Eingeborene, 5 schwere und eine Reihe leichter Batterien. Die französischen Truppen rücken in drei Kolonnen vor, die linksstehende in Fühlung mit den Spaniern auf dem linken Lukkosufer, wo sich Abteilungen der feindlichen Stämme festgesetzt haben.

Politische Uebersicht.

† **Gesandter Rauscher in Berlin.** Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher, ist zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen. Der Gesandte dürfte Gelegenheit nehmen, mit den Berliner zuständigen Stellen die Lage im Zusammenhang mit der bevorstehenden Völkerbundstagung zu besprechen.

† **Ankunft des neuen japanischen Botschafters in Berlin.** Der neue japanische Botschafter Nagaoka traf gestern vormittag in Berlin ein.

† **Ein neues Polizeibesoldungsgesetz in Vorbereitung.** Auf der Tagung des Gaues Groß-Berlin im Verbande preußischer Polizeibeamter teilte der Vorsitzende Gens u. a. mit, daß das preußische Ministerium des Innern eine neue Besoldungsregelung für die Polizei plane. Der Entwurf sei bereits fertiggestellt.

† **Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages** ist zum 31. August zu einer Sitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Aussprache über die Entschließung auf Aufhebung des Gesetzentwurfes über die Frage der Futtermittel- und Butterzölle.

Historismus.

Von

Studienassessor Dr. Würtenberg, Bochum.

„Historismus": eins der meistgehörten modernen Schlagworte! Aber wahrer, inhaltbegründeter als manches andere Schlagwort, weil es aus einer wirklichen Not heraus geboren ward. Auch in der Form wahrer, weil es sich gar nicht erschöpfend durch einen anderen Ausdruck wiedergeben läßt. Dem Sinne nach am nächsten käme man vielleicht durch das Wort „Geschichtsbedingtheit".

Der Historismus hat in den letzten Jahren eine umfangreiche Literatur hervorgerufen, ihm hat z. B. fast das ganze Lebenswerk des 1923 verstorbenen feinsinnigen Berliner Theologen und Kulturphilosophen Ernst Troeltsch gegolten. Hier nur einige vielleicht nicht ganz unwesentliche Bemerkungen zu dem Problem.

Jene Not der Geschichtsbedingtheit liegt letztlich im modernen Individuum begründet, in dem Auseinanderfallen von erkennendem, wollendem Subjekt und dem Objektiven, dem Erkannten, dem zu Wollenden. Es liegt eine eigene Tragik in dem schon Jahrhunderte währenden und noch keineswegs abgeschlossenen Prozeß, in den auch wir noch durchaus hineingestellt sind, daß mit der ungeheuren Steigerung und Differenzierung geistig-seelischer Kräfte im Individuum etwa seit Renaissance und Reformation einerseits und 19. Jahrhundert andererseits diametral entgegengesetzt eine zunehmende quälende Erkenntnis menschlicher Bedingtheit Hand in Hand geht, wie sie früheren gebundeneren, massiveren und undifferenzierteren Jahrhunderten gar nicht so bewußt werden und so auf ihnen lasten konnte.

Jene früheren, faktisch oder doch nach ihrer Selbstweise nicht geschichtsbelasteten Zeiten setzten für ihre politischen, ästhetischen, religiösen Zwecke „den Menschen", „die Menschheit", „den Staat". Sie setzten sich die oder jene, jedenfalls ganz bestimmten Ziele und glaubten sie zuversichtlich verwirklichen, glaubten den Gipfel erreichen zu können. — — Uns ist alles relativiert. Ueberall ertötet der historische Rückblick die absoluten Werte. „Es ist schon alles dagewesen!" Es gibt keine absolut gute Gesellschaftsgliederung, keine absolut gute Staatsform, es gibt nicht „das Schöne" als absoluten Maßstab usf. In diesem Sinne gibt es auch keinen eigentlichen Sinn der Weltgeschichte, kein klares Ziel der Menschheitsentwicklung und dadurch bedingt des Strebens des Einzelnen. Vor uns und nach uns mühten sich Geschlechter und werden sich mühen — aber das Ziel? Das führt zum Zweifel am Sinn der Geschichte und der geschichtlichen Bemühung, zu der Frage, ob Geschichte Lebenswerte geben könne, ob man (z. B. politisch) auf geschichtlichen Grundlagen aufbauen solle, führt zu der Losung: „Weg von der Geschichte!" Nicht mehr politische Geschichtsschreibung, Literatur- und Kunstgeschichte, Religionsgeschichte, sondern: grundsätzlich neu und eigen orientiertes persönliches Schaffen, Kunstgenuß, religiöses Erleben! Grundstimmung: Weh' dir, daß du ein Enkel bist!

So etwa, in flüchtigen Umrissen, das Problem, wie es heute liegt. —

Die Antike von ihren Ausklängen abgesehen, ist noch in keiner Weise mit diesen Bedingtheiten behaftet oder doch kaum sich ihrer bewußt: Hier ist noch nicht die Last des historischen Erbes, hier ist noch schöpferische Jugend. Noch nicht lange ist's her, da wandelten noch Götter und Göttersöhne auf Erden, noch sind mächtige Mythen und Kosmogonien fast gegenwartsbelebt, und nun geht der jugendliche prometheische Mensch in den Spuren der Götter, die Welt zu erobern. Es gibt noch absolute Werte: Die Religion ist — zunächst — noch ungebrochen durch die Reflexion, unmittelbar, naiv; der ästhetische Mensch glaubt an die Verwirklichung des Schönen schlechthin, es gibt ein absolutes sittliches Ideal der harmonisch ausgebildeten Persönlichkeit und das Zoon politikon, der Mensch, als Glied der Gemeinschaft, noch nicht geschichtsbelastet, organisch verwurzelt in organisch wachsender Gemeinschaft, glaubt an eine absolut gute Staatsordnung als Lebensform der Gemeinschaft.

So Hellas. Später in Rom eine noch stärkere Verschiebung vom Individuum zum Gemeinschaftsgedanken, indem sich das Ich in erster Linie als civis Romanus, als Staatsbürger, empfindet. Aber es begegnet hier der gleiche Glaube an ein Absolutes: beherrschende Majestät des Staatsgedankens, der Glaube an das „ewige", weltbeherrschende Rom als Sinn und dauernde Erfüllung der Geschichte. Geschichte wird also hier als einheitlicher Komplex begriffen, sinnverbunden von Anfang bis zum vorgestellten Ende. Von den im übrigen weniger in geschichtlichen Kategorien denkenden Griechen wäre Aehnliches zu sagen, nur vom Politischen mehr an das Geistige gewendet. Etwa der Glaube an das „griechische Wesen", an dem schließlich einmal „die Welt genesen" wird.

Die Kultur des Mittelalters ist demgegenüber nicht mehr unbedingt einheitlich, sondern dualistisch unter christlichem, spezifisch Augustinischem Einfluß. Zwei Kräfte sieht der mittelalterliche Mensch in Geschichte und Weltgeschehen sich auswirken, die Civitas Dei und die Civitas Diaboli, das Gottesreich und das Reich des Teufels. Auch hier verkörpern diese beiden Reiche noch absolute Werte bezw. Unwerte. Die Geschichte wird einheitlich begriffen als der grandiose Kampf der beiden Reiche um die Vorherrschaft, wie er noch andauert und andauern wird. So findet das Individuum in der Geschichte eine absolute Wert- und Willenseinheit: das Gottesreich ist das höchste Gut, und du hast die Pflicht, mit aller Kraft es zu fördern.

Drei Hauptmerkmale kann man zusammenfassend an der geschichtlichen Betrachtungsweise sowohl der Antike (bes. Roms), wie des Mittelalters feststellen. Zunächst sieht man die Geschichte durchaus im Fluß, in einer Entwicklung, als lebendig noch fortwirkende Grundlage der Gegenwart: das gilt in gleicher Weise vom Imperium Romanum wie von der Civitas Dei. Ferner ist die Geschichte nicht nur als Objektives dem menschlichen Subjekt gegenübergestellt, sondern in stärkster Weise ich = bezogen: ich bin Träger hellenischer Kultur, ich bin römischer Bürger, ich bin Krieger Christi und nehme so lebendig teil am Ablauf der Geschichte. Und diese Ich-Bezogenheit schließt zugleich einen starken Appell an Willen und Tat in sich: Als lebendiges Glied des geschichtlichen Prozesses hat das Ich Pflichten, es hat z. B. seine Pflicht als römischer Staatsbürger zu tun, es hat Partei zu ergreifen in dem Kampfe von Gottes- und Satansreich. Diese drei Gesichtspunkte der fortdauernden Entwicklung, der Ich-Bezogenheit und des willensmäßigen Bezuges mögen also als bezeichnend für die historische Sehweise von Antike und Mittelalter im Unterschied zur Moderne gehalten bleiben.

Eine Wandlung des Geschichtsbildes wird im negativen Sinne schon dadurch herbeigeführt, daß die Stützen der früheren Anschauung zusammenbrachen. Denn wie dem Imperiumsgedanken im alten Sinne durch die nationalstaatliche Entwicklung der Neuzeit der Boden entzogen wurde (vergl. die Imperiumsimprovisation Napoleons I.), so entglitten der Gottesreichidee in Augustinischer Ausprägung die religiös-metaphysischen Voraussetzungen.

Wie es dann zu der gegenwärtigen Geschichtsauffassung oder „besser zu den Geschichtsauffassungen gekommen ist, das zu erörtern, würde hier zu weit führen. Genug damit, daß wir stark in jene Historismus-Stimmung geraten sind und uns mit ihren drückenden Problemen auseinanderzusetzen haben. Es liegt mir nun völlig fern, etwa auf wenigen Zeilen fertige Lösungen geben zu wollen, um die sich die Gelehrten in dicken Bänden vergebens bemühen. Hier sollte lediglich das Problem als solches aufgeworfen werden. Nur der Hinweis mag verstattet sein, ob man nicht die Geschichte selbst zum Kampf gegen jene Geschichtsnot aufrufen könnte, ob nicht jene drei Gesichtspunkte, die von Antike und Mittelalter nachgewiesen wurden, in anderer Form für uns irgendwie wieder zu beleben sind. Und zum Schluß fällt auch von hier aus noch ein bedeutsames Licht auf die Welt der Religion, die als einzige — soweit man nicht auch sie neuerdings zur bloßen Religionsgeschichte relativiert — einen Anspruch auf Absolutheit erheben darf und für den religiösen Menschen auch verwirklicht. „Bleibt uns nur das Ewige jeden Augenblick gegenwärtig, so leiden wir nicht an der vergänglichen Zeit." (Goethe.) —

= **Die Kulturfilmbühne im Museum.** In Nürnberg wird am 1. September das Verkehrsmuseum der Stadt Nürnberg eröffnet. In den neuen Räumen des Museums soll gleichzeitig die Nürnberger Kulturfilmbühne eine Unterkunft finden.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

b **Querenburg**, 25. August. Wenn auch manches in unserer Gemeinde für den Wegebau geschehen ist, so bleibt doch noch viel zu tun. Im besonderen könnte die Gustavstraße eine neue Decke vertragen.

a **Laer**, 25. August. Die Vereinigte Kaufmannschaft Bochum hatte eine Eingabe an den Gemeindevorstand gerichtet zwecks Steuermilderung für die Gewerbetreibenden. Der Gemeindevorstand hat dem Antrag auf Niederschlagung der über 200% der zu leistenden Vorauszahlungen hinausgehenden Gewerbesteuerbeträge 1925 stattgegeben; die einzelnen Gewerbetreibenden brauchen bei der Gemeindeverwaltung keine Anträge mehr zu stellen.

n **Gerthe-Harpen**, 25. August. Zu einer wichtigen Versammlung wollen sich alle ehemaligen Kriegsgefangenen von Gerthe und Harpen am Sonntag, 29. August, vormittags 10 Uhr, im Lokale des Wirtes Hanholz in Gerthe, Heinrichstraße 36, einfinden. Die Entlassungsscheine sind mitzubringen. — Im Januar waren in der Großgemeinde Gerthe 869, im Februar 437, im März 326, im April 870, im Mai 451, im Juni 507, im Juli 428, im August 247 Erwerbslose vorhanden. In der vergangenen Woche wurden 215 Vollerwerbslose mit 187 Ehegatten und 166 Kindern gezählt. Bei der Notstandsarbeit „Verbandsstraße Harpen" sind noch ca. 130 Arbeiter beschäftigt. Die Arbeit ist jetzt schon seit drei Monaten in Angriff genommen. Etwa 20 Notstandsarbeiter wurden in den letzten Tagen ausgewechselt. — Der Bürger-Schützenverein Harpen veranstaltet am kommenden Sonntag sein erstes Scharfschießen bei Düppe in Hiltrop. — Beim Wohnungsamt der Großgemeinde Gerthe sind zur Zeit noch 428 Wohnungssuchende vorgemerkt. Im vergangenen Vierteljahr konnten insgesamt 18 Wohnungen vergeben werden, die teils durch Wegzug, Tod usw. frei geworden waren. Die Zahl der neu geschaffenen Wohnungen betrug im letzten Vierteljahr 20.

bn. **Gerthe-Harpen**, 25. August. Die Auszahlung der Wohlfahrts-Unterstützung erfolgt am 1. September, vormittags von 8 bis 10 Uhr im Amtshaus in der üblichen Weise. — Die Heimkehr der Ferienkinder ist wie folgt vorgesehen: Vom Seehospiz Norderney am 2. September; Haus Sonnenschein, Langeoog, am 6. September; Ludgeristift Norderney am 10. September; Herm. Johann-Heim Kellenhusen am 10. September; Kinder-Sanatorium Weilmünster am 11. September. — Unvernünftige Leute haben das Gerücht verbreitet, daß bei den zum Landaufenthalt in Pommern entsandten Kindern einige Unglücksfälle vorgekommen seien. Dieses Gerücht entbehrt jeglicher Grundlage. — Die Anzahl der Zusatzrentenempfänger beträgt zurzeit: 25 Schwerkriegsbeschädigte, 64 Kriegerwitwen, 270 vaterlose Kriegerwaisen, 29 elternlose Kriegerwaisen, 29 Kriegselternteile, 3 Kriegselternpaare, 5 Witwenbeihilfen-Empfängerinnen, 4 Waisenhilfen-Empfängerinnen und 39 Kinder von Schwerkriegsbeschädigten.

tn. **Gerthe**, 25. August. Neues Licht erhält ein Teil unserer Gemeinde, da das Elektrizitätswerk Westfalen eine veränderte Stromzuleitung eingeführt hat. Angestellte des Werkes sind gegenwärtig damit beschäftigt, die alten Glühbirnen auszuwechseln und durch neue zu ersetzen. Das neue Licht scheint bedeutend besser zu sein.

h **Stockum**, 25. August. Der 39 Jahre alte Reisende August Scheer von hier, Salinger Straße wohnhaft, wird seit dem 10. August vermißt. Angaben über den Verbleib desselben wolle man bei der nächsten Polizeistelle anbringen. — Die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung findet Freitagvormittag in der Zeit von 9½ bis 10 Uhr im Büro der hiesigen Meldestelle statt.

Aus dem Kreis Hattingen.

k. **Linden-Dahlhausen**, 25. August. Als Nachfolger des verstorbenen Gemeindeverordneten Karl Beker wird der Landwirt August Scharpenseel jr. in das Gemeindeparlament einziehen. — Die Einführung des neugewählten Superintendenten der Kreissynode Hattingen, Pfarrers Neuhaus, in Dahlhausen erfolgte am Dienstag. Vormittags 11½ Uhr fand in der Lutherkirche in Dahlhausen ein Festgottesdienst statt, während die weltliche Feier anschließend im Kasinosaale der Firma Dr. C. Otto in Dahlhausen stattfand. — Am ersten Kirmestage fiel ein Mädchen aus der Schiffsschaukel und mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

kr. **Linden-Dahlhausen**, 26. August. Die Schuhfabrik Ferd. Drenhaus in Linden ist seit einem halben Jahre so stark beschäftigt, daß sie fortgesetzt mit Ueberstunden arbeiten muß. Jetzt schreitet sie zu einem Erweiterungsbau in der Größe des vorjährigen und erst vor einem Jahre bezogenen Neubaues. — Der Baugewerkschüler Erich Hösterey, Sohn des Reviersteigers a. D. Gustav Hösterey, bestand an der staatlichen Baugewerkschule in Essen sein Abschlußexamen mit dem Prädikat „Gut".

H **Stiepel**, 25. August. Die Pläne für den Bau der Straßenbahnen Karl-Friedrich bis Frische und Welper bis Gemeindehaus Stiepel liegen im Gemeindehause offen. Etwaige Einsprüche von Interessenten sind an den Gemeindevorsteher zu richten.

ap. **Winz**, 25. August. Amtmann Wibbelt hat sich um die Bürgermeisterstelle in Beckum beworben. Er steht dort in engerer Wahl mit dem Bürgermeister Dr. Daniel aus Hünfeld und Dr. Carthaus aus Hamm. Man würde es hier sehr bedauern, wenn Amtmann Wibbelt, der sich als tüchtiger und die Interessen seines Amtes energisch vertretender Kommunalfachmann bewährt hat, am 1. Oktober von hier scheiden würde. Er hat sich um die Wiederinbetriebsetzung von „Alte Haase" und um die Bildung der Großgemeinde Winz sehr verdient gemacht.

z. **Hattingen**, 25. August. Die zweite Kirmes am 5., 6. und 7. September wird sich wieder wie früher ganz in der Innenstadt abspielen. — Die Zeppelin-Eckener-Spende ergab im Kreise Hattingen 4031 Mark. — In einem epileptischen Anfalle stürzte der 57jährige Dreher Wassermann aus der 2. Etage seines Hauses auf die Straße und erlitt schwere innere Verletzungen.

× **Herbede**, 25. August. Das Interesse für die Ringvormieten des Stadttheaters Bochum hat in Herbede in den letzten Tagen erheblich zugenommen, besonders, nachdem bekannt geworden ist, daß ein Sonderautobus die Herbeder Vormieter von der Ruhrbrücke abholen wird und nach der Vorstellung wieder nach dort zurückbringt. Dabei soll dieser Wagen nur für Herbede bestimmt sein, also nicht erst über Witten, sondern gleich nach Bochum fahren, was eine nicht unerhebliche Zeitersparnis bedeutet. Man rechnet damit, von der Ruhrbrücke aus in 30 bis 40 Minuten zum Theater gelangen zu können. Bisher haben sich etwa 25 Interessenten gemeldet. Die Einrichtung des Sonderwagens kann natürlich erst dann versprochen werden, wenn der Wagen annähernd gefüllt ist. Die großen Wagen der Westfälischen Straßenbahngesellschaft fassen 40 bis 50 Fahrgäste. Zur Annahme von Anmeldungen sind besonders bereit die Drogerie J. Trappmann und das Tapetengeschäft Fritz Tröseler, Hauptstraße 18.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

b **Gelsenkirchen**, 25. August. Vermißt wird seit dem 17. August, vormittags 11 Uhr, der Georg Johann Schmitz, geboren am 20. April 1911 zu Gelsenkirchen, zuletzt wohnhaft Gelsenkirchen, Hohenzollernstraße 25. Beschreibung: Etwa 1,20 Meter groß, kräftig, dunkelblondes Haar, schmales, frisches Gesicht, blaue Augen. Bekleidung: Ohne Kopfbedeckung, dunkelblaue Gürteljoppe, gelbe Kniehose, lange, braune Strümpfe, schwarze Schnürschuhe, blaugestreiftes Biberhemd. Zweckdienliche Mitteilungen erbitten die Kriminal-Inspektion III Gelsenkirchen, Bankstraße 5/7, Zimmer 52.

Zwangs-Etatisierung für Wanne-Eickel in Sicht.

er. **Wanne-Eickel**, 25. August.

Nachdem am Freitag die Beratung des Haushaltsplans abgebrochen worden war, damit der Hauptausschuß sich über die Deckungsfrage nochmals beraten sollte, fand heute nachmittag eine weitere Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Die Sitzung verlief jedoch ergebnislos, da sich die Parteien über die zu erhebenden Steuersätze nicht einigen konnten.

Die Sitzung wurde von dem stellvertretenden Bürgermeister Dr. Maßmann geleitet. An dem Entwurf der Verwaltung waren erhebliche Abänderungen sowohl in der Ausgabe wie in der Einnahme vorgenommen. Der Etat schließt nunmehr mit 11 957 079 Mark statt 12 676 00 Mark ab. Der zu deckende Fehlbetrag beträgt 5 993 744 Mark (bisher 6 789 000 Mark), davon werden durch Reichs-, Staats- und indirekte Steuern 3 064 000 Mark gedeckt, sodaß durch direkte Steuern 2 929 744 Mark zu decken verblieben.

Eingangs der Beratung beschloß die Stadtverordnetenversammlung, den ungedeckten Fehlbetrag aus dem Jahre 1925, der sich auf 1 119 000 Mark erhöht hat, durch Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 1 100 000 Mark zu decken. Seitens der Verwaltung wurde der Vorschlag gemacht, die Preise für Lieferung von elektrischem Strom und Gas ab 1. September zu erhöhen; dadurch würde der Fehlbetrag um 60 000 Mark herabgesetzt. Dieser Vorschlag fand jedoch keine Mehrheit. Es entspann sich dann eine längere Debatte um die Einsetzung einer Summe von 115 000 Mark in den Haushaltsplan, die bereits vor mehreren Wochen von der Stadtverordnetenversammlung für Barunterstützung an Notleidende bewilligt war.

Zur Aufbringung des Fehlbetrages hatte die Verwaltung zwei Vorschläge gemacht, die folgende Steuersätze vorsah: Vorschlag 1: Grundvermögen 800%, Gewerbeertrag 900%, Lohnsummen 3765%; Vorschlag 2: Grundvermögen 250%, Gewerbeertrag 750%, Lohnsummen 4040%.

Brinkmann (D. V.) lehnte die Gewerbesteuer in der vorgeschlagenen Höhe ab, da derartige Steuerbeträge von den Gewerbetreibenden nicht aufzubringen seien. Nach einigen längeren Ausführungen von Sabottka (Komm.) wies Dr. Maßmann darauf hin, daß die Verwaltungskosten mit dem Durchschnitt von 11,11 Mark auf den Kopf der Bevölkerung niedriger sind als der Durchschnitt von 50 anderen Großstädten, wo sie 13,25 Mark betragen.

Westhoff (Z.) war der Ansicht, daß der Etat endlich zum Abschluß kommen müsse, bezeichnete aber folgende Steuersätze als äußerstes Maß des ertragbaren: Gewerbesteuer 750%, Grundvermögenssteuer 250% und Lohnsummensteuer 3750%. Schulte (Wirtsch. Arbeitsvereinig.) lehnte die Gewerbesteuer in der vorgeschlagenen Höhe ab. Weber (Soz.) legte die Stellungnahme seiner Fraktion dar, die die Steuersätze für Grundvermögenssteuer von 800 auf 200% ermäßigt haben will, die Gewerbesteuer auf 900% und die Lohnsummensteuer auf 5414%.

Der Vorsitzende stellte sodann den Vorschlag 1 zur Abstimmung, der abgelehnt wurde, desgleichen der Vorschlag Weber.

Friedrichs (D. V.) machte darauf den Vorschlag, die Sätze wie folgt zu verteilen: Gewerbe 600%, Grundvermögen 200%, Lohnsummen 2400% und den Fehlbetrag durch Anleihe zu decken. Der Vorsitzende lehnte den Vorschlag als undiskutabel ab. Auf Vorschlag Westhoff wurde dann die Sitzung auf 15 Minuten unterbrochen, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, sich zu einigen. Nach der Pause teilte Westhoff (Z.) mit, daß eine Einigung nicht zu erzielen war. Da aber doch der Haushaltplan verabschiedet werden müsse, halte er seinen oben angeführten Vorschlag aufrecht, mit der Maßgabe, daß die Grundvermögenssteuer 200% betragen solle. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Annahme dieses Vorschlages einen ungedeckten Fehlbetrag von rund 570 000 Mark ergebe. Der Antrag Westhof wurde abgelehnt, desgleichen der Antrag Friedrichs (D. V.). Sabottka (Komm.) forderte nun die Beratung der Einzelposten des Etats; dies lehnte die Stadtverordnetenversammlung ab. Da keine weiteren Steuerdeckungsvorschläge gemacht wurden, stellte der Vorsitzende fest, daß die Stadtverordnetenversammlung nicht in der Lage sei, für die Deckung des Etats zu sorgen und schloß die Sitzung.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

(.) **Wattenscheid-Höntrop**, 25. August. Ein junger Erwerbsloser von hier, der in Köln Arbeit suchte, wurde dort von einem besser gekleideten Herrn angesprochen, der ihm zuredete, mit ihm nach Bremen zu fahren. Er tat es und schrieb den Eltern, sie sollten ihm seine Papiere schicken. Die Eltern waren aber so klug, die Polizei zu benachrichtigen, auf deren Veranlassung hin der „feine Mann" in Bremen verhaftet wurde. Es stellte sich heraus, daß auf ein Haar der junge Mann einem französischen Seelenkäufer, einem Werber für die Fremdenlegion, in die Hände gefallen wäre. Jetzt ist der unvorsichtige Jüngling wieder wohlbehalten zu Hause. Abenteuerlustige sollten sich den Vorfall zur Warnung dienen lassen! — In seltener körperlicher und geistiger Frische konnten die Eheleute Bergin valide Heinrich Schröder und Frau Ida geborene Dahlmann ein seltenes Ereignis, die glückliche Geburt ihres ersten Urenkels, Sohn des Bergmanns Wilhelm Wentz, Hollstraße 182, erleben. Der Urahn ist 70, die Urahne 68 Jahre alt. Von ihren 14 Kindern leben noch 10, die alle in der näheren Umgebung wohnen.

f **Wattenscheid-Eppendorf**, 25. August. Einen betrunkenen Mann fand man am Dienstag abend 10 Uhr mit seinem Fahrrade auf dem Straßenbahnkörper in der Nähe des Eppendorfer Denkmals liegen. Eine herankommender Wagen der Straßenbahn hätte bestimmt den Betrunkenen überfahren, wenn der Führer des Wagens nicht im letzten Augenblick den Mann gesehen und dank seiner Geistesgegenwart es fertig gebracht hätte, den Wagen zwei Meter vor dem Betrunkenen zum Stehen zu bringen. Der Führer schaffte den Mann beiseite, sodaß ein Weiterfahren möglich war.

□ **Wattenscheid**, 25. August. Mit Genehmigung des Oberlandesgerichtspräsidenten fällt die Wahl der Schöffen und Geschworenen der Mittelstadt Wattenscheid in Zukunft jedesmal nur auf einen Teil des Stadtbezirks, und zwar nach alphabetischer Reihenfolge in diesem Jahre zum ersten Male auf folgende Straßen: Hammer Straße 22 bis Schluß, Heinrich-, Helenen-, Hermann-, Hoch-, Hof- und Hohensteinstraße. Die Urliste für die Auswahl von Schöffen und Geschwovenen liegt für die in den vorgenannten Straßen wohnenden Wahlberechtigten sowie für die Wahlberechtigten aus den Gemeinden des früheren Amtes Wattenscheid von Montag, 23. August dieses Jahres, ab eine Woche lang im hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 40, zur Einsicht offen. — Zwei Rote Frontkämpfer überfielen zwei Stahlhelmleute. Der eine der Stahlhelmleute erhielt von dem jüngeren der Frontkämpfer mit einem Totschläger einen Schlag auf die Schläfe. Der andere Frontkämpfer versetzte dem am Boden liegenden Stahlhelmmitglied noch einen heftigen Tritt gegen den Unterleib. Die Täter, Vater und Sohn, wurden verhaftet.

(()) **Wattenscheid**, 25. August. In einer geheimen Stadtverordnetensitzung vom 6. August war, wie mitgeteilt, der Ankauf des Gerdesschen Hofes abgelehnt worden, weil der Kaufpreis von 120 000 Mark für die Erwerbung dieses 80 Morgen großen Hofes, auf dem ein Licht- und Luftbad nebst einer Heilstätte für tuberkulöse Erwachsene und Kinder eingerichtet werden sollte, den Stadtverordneten als zu hoch erschien. In den Verhandlungen der Kommission mit dem Besitzer hat man sich, da dieser einzelne Teile des Gutes nicht veräußern wollte, auf den Kaufpreis von 100 000 Mark geeinigt. — Die größere Gemeindevertretung der evangelischen Gemeinde Wattenscheid hielt am Sonntag nach dem Hauptgottesdienst eine Sitzung unter der Leitung des Vorsitzenden Pfarrer Geck ab. Der Vorsitzende berichtete zunächst über die Tagung der Kreissynode. Auf Antrag des Presbyteriums wurden einige Reparaturarbeiten an kirchlichen Gebäuden genehmigt und die Kosten hierfür bewilligt. Ferner wurde mitgeteilt, daß für den beschlossenen Neubau eines Betsaales in Leithe nunmehr ein Anleihekapital zu annehmbaren Bedingungen zur Verfügung stehe. Der Bau soll im nächsten Frühjahr begonnen werden. — Ein furchtbarer Knall drang Montag nachmittag gegen 4 Uhr aus dem Westdeutschen Eisenwerk, die Häuser in weitem Umkreise erschütternd. Ein Luftkessel, der geprüft werden sollte, war zersprungen. Die Eisenstücke durchschlugen das Mauerwerk, u. a. wurde ein drei Zentner schweres Stück über hundert Meter weit fortgeschleudert. Wie ein Wunder mutet es an, daß bei der Katastrophe niemand zu Tode gekommen ist.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

□ **Wanne-Eickel**, 25. August. Die kurz nach dem Kriege von der früheren Gemeinde Eickel erworbene vorherige Lönssche Ziegelei ist in der jüngsten Zeit des öfteren der Gegenstand einer Kritik gewesen. Die Ringofenziegelei ist kein sogenanntes rentables Unternehmen. Die Gründe hierfür sind verschiedener Art. Die schlechte Baukonjunktur und der gerade nicht neuzeitliche Betrieb sollen vorausgeschickt werden. Dazu kommt, daß dieses kommunale Wirtschaftsunternehmen mehr und mehr hiesigen Erwerbslosen als Arbeitsstelle diente, denen meistens doch die nötigen Fachkenntnisse fehlten. Und gerade dieser Umstand mußte eine sehr nachhaltige Wirkung ausüben. Ein weiterer Grund für die Unwirtschaftlichkeit ist die Beschaffenheit des in diesem Ziegelbetriebe gebrannten Steines. Das dort fabrizierte Material ist jedoch brauchbar und wird nach wie vor in der Bauindustrie verwandt. Das Ziegelwerk hat auf der gegenüberliegenden Seite noch genügend Ziegelboden zur Verfügung. Mit den hieraus entnommenen Proben werden zuerst jetzt Versuche gemacht. Es wird gehofft, daß aus diesem Material ein einwandfreier, konkurrenzfähiger Stein gebrannt werden kann. Der Absatz an Ziegelsteinen läßt bei der noch immer darniederliegenden Bautätigkeit überall sehr zu wünschen übrig. Daraus erklärt sich natürlich auch der hohe Lagerbestand. Nicht einmal zu allen Gemeindebauten konnte die eigene Produktion gebraucht werden, da die Stadt ja durch einen Vertrag mit der Zeche „Königsgrube" einen großen Posten Ringofensteine erhalten und auch entsprechend abnehmen mußte. Alle diese Umstände spielen natürlich bei der Beurteilung des kommunalen Betriebes eine Rolle.

* **Wanne-Eickel**, 25. August. Von der Stadtverwaltung wird darauf aufmerksam gemacht, daß es vorläufig zwecklos ist, weitere Anträge auf Bewilligung von Hauszinssteuer-Hypotheken zu stellen, da noch derart viele Anträge vorliegen, die bisher nicht berücksichtigt werden konnten, weil die aus der Hauszinssteuer für Neubauten aufkommenden Gelder restlos verteilt sind. Es erübrigt sich auch, heute schon Anträge für das nächste Jahr zu stellen; es genügt, wenn Interessenten, die im nächsten Jahre zu bauen gedenken, ihren Antrag spätestens 1. Februar 1927 einreichen.

Stadtkreis Herne.

£ **Herne**, 25. August. In den der Stadtgemeinde Herne gehörenden Kindererholungsheimen beginnt am 3. September in Stapelage und am 7. September in Hullern eine neue Kur für Knaben. — In der letzten Woche konnten auf den hiesigen Zechen über und unter Tage etwa 150 Bergarbeiter neu eingestellt werden. — Auf der Ströndecker Straße kam ein mit vier Personen besetztes Auto ins Schleudern, wobei es an der Straßenfront eines Wohnhauses aufprallte. Der Chauffeur erlitt leichte Verletzungen, während das Auto am Kühler schwer beschädigt wurde.

£ **Herne**, 25. August. In dem verunglückten Berlin—Kölner D-Zuge befand sich auch ein Bürger aus Herne, und zwar der Kaufmann A. Löffler von der hiesigen allgemeinen Ortskrankenkasse. Im Augenblick der Katastrophe wurde er von seinem Sitz auf den ihm gegenüberliegenden geschleudert und fand nach großer Anstrengung den Ausweg aus dem Wagen. — Die wirtschaftlichen Organisationen der Stadtgemeinde Herne haben an den städtischen Finanzdezernenten eine Eingabe gerichtet, in der sie auf den unhaltbaren Zustand der Forderung der Stadtverwaltung bezüglich der Gewerbesteuern aufmerksam machen und dieserhalb um Ermäßigung bitten. In einer Besprechung, die anschließend an die Ueberreichung der Eingabe erfolgte, sagte Bürgermeister Dr. Sudkamp den anwesenden Vertretern Entgegenkommen zu, soweit die Finanzlage der Stadt es gestatte.

Aus dem Gerichtssaal

§a **Bochum**, 25. Aug. Vor dem erweiterten Schöffengericht Bochum hatte sich der Arbeiter Walter R. aus Laer wegen Raubes zu verantworten. Der Angeklagte traf eines Abends auf der Straße in Altenbochum einen Reisenden, der ihn nach dem Weg zum Bahnhof fragte. Der Angeklagte führte ihn durch mehrere Straßen der Ortschaft und sie kehrten wiederholt in Wirtschaften ein. Nach Angaben des Reisenden bei der Polizei soll der Angeklagte ihn beim Steinbruch in Altenbochum zu Boden geworfen, ihm ein Taschentuch als Knebel in den Mund gesteckt, einen Ring und eine Damentasche, 25 Mark Kleingeld aus der Manteltasche gestohlen, und schließlich versucht haben, ihn den Mantel auszuziehen. Das Gericht erkannte gegen R., da Raub nicht nachgewiesen war, wegen Diebstahls auf drei Monate Gefängnis, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt angesehen wurde. — Vor dem erweiterten Schöffengericht hatten sich die Bergleute Walter W. und Joseph G. wegen Einbruchdiebstahls zu verantworten. Die Angeklagten hatten ein Loch in die Giebelwand des Fachwerkes des Hauses des Kaufmanns Nuttemann in Weitmar gebrochen und waren so in den Laden eingedrungen; hier stahlen sie Herren- und Damenwäsche, einige Anzüge und Mäntel. Das Gericht erkannte gegen W. wegen schweren Diebstahls auf 8 Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, gegen G. auf 4 Monate Gefängnis. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte das Gericht gegen den Dachdecker Siepmann aus Wattenscheid wegen Vergehens gegen den § 176. Es erkannte gegen S. auf drei Jahre Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. — Wegen Körperverletzung wurde der Arbeiter W. aus Wattenscheid, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt; wenn er einen Monat verbüßt, sich 3 Jahre gut führt und 120 Mark Geldbuße zahlt, sollen ihm 2 Monate erlassen werden.

§ **Duisburg**, 25. Aug. Im November v. Js. waren auf dem Bahnhof Empel vier Männer gestellt worden, die einen Güterzug beraubt hatten und mit ihrer Beute den Zug nach Oberhausen besteigen wollten. Die Räuber schossen auf die Beamten und konnten dadurch entkommen. Zwei von ihnen sprangen in den abfahrenden Zug und wurden bei seiner Ankunft in Oberhausen festgenommen. Bei einem fand man einen entsicherten Revolver mit 13 Patronen. Die Duisburger Strafkammer verurteilte heute die beiden Räuber zu 3½ bezw. 1½ Jahren Zuchthaus.

§ **Breslau**, 25. Aug. Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung hatten sich vor dem Großen Schöffengericht gestern der Steinsetzer Schindler und der Arbeiter Kirschner zu verantworten. Bei Verkündung des Urteils, das bei Schindler auf 5 Monate Gefängnis lautete, während Kirschner freigesprochen wurde, kam es im Zuhöreraum zu ungeheuren Tumulten. Es erschollen Rufe: „Hoch der Kommunismus! Hoch die Rätediktatur! Nieder mit den Richtern!" Nur mit großer Mühe konnte der Saal geräumt werden. Der Verurteilte will gegen das Urteil Berufung einlegen.

Letzte Telegramme

Paßerleichterungen für Pilgerfahrten.

Berlin, 25. August.

Den Teilnehmern an den Pilgerfahrten nach Assisi und Rom sind Pässe zur Reise nach Italien gebührenfrei auszustellen, vorausgesetzt, daß die Bewerber in dem Besitze eines vom Zentralausschuß der deutschen Katholiken in Würzburg ausgefertigten Ausweises sind.

Landung eines englischen Großflugzeuges in Tempelhof.

Berlin, 25. August.

Gegen 4 Uhr 25 nachmittags landete auf dem Tempelhofer Feld, von Hannover kommend, ein mit drei Motoren versehenes englisches Großflugzeug der Imperial Airways-Verkehrsgesellschaft mit dem Piloten Bernard, einem Bordwärter und dreizehn Passagieren. Zum Empfang waren anwesend Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, des Ministeriums für Handel und Gewerbe und des Ministeriums des Innern.

Das Eisenbahnunglück bei Lehrte.

Hannover, 25. August.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover teilt mit: Die „B. Z. am Mittag" enthält folgenden Artikel: „Der Werkzeugbeweis widerlegt. Inzwischen ist festgestellt worden, daß die ersten Annahmen über die Werkzeuge der Täter hinfällig geworden sind. Die Schraubenschlüssel stammen aus dem Blockhaus, das der Unfallstelle am nächsten liegt und sind für Rettungsarbeiten mitgenommen worden. Sie sind also erst nach der Katastrophe an die Unfallstelle gebracht worden und sie sind 8 bis 9 Stunden nach dem Unglück aufgefunden worden." Hierzu erklärt die Reichsbahndirektion Hannover: „Ein Schraubenschlüssel ist unmittelbar nach dem Unfall durch den Bahnmeister im Nachbarblock an der Unfallstelle, und zwar in der Nähe der zuletzt abgeschraubten Schwellenschraube gefunden worden. Insgesamt sind elf Schrauben von den Attentätern herausgeschraubt worden. Die anderen beiden Schlüssel sind 100 Meter entfernt seitlich und senkrecht im Birkendickicht gefunden worden. Die Schlüssel sind nicht zu Aufräumungsarbeiten gebraucht worden." (Vergl. auch den Artikel auf Seite 5 der vorliegenden Nummer.)

Leipzig, 25. August.

Wie die T.U. erfährt, ist es einem Herrn aus Senftenberg gelungen, zu der Ermittlung der Täter des Eisenbahnunglücks bei Leiferde wesentlich beizutragen. Der Senftenberger Herr befand sich auf einer Ferienreise im Auto nach Bremen. Bei Celle erkundigte er sich über die Fahrtrichtung und erfuhr von einem Wanderer die Tatsache des Eisenbahnunglücks bei Leiferde, bei dem dieser Wanderer selbst zugegen gewesen sein wollte. Der Personalbeschreibung nach ist dieser Wanderer identisch mit einem der Verdächtigten. Der Zufall fügte es, daß der Wanderer und mutmaßliche Täter dem Senftenberger Herrn von früher her persönlich bekannt ist.

Die Speiseeisvergiftungen in Offenbach.

Offenbach a. M., 25. August.

Die Ursache der durch den Genuß von Speiseeis hervorgerufenen Vergiftungserscheinungen bei 40 Personen ist nunmehr festgestellt. Es handelt sich um Paratyphus. Die meisten Erkrankten sind auf dem Wege der Besserung; für zwei besteht noch ernstliche Gefahr.

Autounfall des Reichsschatzministers a. D. Albert.

Erlangen, 25. August.

Auf einer Geschäftsreise nach Nürnberg verunglückte in der Nähe von Erlangen Reichsschatzminister a. D. Albert mit seinem Auto infolge Reifenschadens. Er kam mit leichteren Verletzungen davon, während seine Sekretärin getötet wurde.

Ein Todesopfer des Ballonunglücks bei Landsberg.

Landsberg am Lech, 25. August.

Der bei dem Freiballonunglück bei Landsberg am Lech am vergangenen Montag schwer verletzte Graf Ludwig von Bassenheim ist seinen Verletzungen erlegen.

Ehrung der deutschen Wissenschaft.

Budapest, 25. August.

Bei Tibany am Plattensee wurde heute im Beisein fast sämtlicher Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Graf Bethlen an der Spitze die ungarische biologische Versuchsanstalt eröffnet. Kultusminister Graf Klebelsberg kündigte in seiner Eröffnungsrede an, daß auf Einladung der ungarischen Regierung der internationale biologische Kongreß im nächsten Jahre in Ungarn tagen wird. Im weiteren Verlaufe seiner Rede dankte Graf Klebelsberg dem preußischen Kultusminister Dr. Becker, dem Staatsminister Schmidt-Ott und der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft für die tatkräftige Förderung seines kulturpolitischen Programms. Preußens Verdienst sei es, daß es neben den bisherigen drei Grundtypen der höchsten Kultur (Universität, Akademie und Museum) anläßlich der Zentenarfeier der Berliner Universität mit deutschem wissenschaftlichem Organisationstalent den vierten Grundtyp, das wissenschaftliche Forschungsinstitut, geschaffen habe, das ausschließlich der Forschung diene, im Gegensatz zu den Universitätslaboratorien, in denen Forschung und Unterricht parallel getrieben würden.

Kindertragödie in den Alpen.

Paris, 25. August.

Zwei Mädchen aus dem Dorfe St. Marcelin in den französischen Voralpen wurden seit zwei Wochen vermißt. Gestern wurde das vierjährige Mädchen in völlig entkräftetem Zustande aufgefunden. Das ältere Mädchen war in eine Schlucht hinabgestürzt und hatte sich die Wirbelsäule gebrochen. Die Vierjährige hatte nicht mehr nach Hause gefunden und die ganze Zeit ohne Hilfe und Nahrung zugebracht. Das Kind dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Buntes Theater
Tonhalle.

8 Attraktionen!!

Im Tempel der Schönheit.

Lebende Plastiken, gestellt von den schönsten Modellen bekannter Künstler.

Sie sind selbst schuld, wenn Sie keinen Platz erhalten.

Bei einem solchen Bombenprogramm muß man rechtzeitig erscheinen.

Wir beginnen pünktlich um 8 30 Uhr.

Eintritt frei!

Weinessig und Gewürze, Einmachzucker, Salizyl, Pergamentpapier Schwefelband und Faden, Flaschenlack und Korken preiswert und gut.

Emil Frings,
Buddenbergstr. 7.

---

17. und 18. Sept. sicher Ziehung!

Grosse
Geld-Lotterie
für das Auslands-Deutschtum.
Nur Geldgewinne:

150 000 M
Höchstgewinn
75 000 M
50 000 M
25 000 M
10 000 M
bar ohne Abzug
Lose à Mk 3.30.
Porto und Liste 30 Pfg. mehr empfiehlt u. versendet

TRASS
Lotteriegeschäft
BOCHUM
Wilhelmsplatz 10.

Gut erhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Theodorstr. 6, part.

KURZWAREN-TAGE

Nähnadeln lang ½, lang, alle Stärken . Brief à 25 Stück **4 ₰**

Stopfnadeln . . . . . Brief à 25 Stück **4 ₰**

Stecknadeln 200 Stück auf Papier . . Brief **5 ₰**

Stahlstecknadeln 50 Gramm . . . . Blechdose **19 ₰**

Haarnadeln lack. Glatt und gewellt . . 5 Briefe **10 ₰**

Lockennadeln blond und schwarz . 6 Briefe **10 ₰**

Fingerhüte verschied. Sorten . . . Stück 4, **3 ₰**

Sicherheitsnadeln Kugelreform, weiß u. schw. Dtz. **10 ₰**

Maßbänder versch. Ausf., 18, **10 ₰**

Nahtband gute Qualität, schwarz-weiß, 10 m-Rolle **18 ₰**

Baumwollband weiß, alle Breiten, 3 mtr. St. 8, 6, **4 ₰**

Gardinenkordel reines Leinen, 7 mtr. Stück . **20 ₰**

Senkel schw. Macco 100 lg. 5 Paar **20 ₰**

Häkellitze Spitz- u. Rundbogen, 5 mt. St. 15, **12 ₰**

Ein Posten
Stickgarn weiß und farbig . . . . . Docke **7 ₰**

Häkelgarn alle Stärken 10 Gramm Knäuel **12 ₰**

Stick- u. Häkelgarn für Decken . . . 50 Gramm **60 ₰**

Baumwolle in Lagen versch. Stärk. roh. Lg. **25 ₰**

Stopftwist Seidenglanz, alle Modefarben . . . Knäuel **10 ₰**

Stopftwist alle Strumpffarben . . Knäul 8, **4 ₰**

Maschinengarn Obergarn 1000 Meter 4fach Rolle **45 ₰**

Maschinengarn Obergarn 200 m 4fach, gut. Qual. Rolle **12 ₰**

Stern-Zwirn schwarz u. weiß à 20 Meter . . 8 Stück **10 ₰**

Stickseide Kunstseide alle Farben . . . . . Docke **4 ₰**

Stickwolle (Zephyr) ombré und uni 10 Meter . . . . Docke **7 ₰**

Gummiband gute feste Ware, glatt u. gemust. Meter 18 **15 ₰**

Damen-Strumpfhalter lang, alle Farben . . Paar 25 **20 ₰**

Sockenhalter für Herren vornehme Ausführung . . Paar **25 ₰**

Ein Posten seidene
Posamentenknöpfe alle Farb. versch. Gr. en bill. Dtz. **10 ₰**

Taschenringe aus Holz . . . . . Paar **25 ₰**

Ihrer besonderen Aufmerksamkeit empfehlen wir unsere Fenster, sowie die auf Extratischen zum Verkauf gelangenden äußerst billigen Artikel.
Für Qualitätsware bürgt der Name „KOPPEL"

KOPPEL G. M. B. H.
BOCHUM-HELLWEG

Union-Palast
Bochum

Nur noch **2** Tage
Gastspiel der Wiener Operette:

Die Czardas-Fürstin
von Emmerich Kalman.

In den Hauptrollen:
Berta Müller, Max Frank, Fritz Wilhelmini.

Preise von Mk. 0.75. Vorverkauf von 11–1 Uhr und ab 4 Uhr.
Freitag Abschiedsabend der Wiener Operette.

Wann bringen Sie eine Revue

Eine Frage, die seit Monaten tagtäglich an uns gerichtet wurde. Wir haben aber solange gewartet, bis wir die Möglichkeit hatten, die beste Revue zu bringen, die je da war. Wir werden ab Dienstag ein Programm zeigen können, das alles bisher Dagewesene übersteigt.

?

Union-Palast

Einstimmig melden die Theater aus allen Teilen des Reiches:

Wir haben schon manchen großen Erfolg verbuchen können

aber ein

so ungeheurer Massenandrang

wie bei



Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren..

war noch nie da!

In Bochum

läuft dieser blendend schöne Film **ab morgen** im

Ufa-Theater-Tonhalle

Köstritzer Schwarzbier



Der rechte Haustrunk

zu den Mittag- und Abendmahlzeiten ist eine Flasche echtes Köstritzer Schwarzbier. Es hat die Eigenschaft, die noch der Verdauung harrenden Stoffe vollständig auszunutzen, es ist ein billiges und leicht verdauliches Nährmittel. Dies köstlich angenehm und herb schmeckende Köstritzer Schwarzbier muß daher auch Ihr täglicher Haustrunk sein.

Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich bei **Karl Schepp, Biergroßhandlung. Mauritiusstr. 17, Fernruf 2491, Hellweger Hof, Südhellweg 13** und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Reinrassige Brieftauben
mit Ring umständehalb. sehr preiswert abzugeb. Zuschrift. unt. C. D. 64627 an die Gesch. ds. Ztg.

Erhalte am Freitag eine Sendung große und kleine
Schweine
die ich billig abgebe.
Albrecht Viebahn, Schweinehandlung, Bochum 7, Steinkuhlstraße 55.

Fortzugsh. junger Schäferhund, Hündin billig zu verkaufen. Wiemelhauser Str. Nr. 44a. 64570

Sämtl. Futtermittel
billig: Gerste, Mais, Hafer, Fleischmehl, Fischmehl, Dorschmehl, Fleischschrot, Fleischgrieß, Knochenschrot, Blutmehl, Trockenlegefutter, Mischfutter, Garneelen, vollst. Helenenstraße 10.

Gras
zu verkauf. (64555
Wilh. zur Oven
Stiepel, Hauptstraße 80.

Großes Aquarium, 112×42×40, für 30 Mark zu verkaufen. Eintrachtstraße 11.

Herren-Fahrrad
wie neu, sowie gut erhaltenes
Damenfahrrad
billig abzugeben.
Höfgen, Brückstr. 32, 2. Et.

Futterkartoff.
hat preiswert abzugeben
A. Barenberg,
Lager Kreuzstraße.

Zu verkaufen:
Bild „Beethoven", 135×105, Eßservice, 45tlg., Kaffeeservice, 42teilig. Theodorstraße 4, 1. Etage.

Typendrucker
komplett, mit reichlich. Schriftenmaterial zu verkauf. für
150,— Mark.
Hoffmann & Co., Kaiserstraße 27.

— Lieferwagen, — 6/16, Adler, fahrbereit, billig zu verkaufen. Zu erfrag. in d. Geschäftsstelle dies. Ztg. (64573

Motorrad
fahrbereit, 3 PS, 2 Gänge, Leerlauf, Kickst., weg. Anschein. schw. Maschine sof. s. bill. zu verk. Anfragen Bochum, Adolfstraße 6.

In lebendfrischer Ware
und strammer Eispackung Donnerstag und Freitag eintreffend, empfehle:

ff. Schellfisch
ff. Cabliau
ff. Rotzunge
ff. Schollen
ff. Steinbutt
ff. Hecht
ff. Salm

neue speckrück. **Matjesheringe** St. 25 Pfg.

Hamburger Fischcompagnie,
Kortumstraße 23.

Kaffee Hag

Der Coffeinfreie Kaffee
Wöchentlich 2 × frisch.

Kaffee-Rösterei
Josef Hackert
Heinrichstr. 10 Bochum Hattingerstr. 23

Einen gesunden Schlaf
und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie durch den
echten „Baldravin"
Patentamtl. gesch. unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigem Südwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebensogut angeboten werden, weise man entschieden zurück. — Zu haben in:
Alte Apotheke, Marktpatz; Einhorn-Apotheke Gr. Beckstr. 1; Engel-Apotheke, Königstr. 16, Neue Apotheke Friedrichstr. 29; Glückauf-Drogerie, Königstr. 1; Stadt-Drogerie, Bongardstr. 19; Drogerie zur Altstadt, Gr. Beckstraße 11; Drogerie zur Stadtgrenze, Wittenerstr. 103; Drogerie E. Frings, Buddenbergstr. 7; Drogerie P. Heeg, Kronprinzenstr. 10.

Der Blinden-Fürsorge-Verein

erbittet für Blinde Aufträge auf Lieferung von Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlflechten und Klavier-Stimmen an die Adresse

Hoffmann, Bochum
Westfälischestr. Nr. 19, Tel.-Nr. 4413.

Groß. Preisabschlag in Butter!
Ia Landbutter die beliebte Qual., Pfd. nur **1.60** Mk.
Eier zum Kochen und Trinken . . . von **9** Pfg. an
nur bei **Sass,** Brückstr. 42, Marienstr. 25

Wegen Ueberfüllung des Lagers verkaufe ich eine Anzahl
Ledersofas, Plüschsofas, Chaiselongues und Klubsessel
zu nie dagewesenen billigen Preisen.
Auf Wunsch Teilzahlung.
Kaspar Diemel,
Polstermeister, Hernerstraße 83. Telephon 5141. LD6

Ein gut erhaltener
Lieferwagen
Marke „Protos" 15 Ztr. Tragkraft, mit geschloss. Aufbau, preiswert zu verkaufen. — Angebote unter L. L. 64580 an die Gesch. d. Ztg.

Jetzt ist die rechte Zeit z. Blutreinigung mit dem Wörishofener
Blutreinigungstee
Zu haben im
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastr. 3 gegenüber der Hauptpost.

Rennen zu Krefeld.

Sonntag, den 29. August u. Mittwoch, den 1. Sept. nachmittags 2½ Uhr

56 000 Rm. Geldpreise
Niedrige Eintrittspreise.

Eil-Sonderzüge mit 33⅓% Fahrpreisermäßigung.

Passende Zugverbindungen:

11 42	↓	ab Bochum an	↑	9 22
1 08	↓	an Krefeld ab	↑	7 15

Crefelder Rennverein.

Unterricht

Nachhülfe.
Für einen Untertertianer wird ein tücht. Schüler der oberen Klassen am Realgymnasium zur Nachhülfe ges. Frdl. Angeb. unt. M. S. 64469 an die Gesch.

Oberprimaner ert. Schülern der unter. u. mittleren Klassen der Oberrealschule
Unterricht.
Zu erfragen in der Geschäftsst. (62515

Technikum Lemgo i. Lippe. Ingenieurschule
Vorsemest. 22. 9. 26.
Hauptsem. 28. 10. 26

Die guten Coffee Hoffmann
im
Hoffmann Conditorei
Bochum, Hellweg 4
Diese Woche Spezialität:
Nuß-Sahne-Torte

Rollwände, Jalousien, Holzdraht-Rollos, Marquisen, Gartenschirme
Rolladenfabrik Roy Bochum, Kanalstr. 43, Telephon 3230

Bochumer Nachrichten.

Grundstücksverkäufer und Löschung der Hypotheken.

(Nachdruck verboten.)

In einem notariellen Vertrage vom 4. Oktober 1922 hatte B. im Hinblick auf die gesetzliche Verpflichtung aus §§ 434, 439 des Bürgerlichen Gesetzbuches die Befreiung des Grundstücks von den auf ihm ruhenden Hypotheken übernommen. Das Reichsgericht führte in einem Rechtsstreit zwischen K. und B. aus, an sich sei B. verpflichtet, die fragliche Vertragsbestimmung zu erfüllen. Grundsätzlich werde an dieser Verpflichtung auch dadurch nichts geändert, daß der Aufwertungshöchstbetrag der Hypotheken durch das Aufwertungsgesetz vom 16. Juli 1925 auf 25 Prozent des Goldmarkbetrages festgesetzt worden sei. Selbst wenn B. seine Verpflichtung erfüllt und die streitige Hypothek in kürzester Frist nach dem Vertragsschluß zur Löschung gebracht hatte, so würde der Gläubiger dieser Hypothek, falls nicht Ausnahmefälle (§ 15 Ziffer 1—3) vorliegen, nach §§ 15, 20 des Aufwertungsgesetzes die Wiedereintragung der Hypothek verlangen können. Grundsätzlich würde aber K. auf Grund des Kaufvertrages und der §§ 434, 439 des Bürgerlichen Gesetzbuches verlangen können, daß B. auch diese wiedereingetragene Hypothek beseitige. Eine Ende 1922 in entwertem Gelde erfolgte Befriedigung des Hypothekengläubigers sei keine geeignete Grundlage für die Löschung der Hypothek in voller Höhe. Die gleichwohl erfolgte Löschung wäre daher unter Verletzung gesetzlicher Vorschriften erfolgt. Das Grundbuch würde insofern unrichtig geworden sein, als die Hypothek in Höhe des ungetilgten Teiles der aufzuwertenden Forderung trotz der Löschung im Grundbuch als Gläubigerhypothek bestehen geblieben wäre. Vorausgesetzt, daß nicht eine Aufwertung kraft Rückwirkung (§ 15, 1—3) des Aufwertungsgesetzes ausgeschlossen sei, müsse der Grundstücksinhaber nunmehr 25 Prozent des Goldmarkbetrages der Hypothek aufwenden, um die ihm obliegende Hypothekenlöschung zu erreichen. Eine Anfechtung des Kaufvertrages der Parteien wegen Irrtums komme nicht in Frage. Es sei aber zu prüfen, ob im Hinblick auf § 242 des Bürgerlichen Gesetzbuches der Grundstücksverkäufer, der sich vor der Aufwertungsgesetzgebung dem Käufer gegenüber zur Herbeiführung der Löschung der Hypothek verpflichtete, infolge der Aufwertungsbestimmungen wegen Erschütterung des beim Vertragsabschluß vorhanden gewesenen Gleichgewichts zwischen Leistung und Gegenleistung nach den Grundsätzen von Treu und Glauben von dem Erwerber einen Beitrag zu den vom Verkäufer zum Zwecke der Löschung nunmehr aufzubringenden erhöhten Beträgen verlangen und im Weigerungsfalle vom Vertrage zurücktreten dürfe. Die Vorschriften über Treu und Glauben in § 242 des Bürgerlichen Gesetzbuches können aber nicht zur Anwendung gelangen, wenn bei dem zwischen dem Veräußerer und Erwerber des Grundstücks abgeschlossenen Kaufvertrag ein spekulativer Einschlag vorhanden war. (V. 567.24.)

*) **Der 80. Geburtstag.** Im Kreise seiner Lieben konnte gestern Rektor a. D. August Michels den 80. Geburtstag begehen. Seine Wiege stand im nahen Blankenstein; am 22. Oktober 1917 feierte er, der vor einem halben Jahrhundert nach Bochum kam, sein goldenes Lehrerjubiläum. Mit seiner Gattin beging er am 8. August 1922 das fünfzigjährige Ehejubiläum, zwei Jahre vorher war er in den Ruhestand getreten. Vier Söhne traten in den Franziskanerorden ein; einer davon starb vor sechs Jahren in China. Dem alten verdienten Schulmann gingen zahlreiche herzliche Glückwünsche zu, über die er aufrichtige Freude empfand.

* **Ringvormiete im Stadttheater Bochum.** Ueber die Ringvormieten im Stadttheater Bochum wird in diesen Tagen in allen Gemeinden des Landkreises und in den neuen Stadtteilen Bochums eifrig gesprochen werden, zumal eine große Anzahl tätiger Mitarbeiter sich werbend für die Durchführung der Volkstheateridee freudig einsetzen. Allenthalben hört man jedoch, daß die Ringvormiete in diesem Jahre teurer geworden sei. Die Theaterleitung teilt hierzu mit, daß sie gegenüber dem Vorjahr keine Erhöhung vorgenommen hat. Wenn tatsächlich in dem einen oder anderen Ort kleine Differenzen entstehen sollten, so liegt das zunächst daran, daß bereits der Straßenbahnpreis in die Vormiete eingerechnet wurde. Die Ringvormieten umfaßten bereits im vorigen Jahre 3000 Mitglieder. Es ist selbstverständlich, daß nicht jeder Ortsteil bei einer großzügigen Organisation besondere Bedingungen gemacht bekommen kann, daß vielmehr alle Einzelheiten möglichst einfach und gleichmäßig gehalten werden müssen. Im Laufe der Spielzeit wird sicherlich mancher die Vorteile schätzen lernen, die durch die Einbeziehung des Straßenbahnpreises in die Hauptkarte sich ergeben. Wenn nun in den jetzigen und früheren Gemeinden des Landkreises Bochum dennoch eine kleine Differenz festgestellt wird, so liegt das daran, daß im vorigen Winter die Landkreisverwaltung für die Theaterbesucher durch einen Zuschuß eine weitere Ermäßigung bewirkte. Bei der außerordentlich starken Teilnahme, die aus allen Gemeinden und jetzigen Stadtteilen zu verzeichnen war und die bei weitem die Erwartungen übertrafen, konnte für dieses Jahr dieser Zuschuß nicht zugesagt werden, da die Höhe einer solchen Summe zu leicht zu stark anwachsen konnte. Immerhin liegen auch jetzt noch die Vormietepreise etwa 30 Prozent unter den Tagespreisen. Im übrigen bleiben die Bedingungen wie im vorigen Jahre. Anmeldungen nehmen alle Gemeindebüros bezw. die Vorstände der Feierabendgemeinde entgegen, können aber auch gleich an die Ringvormieteabteilung des Stadttheaters gesandt werden.

* **Die Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau.** Die dem Schiedsgericht vorausgegangenen Einigungsverhandlungen im Ruhrbergbau sind ergebnislos verlaufen. Im Anschluß daran fand ein Schiedsgericht mit je fünf Beisitzern unter Vorsitz des Oberlandesgerichtsrats Dr. Jötten statt, dessen Verhandlungen gestern noch nicht zu Ende geführt worden sind, vielmehr am heutigen Tage fortgesetzt werden sollen.

× **Kinderheimkehr.** Die in der Kinderheilanstalt in Bad Salzuflen untergebrachten Kinder kehren am Montag, 30. August, zurück. Ankunft: 7 Uhr 55 auf dem Hauptbahnhof. — Die im Kindererholungsheim „St. Ansgar" in Glücksburg bei Flensburg zur Kur untergebrachten Kinder kehren am 2. September nach hier zurück. Ankunft in Bochum Hauptbahnhof 6 Uhr 09 Minuten nachmittags. — Die im Kinderheim „St. Vinzenzhaus" in Bad Salzuflen zur Kur weilenden Kinder kehren am 2. September nach hier zurück und treffen abends 7 Uhr 55 Minuten auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Die Eltern werden gebeten, die Kinder von der Bahn abzuholen. — Die im Kindererholungsheim Wöllershof bei Neustadt an der Waldnaab zur Kur untergebrachten Kinder kehren am 3. September zurück. Ankunft in Bochum Hauptbahnhof 9 Uhr 47 Minuten.

* **Aus der Industrie.** Auf dem Bochumer Verein konnten einige Werkstätten, die still lagen, wieder zum Teil in Betrieb genommen werden. Das Röhrenwalzwerk in Bochum-Höntrop ist voll beschäftigt. Fast täglich rollen jetzt einige Züge auf die einzelnen Anschlußbahnhöfe ab. Auch die Westfalia-Dinnendahlwerke haben vermehrten Absatz zu verzeichnen. Einige kleinere Werke liegen hingegen noch völlig still. — Schacht 2-5 der Zeche „Centrum" wird wieder in Förderung gehen. Die vor einiger Zeit abmontierten Maschinen usw. werden jetzt wieder eingebaut. Hoffentlich hält die Besserung an, damit die Zahl der Erwerbslosen heruntergehen kann. — Die Neuanlagen des Bochumer Vereins in Höntrop sind nunmehr fertiggestellt worden. Sie bedecken eine Fläche von 80 000 Quadratmeter. Das Walzwerk selbst ist das größte der Welt. Es besteht aus drei riesigen 400 Meter langen Hallen. An das Walzwerk schließt sich ein Stahlwerk an, das 60 Meter lang und 30 Meter hoch ist. In der Nähe dieser Anlagen befinden sich noch zwei 70 Meter hohe Gasometer, je 100 000 Kubikmeter fassend.

br. **Jubiläum der Werks-Feuerwehr des Bochumer Vereins.** Die Werks-Feuerwehr des Bochumer Vereins konnte kürzlich auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Eine besondere Feier, die der Bedeutung dieses Tages gewidmet ist, soll am dritten Sonntag im Oktober stattfinden, womit zugleich die diesjährige Schlußübung der Wehr verbunden ist. Aus Anlaß dieses Jubiläums wurde Generaldirektor Borbet das Protektorat über die Wehr übertragen. Gleichzeitig wurde Direktor Windhaus zum Ehrenmitglied ernannt. — In den langen Jahren ihres Bestehens hatte die Werkswehr des Bochumer Vereins schon sehr oft Gelegenheit, an den verschiedensten Orten des weitverzweigten Betriebswerkes bei Feuersnot tatkräftig in Aktion zu treten und konnte so manches Unheil verhüten. Man darf der Wehr zu ihrem Jubelfeste die besten Wünsche mit auf den Weg geben.

br. **Katholische Gemeinde.** Die katholische Filialgemeinde Bochum-West beteiligt sich am nächsten Sonntag an der Wallfahrt der Marien- und Antoniuspfarrei nach Neviges. Der Sonderzug fährt ab Hauptbahnhof morgens 8¼ Uhr; die Rückfahrt von Neviges erfolgt nachmittags 4¾ Uhr. Bei günstiger Witterung wird die Strecke von Langenberg bis Neviges in Prozession zurückgelgt. Nach Ankunft in Neviges wird für die Wallfahrer dortselbst eine Messe gelesen.

** **Liebesdienst an Waisenkindern.** Helle Freude strahlte aus den Augen der im katholischen Waisenhause untergebrachten Kinder, als sie gestern nachmittag, von Schwesternhand geführt, zur „Waldesruh" am Rechener Busch gehen konnten. Hier hatten, nach altem, schönem Brauch, warmherzige Menschen, die ein Herz für unsere Jugend haben, den Tisch sorglich bereitet; von Geschäftsleuten und anderen Bürgern war reichlich gespendet worden. Bei Spiel und Sang gingen die schönen Stunden nur zu schnell dahin. Dankbar zogen die Kinder abends wieder heimwärts. — Der 1. Bochumer Schrebergartenverein Ehrenfeld hat zu Montag 30. August je 30 Waisenkinder aus der Anstalt Overdyck und aus dem Vinzenz-Waisenhause zu Gast geladen. Bei Kaffee und Kuchen, Spiel und musikalischen Darbietungen sollen die Waisenkinder den Nachmittag verbringen. Nach dem gemeinsamen Abendessen soll ein Fackelzug durch die großen Gartenanlagen gemacht werden. Hoffentlich ist das Wetter der Veranstaltung hold!

* **Tierärztliche Untersuchungsstelle für animalische Nahrungsmittel.** Eine tierärztliche Untersuchungsstelle für animalische Nahrungsmittel befindet sich im hiesigen Schlachthof; hier ist dem Publikum oder anderen Interessenten Gelegenheit gegeben, derartige Lebensmittel untersuchen zu lassen.

a **Aufstellung einer neuen Stadtwage.** Da über die jetzige Stadtwage am Neumarkt verschiedenlich Klagen laut geworden sind, beabsichtigt das Stadtbauamt, eine neue Fuhrwerkswage als Stadtwage anzuschaffen. Diese Wage soll jedoch nicht an der alten Stelle aufgestellt werden. Als neuer Standort der Wage ist der Kaiser Friedrichsplatz in Aussicht genom-

Die neuen Wohnhäuser des Verbandswasserwerkes.



In Ergänzung der Bilder in Nr. 194 geben wir hier noch eine Aufnahme wieder von den neuen Wohnhäusern, die das Verbandswasserwerk in Weitmar an der Chaussee, nahe dem Walde, hat errichten lassen.

Das Kriegerdenkmal in Steinkuhl.

In der südlichsten Spitze des Stadtkreises Bochum liegt die Gemarkung Steinkuhl. Sie hat sich die ländliche Idylle bewahrt und bildet gewissermaßen immer noch ein Dorf für sich. Die Bevölkerung ist durchweg bodenständig und hängt in Treue an alten Sitten



und Gebräuchen, an nachbarlichem Zusammengehörigkeitsgefühl. So ist es zu verstehen, daß Steinkuhl der erste Stadtteil war, der seinen gefallenen Söhnen ein würdiges Denkmal setzte. Schlicht, doch edel in der Form, zeugt es von der Einigkeit der Bürgerschaft, von liebevollem Gedenken an die Väter und Söhne, die für die schöne Heimat ihr Herzblut vergossen haben.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

MALER TRÖNDLIN

Roman
von
Käte Lindner.

34) (Nachdruck verboten.)

Jahre waren vergangen. An Tröndlins Schläfen schimmerte es weiß. Auf der Mittagshöhe des Lebens und seines Schaffens stand er, ein Gesegneter. Ein Saitenspiel seine Seele, auf der die gleiche leise Schwermut lag, die sich in seinen Bildern offenbaren mußte. Kinder einer seltsamen Kunst, die rein und keusch war wie Firnenschnee, die in lodernden Farbensymphonien der staunenden Kunstwelt immer neue Rätsel aufgab, aus welchen Brunnen der einsame Sonderling in den Bergen immer aufs Neue schöpfte . . .

Die Fränze war alt geworden, aber sie schaffte noch immer mit der alten Energie in Haus und Garten, hing mit großmütterlicher Zärtlichkeit an den beiden Kindern Marias, die sich als tägliche Gäste im Sonnenhof einfanden, und mit kindlichem Geplauder das stille Haus erfüllten.

Aber seit einigen Wochen war eine seltsame Unrast über die Fränze gekommen. Tröndlin sah mit stillem Befremden, wie die sonst allzeit Geschäftige jetzt oft stundenlang in sich zusammengesunken unter der Linde saß. Die Hände im Schoß gefaltet, in trübem Sinnen vor sich hinstarrte. Oder sie lief mit der alten Behendigkeit dem Postboten entgegen, kam mit schweren Schritten zurück, wenn er für sie nichts gebracht hatte. Und jede Woche einmal fuhr sie jetzt nach München, schützte Besorgungen vor und wich mit niedergeschlagenen Augen seinen forschenden Blicken aus, die für ihr seltsames Gebahren Antwort heischten.

Der Sommer war dahin gegangen, früher, als es hätte sein müssen. Zeitig rüttelte der Herbststurm wieder an Fensterläden und Türen, und alle bunten Sonnenkinder hingen eines Morgens müde die Köpfchen im Garten.

„Der Winter meldet sich an," sagte die Fränze. „Mein Rheumatismus ist doch das beste Barometer, heut' kann ich mich kaum aufrecht erhalten. Föhn ist in der Luft, da zwickt mich's immer am ärgsten. Es ist so tragisch, daß es im Alter so gar nimmer gehen will."

„Du schaffst noch für zwei, Fränze, Du darfst Dich nicht beklagen. Und lege Dich auf einige Tage zu Bett, Maria mag eine Hilfe vom Dorf heraufschicken," sagte Tröndlin, und rückte seine Staffelei in günstigeres Licht.

Sie schüttelte energisch den grauen Kopf.

„Morgen, Herr . . . morgen muß ich nach der Stadt hinauf . . . Vielleicht isch' halt gut, eh' wird's besser werden in München droben . . . Und ja, ich werd' den Doktor fragen, leicht gibt er mir wohl eppes für das Reißen in den Gliedern."

Da legte Tröndlin seine Hand auf ihren Arm, und seine Augen bohrten sich in ihr Gesicht.

„Du verbirgst mir etwas, Fränze . . . sag', was es ist. Leicht kann ich Dir helfen, wenn es Unannehmlichkeiten sind."

Sie sank noch mehr in sich zusammen. Der graue Kopf neigte sich auf die Brust.

„Die Ursula . . .", flüsterte sie heiser. „Zum Sterben hat sie sich hingelegt in der Münchnerstadt . . . Ist herüber gekommen über das große Wasser, weil sie drüben nicht sterben wollte . . ."

Ihre Stimme erstarb in Schluchzen.

Er aber neigte das dunkle Haupt, und ein tiefes Erbarmen war in seiner Antwort:

„Das Spätzlein . . .? Was sagst Du da, Fränze? So jung noch, und so heiß liebte es das Leben, und jetzt . . . ich kann es nicht glauben, Du fieberst, Fränze."

Er war aufgesprungen, bleich bis in die Lippen, und starrte sie an.

„Doch, Herr . . . ihre Tage sind gezählt und keine Hoffnung ist mehr, keine . . . Schwindsucht . . . sie hat es wohl von ihrem Vater. Auch er ist gestorben in jungen Jahren. Ich hab's eh nit sagen wollen, daß sie wieder in der Heimat ist . . . Das Herz hat's mir abdruckt, das Wehtun um das Kind. Ach, Sebald, . . . nit zum Wiedererkennen ist das lustige Spätzle von damals. Alles würdest Du ihr verzeihen, was sie Dir angetan hat, alles, wenn Du sie sehen würdest, Sebaldus, in ihrer großen Not . . ."

„Ich habe ihr verziehen, Fränze, wenn das Dich trösten kann . . . ich trage ihr nichts mehr nach." Seine Hand legte sich begütigend auf ihre Schulter, die in krampfhaftem Weinen zuckte.

„Arme Fränze, so im Geheimen hast Du Dein Leid getragen, um mich nicht an das zu erinnern, was einmal war . . . Es tut nicht mehr weh, Fränze, wir können ruhig darüber sprechen. Aber warum bist Du nicht bei ihr, sie wird Deiner Pflege bedürfen."

Fränze schüttelte den Kopf.

„Mein Platz ist hier, Herr. Wo sollt' gleich eine andere Schaffnerin herkommen? Und Ursula hat es gut und ist zufrieden, wenn ich einmal komm' jede Woch'. In einem Sanatorium liegt sie und hat die beste Pfleg', und kann ihr doch keiner helfen, keiner . . . Und so viel Lebenswillen ist noch immer in ihr. Sie will nicht sterben und quält dem Leben jeden neuen Tag ab . . . Es ist ein Jammer, Herr."

„Und ihr Mann? Wo ist Blodkins?" fragte er mit rauher Stimme, und seine Hände zitterten ein wenig.

Sie erzählte ihm alles, und wie heimliches Frohlocken klang es aus ihr heraus, als sie sagte:

„Sieh, Sebald, auch der andere hat sie nicht halten können . . . Ihm tat sie das Gleiche, was sie Dir getan . . . Und hat keine Sehnsucht nach ihm, keine. Nur Lebenshunger ist in ihr, und sie fürchtet sich, durch das dunkle Tor zu schreiten . . ." Unten klingelte die Haustür. Müde schritt die Fränze hinaus, um zu öffnen. „Morgen, Herr, möcht' ich fahren. Es wird bald das letztemal sein, nimmer macht sie's lang."

Tröndlin schaute hinauf nach dem Wetterstein, auf dem die Herbstsonne mit goldenen Lichtern spielte. Eine tiefe Melancholie hatte sich auf sein Sinnen gelegt . . . Das Spätzlein . . . wie ein vibrierendes Saiteninstrument war es gewesen, hold und überschäumend in der Freude wie im Schmerz. Dem Augenblick hingegeben, hatte es lachend den schäumenden Becher des Lebens an die Lippen gesetzt, lachend war es über sein Herz hinweggegangen, dem anderen nach. Und nun . . .

(Schluß folgt.)

Unser neuer Roman,

mit dessen Abdruck wir in einer der nächsten Nummern beginnen, unterscheidet sich von dem jetzt zu Ende gehenden in sehr wesentlichen Punkten. Hatte uns „Maler Tröndlin" mit seinem reichen Talent und seinem weichen Malerherzen in die Tiefe des deutschen Gemüts blicken lassen, so werden wir durch den jetzt folgenden Roman auf einen ganz anderen Schauplatz, mitten in das moderne Neuyork hineingeführt. Unser neuer Roman weist eine Handlung auf, die gewissermaßen im 100-Kilometer-Tempo dahinstürmt. Es ist ein wirkungsvolles Genrebild mit allen seinen verblüffenden Möglichkeiten und Auswüchsen. Charakteristische Typen der neuen Welt wachsen vor unseren Blicken auf: Der smarte Selfmademan Cornelius David Benjamin Gould, dessen Bankkonto täglich eine 0 mehr ansetzt, seine kapriziöse Tochter, die schöne gefeierte Miß Hetty, die auf der Suche nach einem „wahren Menschen" ist, die urkomische Schweinekönigswitwe Artemisia Pincock aus Chicago, der skrupellose raffinierte Uriel Higgins, der in seinem riesigen Wolkenkratzer ebenso Gift zur Vertilgung der Menschheit, wie Kokain und falsche Dollarnoten fabriziert, seine drei merkwürdigen Kinder, ferner der Sportsmann Harry Morrison, der brutale Nigger Jussif Zigad, die berüchtigte Niggertänzerin Joujou, kurz eine Reihe interessanter Typen marschiert in dem neuen Romane auf.

„Im Schatten der Wolkenkratzer"

heißt dieser Roman aus dem Neuyork unserer Tage, der uns durch ein geschicktes Gegenspiel den Held der spannenden Handlung, Norman Blackburgh, einen jungen Gelehrten, nahebringt. Dieser Norman Blackburgh ist ein fesselnder Typ, von dem niemand weiß, woher er kam, was er ist, was er will. Wie die Schicksale aller dieser durch Rasse, Naturtrieb und Erziehung entgegengesetzten Menschen ineinandergreifen, wie sich der dramatische Knoten mehr und mehr schürzt zu tiefer Tragik, wie der junge Gelehrte durch eine seltsame Verkettung von Geschehnissen gezwungen wird, sein Inkognito zu lüften, all das führt der Roman in plastischer Weise vor. Gelöst wird der schier unentwirrbar erscheinende dramatische Knoten durch Neuyorks „findigsten Detektiv", Peter Barns. Verfasser unseres neuen Romans ist der bekannte Schriftsteller Erich Friesen, hinter dessen Namen sich allerdings eine deutsche Dichterin verbirgt. Wir hoffen, daß auch dieser Roman, so grundverschieden er von dem jetzt zu Ende gehenden sein mag, den gleichen Beifall wie der vergangene finden möge.

Der Brückenbau bei Haus Kemnade.

Wir berichteten kürzlich, daß man für den ersten Strompfeiler an der Buchholzer Seite den Felsen nicht in der vermuteten Tiefe angetroffen hat; dieser liegt dort, wie man bei den Arbeiten herausgefunden hat, über 18 Meter unter dem Wasserspiegel. Alte Leute berichten nun übereinstimmend, daß nach ihnen gewordener Ueberlieferung sich an diesem Platze eine Schleuse befunden habe. Weiter abwärts soll eine Mühle an einer Schlucht gestanden haben. Die ganze Anlage muß vor gut hundert Jahren durch die Strömung zugeschlammt worden sein. Die mächtigen Kiesspülungen scheinen diese Angaben zu bestätigen. Es ist bedauerlich, daß von diesen Anlagen keine Pläne vorhanden waren; man hätte sonst gleich bei Beginn des Baues diesen Umständen Rechnung tragen können. Anfangs hegte man die Absicht, die Pfeiler auf den Felsen zu setzen, was bei dieser großen Tiefe eine gewaltige Aufwendung von Material und Arbeit bedingen würde. Nach Meinung von Brückensachverständigen ist es jedoch möglich, mit weniger kostspieligen, einfacheren Mitteln der Brücke die notwendige Festigkeit zu geben. Es haben in der letzten Zeit mehrfach Besichtigungen und Bodenuntersuchungen durch Sachverständige stattgefunden. Diese werden heute dem Brückenausschuß ihre Ansichten darlegen, und man wird alsdann über die Art der Ausführung Beschluß fassen. Am zweiten Strompfeiler an der Stiepeler Seite liegen — nach dem Verlauf der Rammarbeiten zu schließen — die Verhältnisse anscheinend günstiger. Man hofft, hier den Felsen schon in bedeutend geringerer Tiefe zu finden. Die Schürfungen, die hier vorgenommen werden, stehen vor dem Abschluß. In der Talaue selbst ist in den letzten Wochen eifrig gearbeitet worden. Das Gerüst für den vierten Brückenbogen ist annähernd fertiggestellt. Die Flutpfeiler stehen bereits, nur an einem wird noch gearbeitet. Beim Suchen nach der Landwiderlage an der Stiepeler Seite hat man in einem Felsen einen angesetzten Meißel gefunden. Vermutlich sind hier früher Steine gebrochen worden. An dieser Stelle läßt der bisherige Verlauf der Arbeiten ein günstiges Ergebnis erwarten. -s.

---

men. Das Längenmaß der Brückenwage ist auf etwa 7 bis 8 Meter vorgesehen.

u Sängerreise nach dem Rhein. Der Quartettverein „Melodia" Bochum-Riemke unternimmt am 28. August seine diesjährige Konzertreise nach Gondorf an der Mosel. An diesem Abend weilen die Riemker Sänger als Gäste auf dem vom Gondorfer Männergesangverein veranstalteten Kommersabend. Am Abend veranstaltet der hiesige Verein unter der vielbewährten Stabführung des Dirigenten Neuhaus sein Hauptkonzert. Nach demselben findet der Festkommers beider Vereine in den Anlagen des Gondorfer Winzervereins seinen Abschluß. Die Heimreise ist auf Montag festgesetzt.

*f **Aus dem Stadtteil Altenbochum.** Nach einer Bekanntmachung der Stadt Bochum müssen die Müllabfuhreimer nach Abholung des Mülls sofort wieder von dem Bürgersteig entfernt werden. Die meisten Bewohner unseres Stadtteils kennen anscheinend diese Regelung nicht. Wer für die Zukunft nach Abholung des Mülls seinen Müleimer noch auf dem Bürgersteig stehen läßt, wird mit einem Strafmandat belohnt werden. — Beim Aussteigen aus der Straßenbahn in der Nähe der Bäckerei Wickenburg, Ecke Gonstraße, kam ein junges Mädchen so unglücklich zu Fall, daß es ein Bein brach. Man brachte das Mädchen sofort ins St. Annastift, wo es die erste Hilfe erhielt. — Am kommenden Mittwoch wird der Evangelische Frauenverein einen Ausflug nach dem Hohenstein machen und gleichzeitig die „Tell"-Aufführung besuchen.

u. **Aus dem Stadtteil Riemke.** Bekanntlich hat die Stadt Bochum die von der früheren Gemeindevertretung in Riemke getätigten Verkäufe von Bauplätzen größtenteils nicht anerkannt, nur dann, wenn der Bauplatz ganz bezahlt war. Herr Krahwinkel ist wohl der Einzige, der auf dem Dahlacker (früher Bahnhofstraße) seinen Neubau aufführt. Bei den übrigen Käufern dürfte wegen der Preiserhöhung die Ausführung eines Baues noch in Frage gestellt sein. — Man schreibt uns aus dem Leserkreise: Der östliche Bürgersteig der Herner Straße in Bochum-Riemke von der Tippelsberger Straße bis zur Postagentur Riemke ist bei der vorgenommenen Erbreiterung nicht mit einem Plattenbelag versehen worden, wie solches an der westlichen Straßenseite geschehen ist. Dabei ist der Fußgängerverkehr auf dem östlichen Bürgersteig durch die daranliegende Kirche und die Postagentur erheblich höher, als an der anderen Straßenseite. Bei der damals vorgenommenen Straßenerbreiterung wurde der östliche Bürgersteig mit einem Aschenbelag versehen; er befindet sich seit längerer Zeit in einem derartigen Zustand, daß er seinen Namen nicht verdient. Ist das Gehen schon am Tage mit Schwierigkeiten verbunden und nur geübten Turnern möglich, dann ist in der Dunkelheit, zumal bei der kümmerlichen Beleuchtung, die Benutzung mit Gefahr für Leib und Leben verbunden. Baumwurzeln, Grenzsteine, Kanaldeckel usw. stehen etwa 15 Zentimeter über das Planum des Bürgersteiges, der an anderen Stellen wieder von 20 bis 30 Zentimeter tiefen, breiten Wasserrinnen durchzogen ist. So ist es nun schon seit Monaten. Das Stadtbauamt wird nun wohl schleunigst für Abhilfe sorgen.

** **Vermehrte Notstandsarbeiten.** Die Verhandlungen der Reichsregierung über eine Vermehrung der Notstandsarbeiten, insbesondere über die Verwendung der vom Reichstage bewilligten 100 Millionen Mark zur Verstärkung der bisherigen Reichsmittel für die produktive Erwerbslosenfürsorge, haben jetzt in einem Erlasse des Reichsarbeitsministers vom 14. August ihren Niederschlag gefunden. Der Deutsche Landkreistag hatte zusammen mit den anderen kommunalen Spitzenverbänden am 22. Juli insbesondere den Wunsch geäußert, daß bei der Auswahl der Notstandsarbeiten die Anerkennung in beherzterer Weise und in weniger umständlicher Form erfolgen möchte als bisher. Dies wird nun geschehen können, insofern eine mildere Handhabung der Bestimmungen für diejenigen Gebiete Platz greifen soll, die als besondere Notstandsgebiete gelten. Für alle diese Bezirke ist die obere Grenze für die Gewährung von Notstandsmitteln allgemein auf das sechsfache der ersparten Unterstützung erhöht worden; der Zinssatz ist von 5 auf 4 Prozent herabgesetzt und die Tilgungsdauer der Darlehen bis auf die Zeit von 15 Jahren ausdehnbar. Die gewünschte Verwaltungsvereinfachung ist dadurch herbeigeführt, daß für länger als sechs Monate dauernde Notstandsarbeiten, die bisher von der Reichsarbeitsverwaltung bewilligt wurden, die Zuständigkeit der Reichsverwaltung nicht mehr aufrecht erhalten wird. Das Reich gewährt öffentlichen Körperschaften für eigene Anleihen, die sie zum Zwecke der Notstandsarbeiten aufnehmen, Zinsverbilligungen, und zwar in der Regel um 4 Prozent, für eine Dauer von höchstens drei Jahren. Die Kommunalverwaltungen der Notstandsgebiete werden diese Fortbildung der Bedingungen sicherlich begrüßen, obwohl die eigenen Lasten, die ihnen bei Einrichtung von Notstandsarbeiten entstehen, bei der gegenwärtigen Finanzlage der Kommunen sie schwer drücken werden. Sie haben in der Regel ja noch 20 Prozent aufzubringen, dort wo hohe Materialkosten entstehen, z. B. bei Straßenbauten, aber noch viel mehr, selbst 50 bis 70 Prozent der Gesamtkosten.

Hauszinssteuerermäßigungsmöglichkeiten für Gebäude, die ganz oder teilweise gewerblichen Zwecken dienen.

Von
Dr. Rud. Stoßberg.

Unter den Bestimmungen der preußischen Steuernotverordnung vom 1. April 1924 in der abgeänderten Fassung vom 2. Juli 1926 ist die des Paragraph 2 IV für den Eigentümer von Gebäuden, die ganz oder teilweise gewerblichen Zwecken dienen, von wesentlicher Bedeutung:

„Bei Grundstücken (Grundstücksteilen), die für gewerbliche Zwecke genutzt werden, ist die Steuer auf Antrag von einer angenommenen Grundvermögenssteuer von 4 vom Hundert des Gebäudesteuernutzungswertes zu berechnen. Als Gebäudesteuernutzungswert gilt der nach den Vorschriften des Gesetzes betreffend Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer vom 21. Mai 1861 (Gesetzsammlung Seite 317) für gewerbliche Räume besonders festgestellte oder festzustellende Nutzungswert."

Zuletzt ist der Gebäudesteuernutzungswert (G. N. W.) nach den Mieterträgnissen der Steuerobjekte der Jahre 1897 bis 1907 im Jahre 1910 festgestellt worden. Seit dieser Zeit ist der Mietwert der meisten Gebäude aus bekannten Gründen erheblich gestiegen, ohne daß der G. N. W. entsprechend berichtigt worden wäre. Bei Geschäftshäusern in einigermaßen günstiger Lage in größeren Städten ist der der Steigerung entsprechende Zuschlag nach Erfahrungssätzen auf 20 bis 30 Prozent — je nach Lage — zu veranschlagen. Hieraus geht hervor, daß in vielen Fällen, in denen ein Ermäßigungsanspruch wegen geringer Friedensmiete gemäß Paragraph 2 III der preußischen Steuer-Notverordnung nicht besteht, für die gewerblich genutzten Räume jedoch mit Hilfe des oben bezeichneten Paragraphen 2 IV eine nicht unbeträchtliche Ermäßigung herbeizuführen sein wird.

Wenn das ganze Steuerobjekt gewerblichen Zwekken dient, wird sich die Prüfung der Frage, ob die Voraussetzung für eine Ermäßigung gegeben ist, einfach gestalten. Beispiel:

	Mark.
Grundvermögenssteuerwert	100 000
Gebäudesteuernutzungswert (G. N. W.)	5 000
4 Prozent hiervon	400

Anstelle des Staatsgrundsteuerbetrages (jährlich 2,40 Mark pro 1000 Mark Grundstückswert von 240 Mark ist nunmehr der Betrag von 4 Prozent vom G. N. W. mit 200 Mark der Hauszinssteuerberechnung zugrunde zu legen. Da die Hauszinssteuer 1000 Prozent oder das Zehnfache der Staatsgrundsteuer beträgt, ist auch der vierprozentige Betrag vom G. N. W. mit 10 zu multiplizieren. So ergibt sich demnach eine jährliche Hauszinssteuer von

10 × 200 =	2 000
während sie ohne Ermäßigung 10 × 240 =	2 400

betragen würde.

Etwas schwieriger gestaltet sich die Berechnung, wenn das Steuerobjekt Wohn- und Gewerbezwecken dient. Hier ist zunächst zu ermitteln, wie sich der G. N. W. auf den zu Wohn- und Gewerbezwecken benutzten Raum verteilt. In all den Fällen, in denen der gewerbliche Raum von einigermaßen erheblicher Bedeutung im Verhältnis zu dem insgesamt vorhandenen Raum ist, ist der auf ihn entfallende Teil des Gebäudesteuernutzungswertes katasteramtlicherseits festgelegt. Beispiel:

	Mark.
Grundvermögenssteuerwert	100 000
Gebäudesteuernutzungswert (G. N. W.)	5 000
der G. N. W. entfällt auf Wohnraum mit	3 000
der G. N. W. entfällt auf gewerbl. Raum mit	2 000
4 Prozent G. N. W. = Anteil des gewerblichen Raumes = 2000 × 4 = / 100	80

Unter Anwendung von Paragraph 2 IV der preußischen Steuernotverordnung gestaltet sich die Hauszinssteuerberechnung folgendermaßen:

Für den gewerblichen Raum tritt anstelle der Staatsgrundsteuer als Berechnungsgrundlage der vierprozentige Betrag des auf ihn entfallenden Anteils am G. N. W. mit 80 Mk., der mit 10 (1000 Prozent) zu multiplizieren ist. Für den gewerblichen Raum beträgt die jährliche Hauszinssteuer demnach 800

Für den zu Wohnzwecken genutzten Raum ist folgende Hauszinssteuer zu berechnen: An dem gesamten G. N. W. sind die Wohnräume mit 3000 Mark oder drei Fünftel beteiligt, also auch im gleichen Verhältnis mit drei Fünftel am Grundvermögenssteuerwert von 100 000 Mark. Drei Fünftel von 100 000 Mark = 60 000 Mark. Für diese 60 000 Mark Wertanteil beträgt die Staatsgrundsteuer 60 × 2,40 = 144 Mark jährlich, die Hauszinssteuer das Zehnfache oder 1 440

Insgesamt beträgt die Hauszinssteuer für das ganze Steuerobjekt jährlich 2 240

Ohne Ermäßigung würde sie betragen für 100 000 Mark Wert jährlich 100 × 2,40 × 10 = 2 400

Die jährliche Ersparnis durch Anwendung von Paragraph 2 IV beträgt also 160

Hat das Katasteramt die Trennung des G. N. W. nach Nutzung zu Wohn- und Gewerbezwecken nicht vorgenommen, trennt man ihn zweckmäßigerweise nach dem anteiligen Verhältnis der Mieten für beide Nutzungsarten. Angenommen, der G. N. W. sei 6 000
die gesamte Jahresmiete (Mietwert) betrüge 8 000
der Grundvermögenssteuerwert 140 000

Von den 8000 Mark entfallen auf Wohnraum fünf Achtel oder 5 000
auf gewerblichen Raum drei Achtel oder 3 000

Diesem Verhältnis entsprechend wäre der G. N. W. von 6000 Mark zu verteilen mit fünf Achtel oder 3750 Mark auf Wohnraum und drei Achtel oder 2250 Mark auf gewerblich genutzte Räume

Nach dieser Trennung des Gebäudesteuernutzungswertes ist in gleicher Weise wie bei dem zweiten Beispiel vorzugehen. Mark.

Anteil des gewerblichen Raumes am Gebäudesteuernutzungswert = drei Achtel von 6000 Mark = 2 250
4 Prozent hiervon = 90
jährliche Hauszinssteuer für den gewerblichen Raum = 10 × 90 × 900

Der Wohnraum ist mit fünf Achtel an der Gesamtfriedensmiete und im gleichen Verhältnis an dem 140 000 Mark betragenden Grundvermögenssteuerwert beteiligt, also mit fünf Achtel von 140 000 Mark = 87 500

Für 87 500 Mark Grundvermögenssteuerwert beträgt die jährliche Hauszinssteuer 87,5 × 2,40 Mark = 210 Mark, die Hauszinssteuer 10 × 210 = 2 100

Die jährliche Hauszinssteuer für den gewerblichen Raum beträgt somit 900
die jährliche Hauszinssteuer für den Wohnraum beträgt somit 2 100

die jährliche Hauszinssteuer für das ganze Steuerobjekt beträgt 3 000

Ohne Anwendung von Paragraph 2 IV würde sie betragen 140 × 2,40 × 10 = 3 360

Durch die Anwendung von Paragraph 2 IV würde sich somit eine Ersparnis von 360 Mark erzielen lassen.

× **Betriebsrätetagung.** Der Zentralverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen, Bezirk Essen (umfassend den rechtsrheinischen Teil des Regierungsbezirks Düsseldorf, den Regierungsbezirk Osnabrück und die Provinz Westfalen), hatte die bei ihm organisierten Betriebsräte nach Essen zu einer Betriebsrätetagung eingeladen. Einige Hundert Betriebsräte waren dieser Einladung gefolgt. Herschel, Dozent an der staatlichen Wirtschaftsschule Düsseldorf, als besonderer Sachkenner des Betriebsrätegesetzes, hielt einen instruktiven Vortrag über „Die Rechtslage bei Kündigungen unter besonderer Berücksichtigung des Betriebsrätegesetzes". Nach der Mittagspause hielt Gewerkschaftssekretär Weyer (Aachen) den zweiten Vortrag „Betriebsräte und Gewerkschaften". Seine Ausführungen fanden einheitliche Zustimmung. Als einheitliche Willensmeinung der Konferenz wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Die organisierten Betriebsräte erklären sich bereit, im Sinne des Betriebsrätegesetzes an der wirtschaftlichen Ausgestaltung der Betriebe mitzuarbeiten. Ganz entschieden müssen sie aber die Bestrebungen weiter Wirtschaftskreise zurückweisen, die ihrem Einfluß auf die Verwaltungen dahin Geltung zu verschaffen versuchen, daß die sozialen Bestimmungen der Tarifverträge abgebaut werden sollen. Bei gutem Willen der Verwaltungen, Verbesserungsvorschläge der Betriebsräte entgegenzunehmen und danach zu handeln, ließe sich manche Ausgabe vermeiden. Die Versammelten fordern, daß ihnen die im Betriebsrätegesetz gegebenen Rechte gewährleistet werden. Sie fordern Verbesserungen des Betriebsrätegesetzes, vor allem vermehrten Entlassungsschutz im Sinne der Beschlüsse des Dortmunder Kongresses. Weiter wird der im § 165 der Reichsverfassung versprochene Ausbau des Mitbestimmungsrechts der Arbeiterschaft gefordert."

*) **Erhöhung des Gefrierfleischkontingents.** Aus Anlaß der Verhandlungen wegen des schwedischen Handelsvertrages hat die Reichsregierung den Parteien die Erhöhung des zollfrei einzuführenden Gefrierfleischkontingents um 10 000 Tonnen für den Monat zugesagt. Das erhöhte Kontingent ist bis zum 30. September verteilt. Anfang Oktober wird das Kontingent für das Vierteljahr Oktober—Dezember 1926 zur Verteilung gelangen. Die Reichsregierung hat nicht die Absicht, von der Zusage, die sie den Parteien gegeben hat, abzugehen. Stark ist der Gebrauch von Gefrierfleisch besonders im Ruhrgebiete mit seiner Massenbevölkerung; ihm muß ein besonders hoher Anteil an Gefrierfleisch zugeteilt werden, da weite Kreise die hohen Preise für Frischfleisch nicht erschwingen können.

(·) **Reichsverband heimattreuer Ost- und Westpreußen.** Am Sitze des Verbandes, in Berlin, tagte unter Vorsitz von Dr. Bartel die Vertreter-Versammlung des Reichsverbandes heimattreuer Ost- und Westpreußen; auch Westfalen und Rheinland waren vertreten. Einen recht breiten Raum nahm die Neuorganisation des alten Reichsverbandes zu einem neuen größeren Gebilde unter gleichem Namen ein; der Ostpreußen-Bund Berlin mit etwa 5000 Mitgliedern wurde in den Reichsverband aufgenommen. Die neuen Satzungen wurden gutgeheißen. Die Spitze des neuen Vorstandes soll aus drei gleichberechtigten Vorsitzenden bestehen, von denen zwei in Berlin bezw allernächster Nähe Berlins und einer vom Reiche sein sollte. Gewählt wurde vom Reiche der Vorsitzende des weitaus größten Verbandes der heimattreuen Ost- und Westpreußen — das ist der Hauptverband Rheinland und Westfalen — mit Oberingenieur Scheunemann (Essen), ferner von Berlin bezw. Potsdam Ministerialrat Dr. Siegert (Potsdam) vom Provinzialverband Brandenburg und von dem neu hinzugetretenen Ostpreußenbund Berlin Oberregierungsrat Hoffmann (Berlin).

m **Karneval und Preistreibereiverordnung.** Ein Friseur, der zur Zeit des Karnevals tätig war und Personen schminkte und ihnen Perücken zur Verfügung stellte, hatte sich mehr als üblich, für seine Tätigkeit bezahlen lassen und war schließlich wegen Wuchers zur Verantwortung gezogen worden. Das Oberlandesgericht in Düsseldorf erachtete den Angeklagten nicht für strafbar und sprach ihn frei, indem u. a. ausgeführt wurde, in der gegenwärtigen Zeit können karnevalistische Veranstaltungen nicht als zur Befriedigung des täglichen Bedarfs dienend, angesehen werden; der einsichtige und verständige Teil der Bevölkerung lehne in der jetzigen Zeit karnevalistische Veranstaltungen ab, auch seien die Behörden ernstlich bemüht, Veranstaltungen der erwähnten Art einzuschränken. (S. 513. 25).

a **Ein Kind vom Auto überfahren.** Gestern abend kurz nach 7 Uhr ereignete sich auf der Dorstener Straße in der Nähe der Robertstraße ein schweres Unglück. Ein dort wohnendes zehnjähriges Mädchen wurde beim Kreuzen des Straßendamms von einem aus der Richtung Wanne kommenden Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geworfen. Das Auto ging dem Kind über den Oberkörper; es erlitt dabei schwere Verletzungen. Das verletzte Kind wurde sofort in das Krankenhaus überführt.

*) **Unter Trümmern begraben.** Der am Freitag nachmittag auf der Zeche „Engelsburg" verschüttete Hauer Helsing aus Eppendorf konnte bis gestern nachmittag noch nicht geborgen werden. — Am Montag fiel auf derselben Zeche ein mit Steinen beladener Wagen in den Schacht. Die Schachtzimmerung wurde derart beschädigt, daß die Mittagsschicht nicht anfahren konnte. Die Morgenschicht konnte gegen 4 Uhr ausfahren. Im Laufe des Nachmittags wurde der Schaden wieder behoben.

** **Kleine Tageschronik.** Der Bahnübergang Goldhammer Straße wird wegen Gleisumbaues am 26. und 27. August für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrerverkehr gesperrt. Umfahrt: An der Maarbrücke, Gahlensche Straße, Von-der-Recke-Straße. — Einen eigenartigen Unfall erlitt eine Anwohnerin der Herner Straße. Sie wollte Kleinkinderwäsche vom Schrank nehmen, als plötzlich ein auf dem Schrank stehendes Bügeleisen herabfiel und ihr eine tiefe Wunde im Rücken beibrachte. Die Frau mußte sich zum Arzt begeben. — Die Versteigerung der verfallenen Pfänder des Stadtleihamtes aus dem Monat Februar 1926 findet am 9. September statt. (Siehe Bekanntmachung.) —

Aus dem Vereinsleben.

(e) **Deutschnationale Volkspartei.** Die Deutschnationale Volkspartei Bezirk Bochum-Hamme beabsichtigt, eine Jugendgruppe ins Leben zu rufen.

(·) **Singspielgesellschaft „Silbona" Bochum.** (Mitglied des Westdeutschen Verbandes für Heimat- und Volksbühnenspiele und der Zentrale deutscher Volksspielkunstverbände, Sitz Berlin.) Die Gesellschaft beteiligte sich am Samstag und Sonntag an dem Bühnenwettspiel der Vereinigten Theatervereine Astoria-Faust-Hofstede. Es wurden folgende Preise errungen: 1. Preis im Couplet I. Klasse, 5. Preis im Couplet II. Klasse, 1. Preis im Duett und 4. und 6. Preis im Theater.

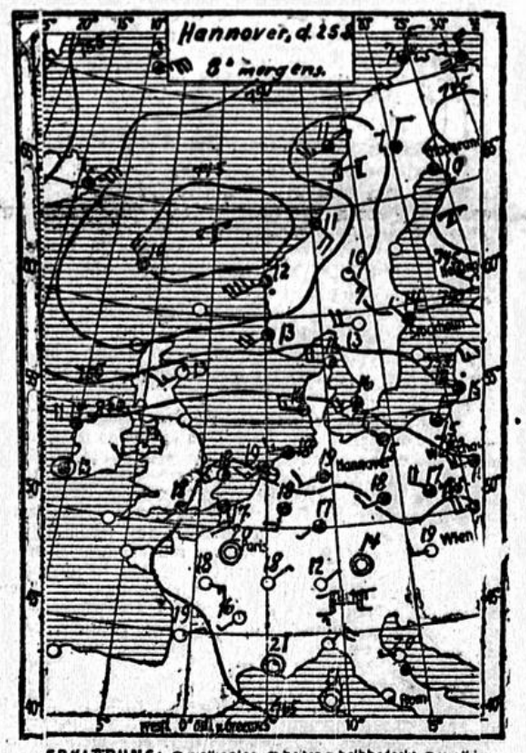
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 25. August.

Das bei Island liegende Tiefdruckgebiet mit einem Kern von unter 735 Millimetern scheint auf das Wetter Nordwestdeutschlands keinen erheblichen Einfluß zu nehmen infolge des Hochdruckgebietes, das sich über ganz Mitteleuropa erstreckt. In Norddeutschland herrschte heute morgen vorwiegend bewölktes Wetter bei westlichen Winden, in Süddeutschland dagegen meist heiteres, windstilles Wetter bei Temperaturen zwischen vierzehn und neunzehn Grad.

Vorhersage bis Freitag: Weiterhin unbeständig, jedoch vorwiegend trocken, veränderlich bewölkt, bei leichten westlichen Winden und etwas anziehenden Temperaturen.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	766,3	SW 2	18	bewölkt
Borkum	763,0	W 3	18	"
München	768,7	still	14	klar
Berlin	764,5	W 2	15	bedeckt
Kahle Asten	691,3	WSW 3	14	bewölkt
Brocken	667,2	W 6	13	Nebel
Zugspitze	539,9	NW 2	5	klar
Lugano	768,1	N 1	16	"



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, — sehr leicht, — leicht, — schwach, — mäßig, — frisch, — stark, — steif, — stürmisch, — voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Bekannt bleiben

bei der Kundschaft ist eine Notwendigkeit für jeden Geschäftsmann. Der beste Reisende für jedes Geschäft ist das Zeitungsinserat. Die Anzeige hält eine stete Verbindung zwischen Käufer und Verkäufer. Was nutzt dem Kaufmann ein vorteilhafter Einkauf oder eine Herabsetzung seiner Preise für Sommersachen, wenn der Konsument nichts davon weiß! Nur durch eine ununterbrochene Zeitungspropaganda bleibt der Geschäftsmann bekannt. Die Tatsache steht fest, daß Häuser, die eine lebhafte Zeitungspropaganda unterhielten, eine führende Stellung auf dem Weltmarkt fanden. Der Bochumer Anzeiger bietet infolge seiner starken Verbreitung die größte Gewähr für den Erfolg der Anzeigen.

MAGGIs Würze

in großen Originalflaschen zu RM 6.50

besonders vorteilhaft. Man füllt daraus das kleine Maggi-Fläschchen selbst nach und hat außer Geldersparnis noch die

Garantie der Echtheit.

Achtung auf unversehrten Plombenverschluß.

Man verlange ausdrücklich MAGGIs Würze.



N. A. G.-Phaethon erstklassiger Wagen, fabrikneu, günst. zu verkaufen. (2Mi7
L. Mols, Gelsenkirchen, Ringstraße 85, — Fernruf 466. —

Zweirädrige — Handkarre — zu verkauf. Kittler, Sedanstraße 14.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

£ **Recklinghausen,** 25. Aug. Das preußische Staatsministerium hat die Rettungsmedaille am Bande dem Assistenzarzt Dr. med. H. Schmidt verliehen, da Sch. seiner Zeit einen zwölfjährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens rettete. — Der Justizobersekretär B. am hiesigen Amtsgericht mußte vom Dienst suspendiert werden, weil er sich Unregelmäßigkeiten hatte zuschulden kommen lassen, die sich bei der Kontrolle der ihm anvertrauten Geldangelegenheiten herausgestellt hatten.

:: **Castrop-Rauxel,** 25. Aug. Auf einem Wohnhausneubau an der Bahnhofstraße glitt im dritten Stock ein 16jähriger Lehrling aus und stürzte ab. Ein Geselle, der den Fall bemerkte, fing kurz entschlossen mit kräftigen Armen den Lehrling auf und bewahrte ihn so vor dem sicheren Tode.

a **Hagen,** 2.6 Aug. Reichstagsabgeordneter und Vorsitzender des katholischen Lehrerverbandes Deutschlands, Schulrat Rheinländer, begeht heute seinen 60. Geburtstag. Im Jahre 1914 erhielt er den Vorsitz im katholischen Lehererverband der Provinz Westfalen, 1921 übertrug ihm der Gesamtverband katholischer Lehrer Deutschlands den Vorsitz.

:-: **Soest,** 25. Aug. Das Soester Eisenwalzwerk der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. wird in nächster Zeit stillgelegt werden. Die Produktion desselben wird von der Eisenindustrie zu Menden und Schwerte in Schwerte übernommen werden.

:: **Ibbenbüren,** 25. Aug. Vor einigen Tagen ist die seitens der hiesigen Berginspektion in der Bauerschaft Püsselbüren errichtete Kohlenwäscherei in Betrieb genommen. Es ist ein umfangreicher Hochbau nach amerikanischem Muster. Wie man von Fachleuten hört, handelt es sich um eine ganz moderne Anlage, die wohl als die beste im Kohlenbergbau von Rheinland und Westfalen anzusehen ist. Es ist beabsichtigt, eine weitere Wäscherei nebst Brikettfabrik in unmittelbarer Nähe des Oeynhausenschachtes zu errichten. Weiter soll eine Gleisanlage von der Püsselbürener Förderstelle zum Oeynhausenschacht gelegt werden.

:-: **Mülheim,** 25. Aug. Das Reichsbanner hatte der Stadtverwaltung mitgeteilt, daß es am 4. und 5. September eine Kundgebung für die Großdeutsche Republik veranstalten werde. Am Samstag abend war ein Fackelzug von der Stadthalle zum Kahlenberg vorgesehen. Oberbürgermeister Dr. Lepmke verbot die Benutzung eines städtischen Grundstückes für diese Kundgebung, die auf eine Aenderung der Grundlagen unseres staatlichen Lebens abziele. Das Reichsbanner hat darauf Beschwerde beim Regierungspräsidenten und beim Innenminister eingelegt und erklärt, daß die Kundgebung doch stattfinden werde. Die Stadtverwaltung begründet heute ihr Verbot damit, daß die geplante Verbrennung der Grenzpfähle der deutschen Bundesstaaten dem föderalistischen Aufbau der Reichsverfassung widerspreche. — Der Um- und Erweiterungsbau des Mülheimer Postamtes wird nunmehr in den nächsten Tagen in Angriff genommen werden.

□ **Duisburg,** 25. Aug. Der aus der hiesigen Separatistenzeit als „Polizeikommissar" bekannte Duisburger Joseph Köpp steht unter dem Verdacht, ein 33jähriges Mädchen in Merzig an der Saar ermordet zu haben. Nach dem Zusammenbruch des Sondlerbündlerputsches war Köpp zu den Franzosen nach Diedenhofen geflüchtet. Dann siedelte er zunächst ins Saargebiet über, um dort ebenfalls Unredlichkeiten zu begehen. Schließlich wurde er gefaßt und in das Gefängnis gebracht. Dem Verbrecher gelang es, mit einigen Kumpanen zu entweichen. Köpp ist noch auf freiem Fuß.

:: **Duisburg,** 25. August. Der während der Duisburger Separatistenherrschaft als Polizeikommissar fungierende Josef Köpp wird jetzt von der Polizei gesucht, weil er dringend des Mordes verdächtig ist. Köpp soll in Merzig im Saargebiet ein Mädchen, das ihn beim Einbruch überraschte, erschlagen haben. Köpp hat sich nach dem Fehlschlag des Separatistenputsches wiederholt in Duisburg sehen lassen, sodaß es nicht ausgeschlossen ist, daß er sich im Industriegebiet aufhält.

:: **Düsseldorf,** 25. August. Prälat Mosters, der Generalpräses des katholischen Jungmännerverbandes, ist heute, laut einem Telegramm aus Lausanne, wo er nach längerer Krankheit zur Erholung weilte, plötzlich an Herzschwäche gestorben.

□ **Düsseldorf,** 25. Aug. Zur Auffindung der ermordeten Frau an der Hammer Eisenbahnbrücke wird amtlich mitgeteilt: Durch die Kriminalpolizei ist festgestellt worden, daß es sich um die Ehefrau des Briefträgers Peter Mindermann, Margarete, geb. Thull, handelt, die seit ihrer Verheiratung vor ungefähr zwei Jahren in Wallenborn in der Eifel wohnte, während ihr Ehemann in Düsseldorf wohnhaft war. Frau Mindermann ist vor einigen Tagen nach Düsseldorf gekommen, um sich eine Stelle zu suchen. Sie ist am Donnerstag, 19. August, nachmittags 3 Uhr, zuletzt gesehen worden. Ihrem Ehemann gegenüber hatte sie geäußert, daß sie ihre in Düsseldorf-Hamm wohnende Schwester besuchen wolle. Unweit von diesem Wohnort entfernt ist die Tote am Freitag, 20. August, vormittags 9½ Uhr, im Rhein liegend ermordet aufgefunden worden. — Dem Oberbürgermeister Dr. Lehr und Herrn Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Schloßmann wurde die 1. Klasse des Ehrenzeichens des deutschen Roten Kreuzes verliehen.

⊙ **Angermund,** 25. August. In der letzten Zeit sind die spät abends von Düsseldorf nach Duisburg verkehrenden durchgehenden Personenzüge zwischen den Stationen Großenbaum und Angermund in 15 Fällen durch unbefugte Lichtsignale mit Taschenlampen zum Halten veranlaßt worden. Die Eisenbahnverwaltung glaubt, daß es sich nicht um verbrecherische Anschläge, sondern um Bubenstreiche handelt. Es ist auch die Vermutung aufgetaucht, daß eine Verabredung zwischen den von Düsseldorf heimkehernden Fahrgästen aus den an der Eisenbahnstrecke liegenden Ortschaften und den Tätern vorliegen könne, da regelmäßig eine Anzahl Fahrgäste den haltenden Zug verließ. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Belohnung auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt. Auch sind die Polizeistreifen an der fraglichen Strecke vermehrt worden.

** **Kleine Provinznachrichten.** Der neunjährige Junge der Familie Classen in Marten ist nach dem Genuß von Birnen, worauf er Wasser getrunken hatte, gestorben. — In Buer-Resse stürzte ein 16 Monate altes Kind von der Flurtreppe, trug einen Schädelbruch davon und starb an dessen Folgen im Krankenhaus. — Ein Naturheilkundiger in Hamm und sein angeblicher Assistent wurden wegen Lohnabtreibung in zahlreichen Fällen und Betruges im Rückfalle festgenommen. — Spurlos verschwunden ist seit über eine Woche der Schumacherlehrlin Kirsch aus Stelle. Er scheint verschleppt worden zu sein. — Im Grubenbetrieb der Zeche „Zollverein" in Katernberg verunglückte ein Lokomotivführer dadurch tödlich, daß er sich beim Aufziehen eines leeren Zuges mit dem Oberkörper unvorsichtigerweise aus der Lokomotive herauslehnte und gegen eine Brausevorrichtung gequetscht wurde. — Auf der Firma Krupp in Essen fiel einem Hammerschmied auf unaufgeklärte Weise ein drei Zentner schwerer glühender Eisenblock vor den Kopf. Der Mann war sofort tot. — In einem Wagen vierter Klasse wurde in einem von Wanne in Essen einlaufenden Zuge auf dem Abort der 44jährige Kaufmann Löselin erhängt aufgefunden. — Der Dachstuhl der Werkzeugfabrik Engels in Remscheid fiel einem Brande zum Opfer. — In Köln-Ehrenfeld fand man einen 52jährigen Schlosser infolge Gasvergiftung tot in seiner Wohnung vor. — Im Verlaufe von Streitigkeiten erschoß in M.-Gladbach der. Fritz Paradies seinen Schwiegervater. — An der holländischen Grenze bei Kaldenkirchen wird zurzeit der Schmuggel mit Kaffee und Tabak wieder stark betrieben. — In Schmidtheim bei Aachen verlor der Führer eines Duisburger Autos die Gewalt über den Wagen und fuhr gegen einen Baum. Von den Insassen wurde ein Duisburger Ingenieur getötet.

Buntes Allerlei.

Schulaufsatz und literarischer Ehrgeiz. Kürzlich wurde bereits von dem neuartigen Versuch des französischen Lehrers Freinet berichtet, der ein eigenes, in Schulkreisen zirkulierendes Blättchen gegründet hat, in dem er die Aufsätze seiner Schüler veröffentlicht, um dadurch ihren literarischen Ehrgeiz anzuspornen. Wie italienische Blätter berichten, handelt es sich dabei keineswegs um eine pädagogische Neuheit; solche Veröffentlichungen von Schulaufsätzen sind vielmehr in Italien seit Jahren allgemein üblich. Vorzügliche Ergebnisse hat hierbei besonders die vom „Nationalverband für Verbreitung von Kultur" unterhaltene Lehranstalt in Mezzolombardo in Trentino erzielt. Hier hat man sogar die erste Nummer des Schulorgans, an dem die Schüler mitarbeiten, dem italienischen Kronprinzen gewidmet. Ueberdies veranstaltet der Verband alljährlich einen Wettbewerb, bei dem die besten Arbeiten der Schüler der Verbandsschulen, die über ganz Italien verbreitet sind, mit Preisen gekrönt werden. Die ausgezeichneten Arbeiten werden außerdem von dem offiziellen Organ des Verbandes veröffentlicht.

Güterzüge durch die Luft. Die amerikanische Flugzeugindustrie ist zur Zeit mit der Ausarbeitung eines großzügigen Planes beschäftigt, der das Flugzeug für den Güterverkehr nutzbar machen und an die Stelle der Eisenbahn treten lassen will. Kürzlich hat eine Unterredung mit dem Präsidenten Coolidge stattgefunden, in der Vertreter der Industrie diesen Plan der Umwandlung des Güterverkehrs ausführlich erläuterten. Man redet der Serienfabrikation von Metallflugzeugen das Wort, weil diese allein für den beabsichtigten Zweck praktisch in Betracht kommen können. Man hält es für möglich, einen solchen Apparat für 88 000 Dollars herstellen zu können, was einer Kostenverminderung von 25 Prozent gleichkommt, wenn das System der Serienkonstruktion in Hunderten von Apparaten praktisch eingeführt wird. Ein Flugzeug dieses Typs, der mit drei Motoren ausgerüstet ist, würde danach imstande sein, eine Tonne Güter zu befördern, und man könnte damit rechnen, daß viele Großbetriebe den Transport der Güter durch die Luft dem auf der Eisenbahn vorziehen werden. Uebrigens darf nicht unerwähnt bleiben, daß bereits 1497 dem Gütertransport dienende Apparate auf der Fluglinie Detroit-Cleveland-Chicago regelmäßigen Dienst versehen. Von diesen 1497 Flügen sind 1467 ohne jeden Zwischenfall ausgeführt worden. Auf diese Statistik gestützt, glaubt die Industrie die Zeit gekommen, den Versuch, das Flugzeug an die Stelle des Eisenbahntransports treten zu lassen, für den Güterverkehr im Großen durchzuführen.

Die Geburt eines gesunden

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Preuß. Oberförster Joh. Wolfgang Klempin
und Frau Emmi geb. Tengelmann

Oberförsterei Schweinitz, den 21. August 1926.
Post Loburg bei Magdeburg.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Hanni mit Herrn Dipl.-Ing. Hanns Kanzler beehren sich anzuzeigen

Max Thannhäuser u. Frau
Johanna geb. Conrad

Bochum, 26. August 1926,
Hugo-Schultzestr. 38.

Hanni Thannhäuser
Hanns Kanzler
Verlobte.

Heute entschlief nach gesegnetem, arbeitsreichem Leben, im festen Glauben an seinen Erlöser mein lieber Mann, unser Vater, Bruder, Großvater und Schwiegervater

Fritz Beielstein

im Alter von 71 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau F. Beielstein
und Kinder.

Bochum, den 27. August 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 28. August 1926, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Gr. Beckstr. 1, aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher im Hause.

Heirats-Gesuche

Ja. Mann, Mitte 20er J., sich. Exist., sucht die Bek. einer Dame zwecks Heirat. Zuschr. unt. H. K. 64574 an die Gesch.

Verloren

Rotbrauner **Dackel**

a. d. Namen „Pürschel" hör., entlauf. Wiederbr. erh. gute Belohnung. a9359
Emil Strecker, Farnstraße 41.

Auf den unserer heutigen Ausgabe beigefügten illustr.

Prospekt

über das

Hanomag. Kleinautomobil

weisen wir unsere Leser besonders hin.

Brautschleier und Brautkränze

Grün, Silber und Gold.
Bochumer Blumenhalle,
Große Beckst. 22.

Größerer Posten
Benzolfässer
billig abzugeben.
Alleestr. 142,
Tel. 1929.

Kunstplissés

nach neuesten, modernsten Mustern liefert schnellstens
Färberei
Galluschke,
Wäscherei,
Läden in allen Stadtteilen.

Stadtleihamt Bochum.

Die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus dem Monat Februar 1926, Pfandnummern 115499 bis 118899 bestehend in Trau- und sonstigen Ringen, Brillantsachen, silbernen und goldenen Damen- und Herren-Uhren, Gold- und Silberwaren und anderen Wert- und Gebrauchs-Gegenständen, Musik-Instrumenten, Wäsche, Kleiderstoffen, Bekleidungsstücken aller Art, Schuhen, Fahrrädern, photogr. Apparaten, Ferngläsern, Bestecken, Nähmaschinen findet am

Donnerstag, den 9. September 1926, vormittags von 9 Uhr ab im Stadtleihamt, Trankgasse 7, statt.

Der Leihbetrieb ist an diesem Tage geschlossen.

Die bei der Versteigerung erzielten Ueberschüsse können innerhalb Jahresfrist nach dem Verkauf bei der Leihamtskasse in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfallen sie zu Gunsten der Armenfürsorge.

Spätestens bis zum Tage vor der Versteigerung können die verfallenen Pfänder noch eingelöst oder erneuert werden. LW6

Bochum, den 24. August 1926.

Der Magistrat.

Auswärtige

Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Albert Wille (Christine Maagh), Duisburg. — Mädchen: Friedr. Moor (Else Schulthels), Duisburg.

Verlobte: Johanna Schulte mit Albert Wilmes, Hagen.

Gestorben: Hermann Herrschaft, 42 J., Herne. Philipp Kuhlmann, Münster. Wilhelm Essen, Hagen. Otto Stutz, 26 J., Duisburg. Frau Maria Willmann, 70 J., Gelsenkirchen. Heinrich Schwale, 68 J., Hamm. Frau Karoline Waller, 81 J., Nieder-Stüter. August Rixe, 47 J., Brake. Pfarrer Lic. Paul Hasse, 59 J., Essen.

Lastkraftwagen-Anhänger

zu kaufen gesucht. Angeb. unt. G. H. 9354 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Ein Satz a9352
Billardbälle
zu kaufen gesucht
Näheres bei
Heinrich Hanefeld,
Bochum 7,
Brenschederstr. 56,
Telefon 400.

Kauf-Gesuche

Kaufe
u. zahle hohe Preise für getrag. Herrenkleider und Schuhe. Fruchter, Marienstraße 31, Tel. 3762.

Kaufe
u. zahle hohe Preise für gut erh. Herrenanzüge, Schuhe usw. — Karte genügt. — Schmerler, Bochum, 23 Brückstraße 23.

Gebrauchte
Laden einrichtg.
für Kolonialwaren zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. befördert die Gesch. dies. Zeitung unt. C. D. 9346.

Zwergpinsch.
zu kaufen gesucht. Ottostr. 33, 2. Etg.

Große Versteigerung.

Am Freitag, den 27. August, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestr. 54, folgende gebr. Sachen:

1 Opel-Lieferwagen, 1—1½ Tonnen, 1 Herrenzimmer als: **Diplomat, Bücherschrank, Rauchtisch, 4 Lederstühle, 1 Sessel, 1 Küche, Mahagoni-Glasschrank, 1 Ledersofa, 2 Schreibmaschinen (Perleo und Oliver), 1 Geldschrank, 2 Eisschränke, mehrere gute Dauerbrenner, 1 Gasofen, 1 Kronleuchter, 1 Damen- u. ein Herrenfahrrad, 2 Waschmaschinen, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Schneidermaschine, 1 Bügelofen, 1 feinen Küchenherd, 3 gute Federbetten, mehrere Eisen- u. Holzbettstellen, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kinderwagen, 1 Kommode, 2 Schreibpulte, 1 Regulator, 1 Anrichte 1 Spiegel, Lampen, Tische, Stühle, Bilder, Hausgerät, Porzellan, Kleider, Anzüge, u. s. w.; ferner einen Posten Cigarren u. Cigaretten, sowie 1 Posten Papierwaren** aus einer Konkursmasse stammend, meistbietend freiwillig gegen bar versteigern.

Besichtigung 2 Stunden vorher.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator,
Vibumestraße 11. Telefon 610.

Aufträge für Versteigerungen werden täglich angenommen. D. O.

Warnung!

Frauen, die echten, rühmlichst bekannten Kampmann's Patent-Waschmaschinen gibt es in Bochum nur im Fabriklager, Marienstr. 2. Achten Sie auf den Namen Kampmann, die Straße und Nr. Zahlungserleichterung. Kampmanns Patent-

Waschmaschinen

sind die besten der Welt. **Mieten** Sie eine Wasch- oder Wringmaschine. Diese ist in kurzer Zeit Ihr Eigentum. Größtes Spezialfabrikgeschäft der Branche. Seit ca. 30 Jahren bekannt. LK16

Ihr Pelzwerk wird wie neu,
wenn Sie es mir zur
Umarbeitung
oder Reparatur anvertrauen.
Meine Werkstätten
sichern Ihnen
künstlerische Ausführung
fachmännische Verarbeitung zu
niedrigsten Preisen

Eilige Aufträge in 24 Stunden!

Werkstätten feiner Pelzwaren

ALBERT **Gompertz**
GELSENKIRCHEN · BOCHUM

Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 22, Fernruf 612/617 — Gegr. 1899 — Bochum, Friedrichstr. 6, Fernruf 428

Zwangsversteigerung

Am **Freitag,** den **27. August 1926,** vormittags 10 Uhr, werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände;

1 Destillierapparat, 1 Kochkessel, 3 leere Fässer, 1 Geldschrank, 1 Rollschrank, 1 Schreibtisch, 1 Doppelstehpult, 1 Sessel, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Stuhl, 2 Drehschemel, 1 Garderobenständer, 1 Zeitungshalter, 1 Bild, 1 Ofen

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Verkaufslokal Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 25. August 1926.

Dehne
Gerichtsvollzieher k. A.
Hugo-Schultzstr. 29.

Hypotheken

von guter deutscher Bank zu kulanten Bedingungen vermittelt auf Geschäfts- und Wohnhäuser ohne Vorspesen. (Zusage innerhalb 8 Tagen). LSt10

Heinrich Strotmann,
Bürohaus, Hattingerstrasse,
Zimmer 35. Telephon 5230.



Dürkopp-, Opel-, Mifa-Fahrräder
Dürkopp- und Köhler-Nähmaschinen
sowie
Waschmaschinen
zu herabgesetzt. Preis. Günst. Zahlungsbedingungen.
Gerh. Paetgen,
Bochum, Maarbrückerstraße 9, Ecke Humboldtstr.
— Telephon 2832. —

Trauersachen
färbt sofort unzertr.
Färberei
Galluschke,
Wäscherei.
Läden in allen Stadtteilen,
Gegr. 1873. Tel. 911.

Nähmaschinen
gebr., gut näh., in tadell. Ausf. f. 18 M. z. vk. W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. Etage. a9155

Weil wir unser Lokal räumen müssen sollen folgende

Möbel
zum 64557
Selbstkostenpreis
abgegeben werden.

1 schöne große Küche	195.-
1 Schlafzimmer 1 eichenes	235.-
Schlafzimmer	505.-
1 Speisezimmer Büfett, Kredenz	325.-
1 Herrenzimmer Schreibt., Büchersch.	295.-
1 Kleiderschank 2 thür.	55.-
1 Waschkommode mit Spiegel	78.-
1 Nachtschrank	17.50
1 Küchentisch	20.-

Karl Abe
Hellwegstraße 22

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Klavierstimmungen
führt sauber aus
Winkler, Humboldtstr. 33
Telephon 2868 Bock.

Näh- u. Zuschneidekurse.
Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche. Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung. Tages- und Abendkurse. Telefon 5082
Frau R. Arenz, Humboldstr. 11.

Mertens Sportwolle
Anerkannt beste Qualität für Selbstanfertigung von Wollkleidung für Damen und Kinder.
Moderne
Seiden - Handarbeitsgarne
für Damen- und Mädchen-Hüte
Mertens Söhne
Bochum, Obere Marktstrasse 39.



Offene Stellen

Männlich

Erstklassige Lastkraftwagen-Fabrik sucht für den Bezirk Bochum sachkundigen

Vermittler.

Angebote unter E. F. 9347 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

General-Vertretung frei!
Etwas wirklich Neues! D. R. P.
Altangesehen. Fabrik vergibt für den hiesigen Bezirk den Vertrieb an solv. Persönlichkeit. Angenehmes Arbeiten hoher Verdienst. Jeder Ladeninhaber kommt als Abnehmer in Frage. Für kl. Auslieferungslager sind ca. RM. 250 nötig. Nur wirklich tücht. Kräfte od. Firmen woll. bis spät. Dienstag, 31. August schreib. a. Wilh. Grathwohl zur Z.M.-Gladbach Hotel Rheinischer Hof.

Ein brav., fleiß.
Schreiner
gesucht.
Schriftl. Ang. u. J K 9360 Gesch. d. Z.

Suche Seifenverkäufer, 20 Muster 2,40 M. frei Nachn. P. Holster, Breslau Sy. 539.

Zeitschriften-Reisende!
Sie werden gebeten zu Ihrem eigenen Vorteil, umgehend Ihre Adresse aufzugeben. Angeb. unt. A. B. 9345 an die Geschäftsst. dies. Zt.

Tücht. Friseur
zur Aushülfe Freitag und Samst. ges.
Artur Bachmann, Rottstraße 90.

Junge
von 16—17 J. für Lager und leichte Fuhren gesucht.
Clemensstraße 5.

Kräftiger (a9216
Laufjunge
gesucht. Zu melden Maarbrückerstraße 7, Toreinfahrt.

Weiblich

Für unsere Abteilungen
Damenkonfektion, Damenwäsche
suchen wir je eine
erste Verkäuferin
Nur Damen, die über prima Referenzen verfügen, wollen Off. mit Angabe des frühesten Eintrittstermins, mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch. einreichen an
Gebrüder Kaufmann,
Castrop I. Westf.

Tücht. Kontoristin
mit allen Kontorarbeiten vertraut, spez. Buchführung, per 1. Septemb. oder später gesucht. (LH4
Josef Hackert, Feinrohstr. 10

Weiblich

Zum baldig. Eintritt durchaus pers.
Kontoristin
mit mehrjähr. Praxis für Buchhaltung, Steuer- und Lohnwesen gesucht.
Rösler & Lönne, Drahtwerk, Bochum, Lindenstraße 28.

Weg. Erkrankung mein. jetzigen suche ich sofort ein tücht.
Küchenmädchen
Frau W. Diekhoff, Buddenbergstraße 5.

Fleißiges (64558
Mädchen
für ¾ Tage für Geschäftshaushalt ges. Augustastr. 2 I.

Ehrliches, fleißig.
Mädchen
nicht unt. 18 Jahr., für alle Hausarbeit für einige Stunden vormittags gesucht.
Frau H. van de Sand Altenmarkt 5.

Tücht. Mädch.
in Küche u. Haushalt erfahren, nicht unt. 20 Jahr., mit guten Zeugniss. zum 1. Septbr. gesucht.
Finger, Bochum, Alleestraße 12.

Modes!
Tüchtige, selbständige Putzarbeiterin in angenehme Stellung nach auswärts gesucht. Pension im Hause. Zu melden bei Frau Pollmann, Ottostr. 88 I, Donnerstag von 3 bis 4 Uhr nachmittags.

— Haushälterin —
v. 50—60 J. gesucht. Angeb. unt. Nr. 560 postlagernd Hordel-Eickel. (64564

Tücht. Mädchen
nicht unt. 18 Jahr., für alle Hausarbeit z. 1. Sept. gesucht.
Reinhold Kristen, Bäckerei, Wanne-Eickel, Rich.-Wagnerstr. 48.

Krankheitshalber sofort ein (64591
— Mädchen —
ges. H. Schniewind, Alleestraße 16.

Für kl., sauberen, kinderl. Haush. pr.
— Mädchen —
od. unabhäng. Frau für einige Stunden vormittags gesucht. Ang. u. G. L. 64590 an die Gesch. d. Z.

---

2 Schwestern
oder Pflegerinnen sofort gesucht. Ang. unt. R. G. 64358 an die Geschst. dies. Ztg.

Suche für mein Kolonialwarengesch. ein kräftiges
— Lehrmädchen. —
Angeb. unt. L. R. 64607 an die Gesch.

Saub. Mädchen
für 3× in d. Woche ½ Tag gesucht.
Kronenstr. 23, 2. E.

Für Spezialgesch. ehrliches, besseres
Lehrmädchen
gesucht. Selbstgeschr. Angeb. m. Lebenslauf u. L. F. 64632 an die Gesch. d. Zt.

Für einige Stund. morgens sauberes
Mädchen
zum Putzen gesucht.
Mersch, Hochstr. 20.

Suche Land- und Küchenmädchen für außerh. Frau Wilhelmine Märker, gewerbsm. Stellenvermittlerin, Pariserstraße 6.

Aelteres
Mädchen
für Hausarb. und Küche in kl. Haushalt zum 15. Sept. gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.
Bergstr. 127, part.

Suche z. 1. Sept. ein tücht., selbständ.
Küchenmädchen
und ein braves
Zweitmädchen.
Dortselbst auch ein junges (64628
Kindermädchen
Heinrich Schütte, Brückstr. 45, 1. Et.

Durchaus zuverlässiges, evangel.
Alleinmädch.
für sofort gesucht. Dasselbe muß kinderlieb u. perfekt in allen Hausarbeiten sein. (64608
Frau Fritz Becker, Bochum, Ottostr. 24.

Suche ein kräftig.
Mädchen
für mein. kinderlos. Haush. welch. Lust hat, sich im Geschäftsleben nebenbei auszubilden.
Lehmann, Wittener Str. 8.

Properes
Mädchen
für alle Hausarbeit auf halbe Tage ges. 64642) Hellweg 24a.

Suche zum sofort. Eintritt ein
Mädchen
für alle Hausarb. Hattingerstr. 7.

Stellen-Gesuche

Männlich

Jung. Mann
Heizer, übernimmt noch die Bedien. von Zentral-Heizungen. Angeb. unt. B. D. 64577 an die Gesch.

Aufpolieren
u. Beizen v. Möbeln u. Pianos billig u. sauber. Zuschr. unt. H. G. 64586 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Junger
Hochbautechniker
Absolvent d. Staatlich. Baugewerkschule Höxter, Examen m. „Gut" bestanden, gelernt. Maur., 26 J. alt, sucht Stellung. Angeb. unt. K. 594 an die „Höxtersche Zeitung", Höxter.

Weiblich

Tüchtige
Schneiderin
sucht Kundschaft in u. auß. dem Hause. Rottstr. 24, 3 Trp.

Ehrl. Mädch. vom Lande, 21 J., mit gut. Zeugn., welch. alle Hausarb. übernimmt, sucht Stell. z. 1. Sept. Hordel, Sechsschwesternst. 86.

Mädchen
v. Lande sucht Stell. in gut. bürg. Haushalt. Auskunft Pieperstr. 15, 4. Et. 1mal schellen.

Fräulein,
26 J., im Kochen u. all. Hausarb. perf., sucht Stelle als Stütze, wo Mädch. vorh. Schriftl. Angeb. u. B. L. 64603 zu richt. a. d. Gesch. dieser Zeitung.

Fräul., 26 Jahre alt, im Koch. u. all. Hausarbeit. perfekt, sucht Stelle in bess. frauenlos. Haushalt. Angeb. unt. H. L. 64602 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Mädchen
in allen Hausarb. erfahren, sucht St. als Stütze od. als bess. Mädchen.
W., Höntrop, Schulstr. 11.

Tüchtige selbst.
Köchin
sucht Stellung.
Ang. u. H L 64551 an d. Gesch. d. Z.

Zu vermieten

Hochherrschaftliche
4-5 Zimmerwohnung
Parkett, Linoleum, Heizung, Ehrenfeld, zu vermieten. Angebote unter F. L. 64561 an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Geräumiges Ladenlokal
mit 2 Hinterzimmern evtl. auch sehr geeignet für
Rechtsanwalts-Büro
in der A.-B.-C-Straße 3, gegenüber dem Amtsgericht, sofort zu vermieten. Vorhandene Einrichtung kann übernommen werden. a9095
J. Rustemeyer, A.-B.-C.-Str. 1.

2-Zimmer-Wohnung in abgeschl. Etg. zu verm. Auch können eventl. Möbel mit übernomm. werden. Miete muß im Voraus bezahlt werden. Ang. u. G. H. 64587 an die Gesch. d. Zt.

Gut möbl. Zimmer in bess. Hause an kinderl. Ehepaar m. Küchenbenutzung zu verm. Zu erfr. in der Gesch. (64579

Ladenlokale

Ladenlokal
mit Einrichtg., für jed. Gesch. passend, billig zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. (64559

Schmiede
sofort zu vermieten.
Näheres Laer, Wittener Straße 91.

Bäckerei
zu vermieten.
Zu erfragen bei Wirt Düppe in der Wanne, Gerthe.

Heller
Lagerraum,
ca. 62 Quadratmt., Stadtmitte, auch a. Werkst. geeign., zu verm. Näh. in der Geschäftsst. 64640

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
erhält jederm. sof. wunschgem., a. Eheleute (m. Kochgelegenheit) b. LSt10
Wohnungsnachweis Bürohaus Hatting. Str. 3. T. 5230

Möbl. Zimmer an 2 anst. Leute z. vm. Rottstr. 49¹, 2. Et., Toreing. (64582

Gut möbl. Zimmer evtl. mit Pension zu vermieten. (64592
Märkischestr. 3, 2. E.

Frdl. möbl. Zimmer (N. Knappsch.) an b. H. z. v. Zu erf. in d. Gesch. (64571

Saub. Schlafstellen zu vermiet. (64566
Fahrendellerstr. 26, p. (Vorderhaus).

Miets-Gesuche

Ehepaar sucht leere
Wohnung
2 Zimmer, eventl. 1 großes, gegen entsprechende Miete und eventl. Dienstleistung. Offerten unter M. T. 64550 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Anst. jg. Ehepaar ohne Kind. sucht ein oder zwei leere
Zimmer
geg. zeitgem. Miete für sof. od. ab 1. 9. Ang. u. B. S. 64576 an die Gesch. d. Zt.

Tausche meine 2-Zimmer-Wohnung geg. eine 3—4-Zimmerwohnung Nähe Riemke o. Grumme. Zu erfragen in der Geschäftsst. (64617

Jg., kinderl. Ehepaar sucht geg. rote Karte 1 od. 2 leere Zimmer, evtl. Neubau. Ang. u. E. G. 64623 an die Gesch.

Tausche
3-Zimmer-Wohnung gegen eine Werkswohnung (B. B.). Bessemerstr. Nr. 20, 1. Etage, links.

Große abgeschloss.
2-3-Wohnung
geg. gl. od. 3 kl. zu tauschen gesucht.
Philipp, Richardstr. 6, III.

Ladenlokals

Ladenlokal mit 2 b. 3 Zimm. zu mieten ges. 3 Zimmer könn. in Tausch gegeben werd. Zu erfrag. in der Geschst. dieser Ztg. (64606

Möbl. Zimmer

Richter sucht
2 möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee zum 15. Sept. Angeb. mit Preisang. unt. F. F. 64598 an die Geschst. dsr. Zt.

Jung. Herr sucht zum 1. September
Zimmer
in bess. Hause, möglichst mit Bad. Angeb. u. A. D. 1 an die Geschst. ds. Ztg.

Jg. kinderl. Ehep. (Beamter) sucht
möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit. Angeb. unt. T. A. 64563 an die Gesch.

Auf sofort einfach **möbl. Zimmer** od. pr. Schlafstelle von ruh. Herrn zu mieten ges. Angeb. unt. G. Z. 64609 an die Gesch. d. Ztg.

Verh. Pol.-Offizier sucht 2 oder 1
möbl. Zimmer
Möglichkeit vorübergehend. Besuchs d. Ehefrau Beding. Stadtmitte bevorz. Ang. u. E 64639 an d. Geschst. d. Ztg.

Zu verkaufen

Geeignet für Kriegsbeschäd.
Wohn- und Geschäftshaus mit sch. Gart. an d. Grenze von Witten sofort zu verkauf. Wohnung frei. Alles in gut. Zustande. Ang. u. U. B. 1000 postlag. Witten. (64621

Hernerstr.
Nähe Schlachthof u. El. Zentrale, Wohn- und Geschäftshaus, Einfahrt, groß. Hof, Remise, mass. Werkstelle usw. z. verkaufen. Erford. 12 000 Mark. Das. auch ein kleines Haus für 14 000 Mk., Anzhl. 7000 Mk., zu verkf. C. Steiner, Humboldtstr. 34.

Mass. Haus,
Castroper Str., direkter Nähe der Schupokaserne, 14 Zimm., Stellungen, für den bill. Preis von 8000 Mk. zu verkauf., wenn 6500 Mark bar angezahlt werd. C. Steiner, Humboldtstraße 34.

Wohn- und Geschäftshaus,
großer Hof u. Königswinterofen, in Boch.-Weitm., Nähe Bergmannsheil, billig zu verkauf. Erforderl. 6—7000 M. C. Steiner, Humboldtstr. 34.

Baustelle,
ca. 35 Ruten, in bester Lage Ehrenfelds, zu verkaufen. Angeb. unt. G. L. 64460 an die Gesch.

Küche
Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, alles m. Linoleum, schwer. schön. Mod., **nur 195,- Mk.**
A. Finger, Möbel
Alleestraße 12 I.

Kl., schwarzer Herd zu verkauf. (64594
Herner St. 87, 1. E.

Mehr. Anz., Regmantel, Paletot, Sportk. usw. z. jed. annehmb. Pr. z. vk. 64255 Rottstr. 45, Seiteneingang.

Küchenschrank
1,80 Mtr. breit, neu, billig zu verkaufen. Näheres Bochum 7, Markstr. 74, part.

2tür. Kleiderschr., Vertiko, 2 Bettstell. zu verkaufen. Klatt, Grottenstraße 3.

Einfacher
— Auszugtisch —
für 6 Mk. zu verkf. Brückstr. 63 I.

Schöner (64604
Majolika-Herd,
neu vernickelt, 6 geschnitzte Eichenholzlederstühle, Chaiselonguedecke, große, blaue Tuchübergardine fortzugsh. zu verk. Bes. 12—4 U. Uhlandstraße 51.

Holz-Kinderbettchen LS13
weiß lackiert, mit Matr., liefert preiswert
auf Teilzahlung
E. Strach
Bochum, Brückstraße 4.

Wegen Aufg. des Haushalt. verkaufe ich billigst: 64643
Herd, Ofen,
gr. Küchenschrank, Tische, Stühle usw. Hochstr. 11, II, r.

Gutes Cello
mit Bezug u. Bogen umständeh. für 80 Mark zu verk.
Wattenscheid, Vödestraße 6, part.

Tafelklavier
neu aufrev., schön. Ton, prsw. z. verk. Reuter, Düppelst. 4, Besicht. v. 4—7 Uhr.

Gut erhaltener
Promenadenwag.
billig zu verkaufen. Dorstener Str. 22 I.

Gebrauchte Schuhmacher-Nähmaschine billig zu verkaufen. Maarbrückerstr. 67, 1. Etage, rechts.

Gutes
Herren- und Damen-Fahrrad, wenig gebr., äußerst billig zu verkaufen.
H. Burgdorf, Herner Straße 117.



Wegen Räumung!
nur ein paar Tage bis 31. August.
Jedes Fahrrad
für Herr. u. Damen 75—100 Mark.
Darunt. bek. Marken, wie Stoewer, Greif, Allright usw.
Nur Röder,
Hellweg 20.

Herr.-Sohl. 2,50 M.
Dam.-Sohl. 2,— M.
Herren-Abs. 1,— M.
Damen-Abs. 0,80 M.
Kinder-Sohlen je nach Größe.
Solide Ausführung.
Wilh. Winkler, Schuhmacher, Kanalstraße 3a und Bleichstraßen-Ecke.

Sie schützen
sich vor **Aerger**, wenn Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf f. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

Lassen Sie sich nichts anderes aufreden u. versuchen Sie den bekannten
Bona-Tee
der sich bestens bewährt hat, gegen unreinen Teint, dickes unreines Blut, Gesichtsröte, Aufstoßen und Magenbeschwerden
Bona-Tee
scheidet unmerkl. Stoffe zeitig aus u. wirkt entfettend
Original Pak. 1.00 ℳ
Allein-Verkauf:
Drogerie LD1
Hucklenbroich,
Brückstr. 55.

Während unseres Groß-Verkaufs

Alle nur 95 ₰

Hervorragend billige Damen-Konfektion

Neue Eskimo-Mäntel
vollweitig geschnitten, in Macharten neueste Art . . . . . .
36.00, 29.00, **26.75**

Neue Herbst-Mäntel
in guten Velour de laine-Stoffen, mod. Formen in guter Ausführung . . .
45.00, 39.00, **29.50**

Neue Woll-Kleider
in ladelloser Rips-Qualität, viele neue Facons, in ladelloser Verarbeitung .
26.75, 19.75, **16.75**

Neue Eolienne-Kleider
in vielen Farben und Ausführungen. Auch für starke Figuren passend .
46.00, 39.00, **27.50**

Kunstseid. Jumper
in reichem Farbsortiment
2.65

Damen-Strickjacken
in enorm großer Auswahl
19.75, 16.75, **13.95**

Kunstseid. Jumper
gemusl., in vielen Dessins
2.95

Unsere Spezialität:
Frauenkleider u. Mäntel
für die stärksten Figuren passend
in reichster Auswahl.

In allen Stockwerken
Riesen-Auslagen von 95 Pfg.-Ware.
Für unsere Ferien-Kinder: Großer Vergnügungs-Park im 4. Stock.

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Tapeten
kaufen Sie geschmackvoll und billig im
Spezial-Geschäft
Schröder & Baum
Friedrichstraße 11.
LSch1

Sie suchen
ein preiswertes **Qualitäts-Piano, Flügel, Harmonium.**
Fordern Sie Katalog und Bedingungen direkt von **Hof-Piano- und Flügel-Fabrik**
Roth & Junius, Hagen i. W. Bahnhofstr. Nr. 29,
(Filiale: Berlin am Zoo).
Staatsmedaille, gold. Ausstellungspreise, erste Künstlerzeugnisse. Lieferung frei Haus mit Garantieschein. Auf Wunsch Monatsraten. Miet-Pianos. LR6

Husten Sie?
Dann nehmen Sie die echten „Riforma" **Spitzwegerich-Bonbons**
aus dem **Wörishofener Kräuterhaus**
Bochum, Viktoriastrasse 3, gegenüber der Hauptpost.



C.O.Loer, P.Wolters,
Kammerjäger,
Bochum, Friedrichstr. 2.
Gerichtl. vereid. Sachverständiger und Gutachter. Telefon Nr. 2905
Zahlung nach Erfolg.

Am 28. und 29. August bin ich in **Bochum,** Hotel Bochumer Hof, Alleestraße 17 um AA11
künstliche Augen
nach der Natur f. Patienten herzustellen u. einzusetzen
Ludwig Müller-Uri,
gegr. 1835, älteste Anstalt dieser Art in Deutschland.
Leipzig, Universitätsstrasse 18. Berlin, Karlstrasse 15.

Lernt Auto fahren!
Fahrschule Kuhnert, Bochum, Wittenerstr. 108 u. 111 Fernruf 4774

---

40 Jahre
bringen wir unsere reichhaltige Musterkollektion in
Herren-u. Damen-Stoffen
auf Wunsch franko zum Versand. Tausende Belobigungsschreiben aus allen Teilen Deutschlands
Lehmann & Assmy, Spremberg 40
Aelteste Tuchfabrik Deutschlands, die ihre Fabrikate an jeden Privatmann versendet
AM2

Henko Bleich-Soda
das altbewährte Einweichmittel!

Unterhaltung / Wissen / Leben

Umwege zu Kraft und Schönheit.

Von
Matthäus **Becker.**

Eines Tages, nach Tisch, sagte meine Frau zu mir: „Matthäus, ich weiß nicht was es ist, aber etwas an Dir will mir nicht gefallen."

Ich war außerordentlich überrascht. Nicht weil meiner Frau etwas an mir mißfiel. Das erlebe ich öfter. Nein, weil sie den Gegenstand dieses Mißfallens nicht kannte. Meine Frau hatte sonst immer ein Dutzend solcher Gegenstände auf Lager. Ich kam mir ganz ausverkauft vor.

„Hm," sagte ich, „vielleicht habe ich etwas Typhus oder Lungenentzündung."

Aber meine Frau hatte garnicht zugehört. „Du", sagte sie mit leuchtenden Augen, „ich hab's: Du bekommst einen Bauch."

Das Leuchten war der Widerschein der Entdeckerfreude. Im Unterbewußtsein meiner Frau mußte jener Bauch schon einige Zeit gelebt haben. Jetzt war er ihr mit einem Mal ins Oberbewußtsein geschwollen.

Ich straffte mich empor und betrachtete prüfend die in Frage kommende Partie. „Ich soll einen Bauch haben? Ausgeschlossen!"

„Ich sage nicht, daß Du einen hättest, ich sage nur, daß Du einen bekommst", erwiderte meine Frau. „Uebrigens bleibe ich dabei, auch wenn Du ihn eindrückst, wie gerade jetzt."

Ich ließ die Sache vorläufig auf sich beruhen. Abends begab ich mich etwas früher als meine Frau ins Schlafzimmer, und zwar mit Reißzwecken, einem Bogen Papier und einem Bleistift. Als meine Frau eintrat, hatte ich das Papier bereits in Leibeshöhe an der Wand befestigt.

„Hier ist der Bleistift," sagte ich, „lösch' bitte die Beleuchtung bis auf meine Nachttischlampe. Wir wollen der Gewißheit halber einen Schattenriß machen."

Die Profilzeichnung ist aus verschiedenen Gründen, die ich wohl übergehen darf, nicht zustande gekommen. Uebrigens wäre sie auch überflüssig gewesen. Mein Bauch erwies sich bald als abgerundete Tatsache.

Nun galt es zu handeln. Ich tat, was der gebildete Mann in solchem Fall zu tun pflegt und griff zum Lexikon. Dort las ich: „Bauch, Leibeshöhle zwischen Zwerchfell und Becken, zerfällt in die epigastrische Region, in die Umbilikalregion und in die hypogastrische Region." Und so weiter. Was nützte mich dieses Zerfallen des Allgemeinbauchs, wenn ich nicht erfuhr, wie mein Sonderbauch zum Einfallen gebracht wurde.

Aergerlich entfaltete ich die Zeitung, die eben gekommen war. Auf einmal hatte ich allen Optimismus wiedergefunden. In einer Anzeige der bekannten Konfektionsfirma Neu und Schnicke las ich: „— — und erhalten Herren mit starker Körperfülle durch unsere Maßanfertigung tadellose Figur."

Eine halbe Stunde später betrat ich den Laden von Neu und Schnicke. Ein Herr von der Eleganz Austen Chamberlains stürzte von links, ein anderer von der des Prinzen von Wales von rechts herbei. Ich war flinker, und als sie zusammenprallten, stand ich bereits vor der hübschen jungen Dame an der amerikanischen Patent-Registrierkasse. Die hübsche junge Dame registrierte mich wohlgefälligen Blicks und fragte nach meinen Wünschen.

Ich sagte, daß es Maßanfertigung sein solle.

„Der Herr hat Bauch," sagte sie und lächelte so holdselig, als sei der Bauch das lieblichste Geschenk der Natur, „das wird bei uns vollständig retuschiert."

Wohlgemerkt: Sie sagte nicht: „Der Herr hat einen Bauch", sondern: „Der Herr hat Bauch." Das konnte auch heißen: „Der Herr hat etwas Bauch." Oder: „Der Herr hat einen Anflug von Bauch." Oder: „Der Herr hat einen hauchzarten Anflug von Bauch."

Ich war begeistert über so viel Delikatesse und hätte vor dem entzückenden Wesen hinter dem Zahlbrett in die Knie sinken mögen.

Vierzehn Tage später trug ich den neuen Anzug. Der erste, der mir begegnete war mein Freund Langenbeck.

„Hör' mal," sagte er, „Du mußt gegen die Sache etwas unternehmen!"

„Gegen welche Sache?" fragte ich.

„Gegen diese Korpulenz selbstverständlich. Ueberhaupt so etwas von Anzug! Man soll den Bauch doch nicht noch betonen! Warum gehst Du nicht einmal zu Neu und Schnicke?"

Als ich ihm alles erzählt hatte, meinte Langenbeck: „Dann bleibt nur noch eins: treibe Gymnastik!" Das war leicht gesagt. Die Gymnastiksysteme sind zahllos wie der Sand am Meere. Welches sollte ich wählen? Doch nicht lange dauerte meine Ratlosigkeit. Wenn der Mensch unter den vorhandenen Weltanschauungen, Kunstrichtungen usw. keine geschmackentsprechende vorfindet, setzt er sich hin und erfindet eine neue. Demgemäß handelte ich in punkto Gymnastiksystem. Und zwar hielt ich es für richtig, dem Erzeugnis meines Erfindergeistes einen Schuß Erotik zu geben. Auf dem fraglichen Gebiet hat man diese Nuance noch nicht.

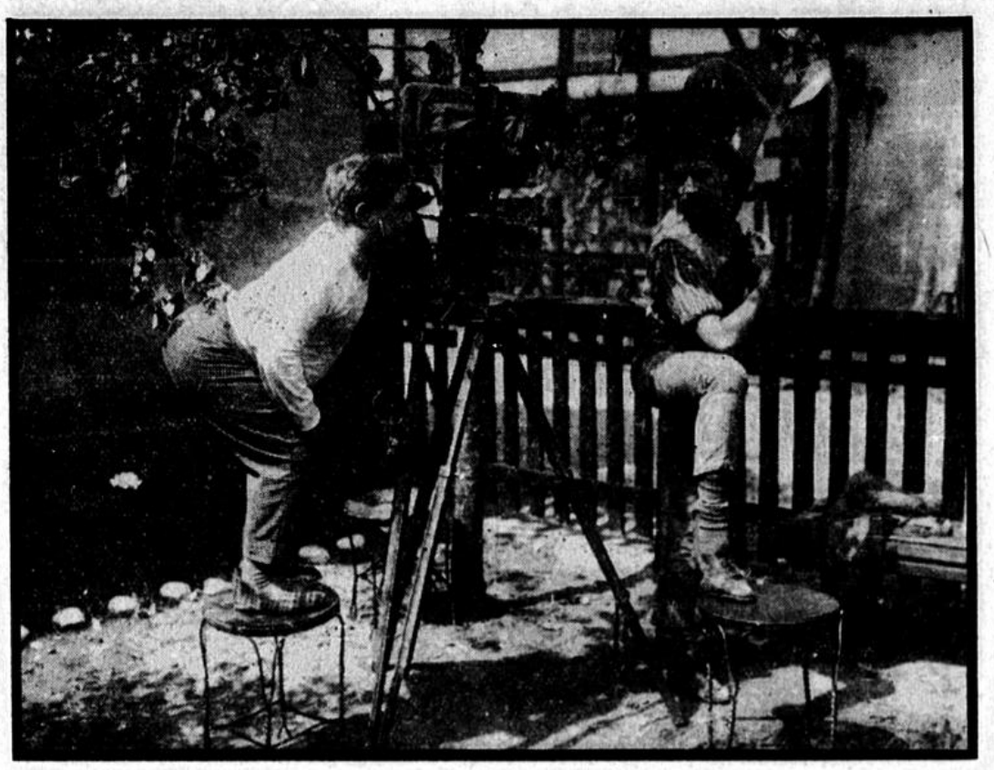
So ersann ich denn das in Europa bisher noch unbekannte Gymnastiksystem des großen indischen Fakirs Nau-Ke, des Hauptes der Sekte vom dürren Leib. Dazu schrieb ich ein Lehrbuch mit Aufnahmen, und zwar: 1. des Fakirs Nau-Ke (lies: des Landbriefträgers und Klein-Oekonomen Sebastian Aloys Oberpfrunzner aus Dachtelhausen, photographisch aufgenommen von mir in der letzten Sommerfrische), 2. der einzelnen Uebungen, 3. der Göttin der Schönheit aus der Pagode zu Bangalor (entnommen Meyers Konversationslexikon, Bd. 9, Handgewebe bis Jonicus, Tafel „Indische Kunst"), sowie 4. mit einer graphischen Darstellung der System-Ausbreitung im hinteren Indien während der letzten 576 Jahre, d. h. seit dem Tod des großen Nau-Ke.

Auflage um Auflage war in rasender Eile vergriffen. Da setzte ich mich hin und schrieb einen Leitfaden für Fortgeschrittene. „Halten Sie ein!" jammerte mein Verleger, dem das Geschäft über den Kopf wuchs. Unbekümmert fuhr ich fort in meinem Wirken. Ich schrieb: 1. Das Nau-Ke-System für Männer, 2. Das Nau-Ke-System für Frauen, 3. Das Nau-Ke-System für die reifere männliche Jugend. Und so weiter. Außerdem hielt ich bisher 284 Vorträge über „Nau-Kes Lehre und ihre Anwendung unter Berücksichtigung der hygienischen, kulturellen, wirtschaftlichen und technischen Belange der Jetztzeit." Jemand erfand die Nau-Ke-Zigarette, andere den Nau-Ke-Gesundheitsstiefel und den Nau-Ke-Büstenhalter. Ich selbst erhielt von der Universität Bombay den Dr. gym. h. c. und Professor Hirnkraft behauptet in der bekannten „Zeitschrift für gymnastische Philosophie", daß Nau-Ke tatsächlich gelebt habe.

Wenn das so weiter geht, muß ich eine Weile ein Sanatorium aufsuchen. Vielleicht finde ich dort genügend Ruhe, um selbst einmal die Uebungen durchzunehmen. Bisher bin ich noch nicht dazu gekommen.

Uebrigens: mein Bauch ist längst verschwunden.

Pat und Patachon bei einer Filmaufnahme.



Der kleine Patachon filmt seinen großen Kollegen Pat in einer originellen Pose. (Atlantic-Photo.)

Der Säbel Karls des Großen.

Vor kurzem konnte man in Wiener Blättern die Nachricht lesen, daß Ungarn Ansprüche auf ein kostbares Stück der deutschen Reichskleinodien erhebe, die sich in der Schatzkammer der Burg zu Wien befinden. Damit wurde, was wohl selten geschieht, die öffentliche Aufmerksamkeit wieder auf einen der sehenswürdigen Schätze gelenkt, den die alte Stadt der Kaiser auch heute noch in ihren Mauern hegt. Wessen Herz dem Gefühl der Ehrfurcht vor der großen deutschen Vergangenheit nicht abgestorben ist, den umrauschen und umleuchten mit einem Male die mächtigen Erinnerungen einer tausendjährigen Geschichte, wenn er das kleine Gemach betritt, wo in Glasschränken die ehrwürdigen Symbole des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation thronen; vor allem die berühmte, hohe Kaiserkrone aus gediegenem Gold, bedeckt mit Perlen, großen und kleinen Edelsteinen und Emailbildern, deren Ursprung auf Konrad II. (1024—1039) zurückführt; dann das vermutlich von Ludwig dem Frommen, dem Sohn Karls des Großen, gestiftete Evangelienbuch mit dem in vergoldetem Silber getriebenen kunstvollen Einband, auf das die Kaiser den Krönungseid ablegten; das prunkvolle Reichskreuz mit einem ansehnlichen Stück vom Kreuzholz Christi; der Kaisermantel aus schwerem, roten Purpurstoff mit den in Gold und Perlen gestickten phantastischen Tier- und Pflanzen-Darstellungen, „das großartigste Denkmal sarazenischer Kunstfertigkeit im hohen Mittelalter", in den Werkstätten zu Palermo (1133) ursprünglich für den Begründer des Ost-Normanenreiches geschaffen; die Mauritius-Lanze, zuerst auf den in Burgund sowie am Niederrhein besonders verehrten Märtyrer zurückgeführt, dann für die Lanze gehalten, mit der die Seite des Gekreuzigten durchbohrt wurde, in Wahrheit ein Erzeugnis rheinischer Schmiedekunst, vermutlich aus der Zeit Karls des Großen und später zur Aufnahme eines Nagels vom Kreuze Christi seltsam verändert; die Stefanus-Bursa, ein mit Edelsteinen übersäter Schrein in Gestalt einer Pilgertasche, die Reliquien des ersten Blutzeugen enthält; und weiterhin alle die anderen prächtigen Kleidungsstücke und Abzeichen, mit denen die erkorenen Herrscher des Reiches bei der Krönung geschmückt wurden. Jedes dieser Stücke hat seine besondere Geschichte; sie alle befanden sich durch Jahrhunderte in der Obhut der Reichsstadt Nürnberg, mit Ausnahme des Evangeliars, der Stefensbursa und eines dritten Stückes, die vom Stiftskapital und Magistrat der Krönungsstadt Aachen verwahrt wurden. Auf manchen Umwegen sind sodann in der unruhigen Zeit der Franzosenkriege die Aachener Kleinodien im Jahre 1801, die Nürnberger im Jahre 1808 nach Wien gebracht worden, an dem Sitz der Habsburger, die die Kaiserwürde bis zu ihrer Aufhebung (1805) innegehabt hatten. Zu diesen denkwürdigen, jedem Deutschen teuren Kostbarkeiten gehört auch das dritte der „Aachener Kleinode", der sogenannte „Säbel Karls des Großen", auf dessen Besitz gegenwärtig Ungarn ein Anrecht zu haben behauptet. Die Waffe ist gewiß für deutsche Verhältnisse absonderlich gestaltet, ein Krummsäbel nach türkischer Art, Griff und Scheide reich mit ornamentierten Goldbeschlägen verziert, der Griff zu unterst mit Fischhaut überzogen. Man hält dieses Schwert mit Sicherheit für einen altorientalischen Säbel, und die Ueberlieferung erzählt, er sei ein Geschenk des Sultans Harunal Raschid an Karl den Großen gewesen. Andere halten ihn für ein Beutestück aus den Kämpfen Karls mit den Avaren. Wieder andere aber möchten ihn dem Attila zuschreiben, der ihn sogar von Mars, dem obersten Kriegsgott geerbt haben soll. In Oesterreich hofft man selbstverständlich, daß der Schatz der Reichskleinodien nicht um jenes prächtige Sinnbild ärmer wird, das den deutschen Kaisern durch viele Jahrhunderte bei der Krönung als Zeichen der Macht überreicht wurde, das Schwert, mit dem Tausende von deutschen Männern den Ritterschlag empfangen haben, um für Deutschlands Macht und Ehre zu fechten und zu sterben!

Das Eisenbahnunglück bei Lehrte.

Die Suche nach den Tätern.

Die Herkunft der bei dem Verbrechen bei Leiferde benutzten Instrumente ist jetzt ermittelt worden. Die Schlüssel zum Lösen der Laschen und Schwellenschrauben stammen aus einer in der Nähe der Unglücksstätte befindlichen Blockstation, während der Hemmschuh aus Braunschweig zu sein scheint. Es wird jetzt festzustellen versucht, wem er gehört.

In den Nachforschungen nach den Ursachen des Unglücks sind augenblicklich weitere Ergebnisse noch nicht zu verzeichnen. Die festgenommenen Zuchthäusler Möhle und Meyer haben zwar sich widersprechende Angaben gemacht, aber weitere Anhaltspunkte zur Erweisung ihrer Beteiligung an der Entgleisung des Zuges haben sich nicht ermitteln lassen. Die ausgesetzte hohe Belohnung hat zur Folge, daß der Polizei viele Angaben gemacht werden. Die interessanteste der verfolgten Spuren ist wohl diejenige, die zur Verhaftung des früheren Kartoffelaufkäufers und jetzigen Gelegenheitsarbeiters Walter M. aus Grußendorf geführt hat. Dieser befindet sich zur Zeit noch in Haft. Ob seine Festnahme aufrechterhalten werden kann, steht auch jetzt noch nicht fest. M. leugnet sehr hartnäckig, irgend etwas mit dem Attentat oder dem Plan, es auszuführen, zu tun zu haben. Er stellt die Sache so dar:

Er habe in der Unglücksnacht im Hause seiner Braut, einem Fräulein P., in Grußendorf geschlafen. (Die letztere hat diese Angabe bestätigt. M. sei bis morgens 4½ Uhr bei ihr gewesen.) Dann habe er sich mit dem Rad nach dem Bahnhof Isenbüttel-Gifhorn begeben, um dort den 6 Uhr-Frühzug nach Hannover zu benutzen. Als er mit diesem an der Unglücksstelle vorbeigekommen sei, seien ihm allerlei Erinnerungen aus seiner Zeller Zuchthaushaft aufgestiegen, wo er mit Möhle aus Essen an der Ruhr über die Möglichkeit gesprochen habe, einen Zug zur Entgleisung zu bringen. Da sei ihm der Gedanke gekommen, Möhle könne wohl den Anschlag verübt haben. Als er abends um 6½ Uhr mit dem Zuge nach Grußendorf zurückgekommen wäre, habe er sich zum Bahnhof Gifhorn-Stadt begeben, um entsprechende Mitteilungen an die Reichsbahndirektion Hannover zu telephonieren, was ihm allerdings nicht ermöglicht worden sei.

Ueber die Vorgeschichte der Festnahme des M. werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Als M. bei der Rückfahrt aus Hannover nachmittags gegen 5½ Uhr an der Unglücksstelle aus dem Fenster sah, soll er beim Anblick eines Landjägers, der ihn gut kannte, auffallend zusammengeschrocken sein. Gegen 7¼ Uhr am Tage nach der Unglücksnacht kam er nach dem Bahnhof Gifhorn-Stadt. Do der diensttuende Beamte beim Rangieren beschäftigt war, ersuchte er den dort anwesenden Eisenbahnarbeiter Knetemann, ihn an das Dienstttelephon zu lassen, da er eine Meldung nach Hannover wegen des Unglücks geben müsse. Als Knetemann ihn ersuchte, zu warten, bis der Beamte komme, meinte M., er habe keine Laterne an seinem Rad und könne nicht länger warten. Er möchte am liebsten sofort vernommen werden. Auf die weitere Frage des Knetemann, ob es ihm vielleicht auf die ausgesetzte Belohnung ankomme, habe er geantwortet: „Nein, ich will bloß meine Person sicherstellen." Bei der Vernehmung am andern Tage lenkte Walther M. dann den ganzen Verdacht auf Möhle, der sich auch jetzt noch in Haft befindet, weil es trotz seines Alibinachweises möglich ist, daß er von dem Attentatsplan gewußt hat. Ueberdies soll Walther M., ehe er zum Bahnhof ging, in Gifhorn gesehen worden sein. Er soll sich in der Stadt dahin geäußert haben, die 2000 Mark Belohnung seien ihm sicher. Wie verlautet, hat sich besonders gegen Meier der Verdacht weiter verdichtet, sodaß die beiden Festgenommenen nicht, wie ursprünglich verlautete, auf freien Fuß gesetzt werden, sondern im Polizeigewahrsam bleiben. Die Polizei ist augenblicklich bemüht, die Angaben nachzuprüfen, die Meier über seinen Aufenthalt in der Unglücksnacht gemacht hat. Eine große Anzahl Zeugen ist bereits vernommen worden.

Ein sonderbarer Brief.

Die Statsanwaltschaft Hildesheim hat am 22. August einen sensationellen anonymen Brief erhalten. Der Brief ist am 21. August in Berlin beim Postamt IV aufgegeben und enthält in mehrfach verstellter, kritzeliger Schrift folgende Worte:

„Sie werden die Eisenbahnattentäter nicht finden. Der eine der beiden ist ein im Disziplinarwege wegen einer geringfügigen Verfehlung entlassener Beamter, der, durch die Entlassung verbittert, aus Haß und Rache die Tat begangen hat. Ich. Meine Entlassung war eine Roheit. Ich hätte Milde verdient. Roheiten sühne ich mit Roheiten. Mögen auch Unschuldige leiden, ich habe auch unschuldig gelitten. Den schuldigen Minister wird einst meine Rache treffen. Qualvoll soll er sterben. Man hat mein Leben vernichtet. Ich will tausend Menschen vernichten. 21 sind es erst. Nächste Attentate bei Berlin.

Ultor."

Ob der Brief ernst zu nehmen ist, muß die Untersuchung ergeben, die natürlich große Schwierigkeiten machen wird. Fingerabdrücke auf dem Briefbogen können nicht als Anhalt dienen, da der Brief, wie der Kriminaldirektor angibt, bereits durch zu viele Hände gegangen ist.

Eine parlamentarische Interpellation.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Leiferde hat die demokratische Reichstagsfraktion veranlaßt, an die Reichsregierung eine Anfrage über den Stand der Sicherheits- und Rettungsvorrichtungen auf der Reichsbahn zu richten.

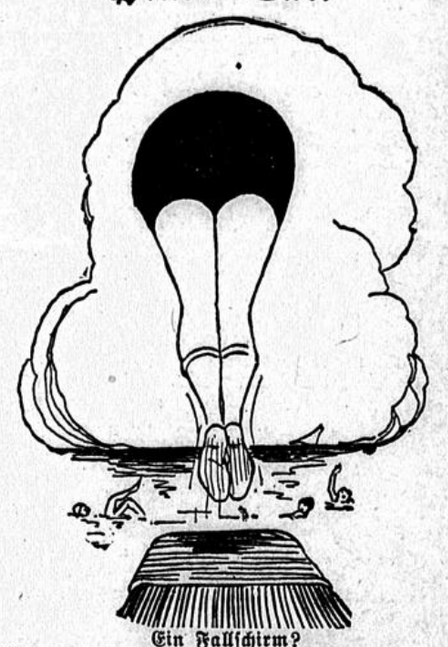
Kritik und Gegenkritik.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover veröffentlicht ein Schreiben des bei dem Eisenbahnunglück bei Leiferde leicht verletzten Fabrikbesitzers Beyer aus Liegnitz, der darin die schweren Vorwürfe des Abgeordneten Ziegler in der „Hagener Zeitung" über die mangelhafte Organisation der Hilfsmaßnahmen zurückweist. In dem Schreiben heißt es, er habe die feste Ueberzeugung, daß alles, was unter den vorliegenden Umständen habe getan werden können, geschehen sei. Das Hilfspersonal und das Hilfsmaterial hätten nicht eher zur Verfügung stehen können. Wenn der Abgeordnete Ziegler fordere, daß in den Zügen und auf der Strecke selbst Werkzeug vorhanden sein müsse, so sei ihm zu erwidern, daß das Werkzeug in den Zügen nichts nütze, wenn es unter den Trümmern begraben liege. Werkzeug auf freier Strecke habe keinen Zweck, wenn man nicht wisse, wo es aufbewahrt werde. Die von dem Abgeordneten Ziegler geübte Kritik sei ungerechtfertigt und schädlich, weil sie das Vertrauen zur Reichsbahndirektion untergrabe und Unruhe schaffe.

„Er wollte einen Zug entgleisen sehen".

Das auf den Vorortzug Berlin—Bernau zwischen den Stationen Blankenburg und Karo am Montag abend verübte Attentat ist schnell aufgeklärt worden. Das Sonderbezernat der Kriminalpolizei Berlin unter Leitung des Kriminalkommissars Dost und die Ueberwachungsabteilung der Reichsbahndirektion Berlin haben in gemeinsamer Arbeit den Täter ermittelt, der die Pflastersteine auf das Gleis der Bahn gebracht hat, um dadurch eine Entgleisung des Zuges herbeizuführen. Der Täter ist ein 15jähriger Lehrling, Friedrich Bumm, der vor einigen Tagen seinem Lehrherrn entlaufen war und sich seit dieser Zeit in den nördlichen Laubenkolonien herumtrieb. Er hat nach seinem Geständnis die Tat verübt, um einen Zug entgleisen zu sehen.

Heitere Ecke.



Ein Fallschirm?
Nein — — — Dora beim Kopfsprung.
(„Judge".)

Beim Photographen. „Und nun, gnädige Frau, bitte recht freundlich!" Der Gatte: „Um Gotteswillen, Helene, tu das nicht, niemand würde Dich erkennen."

Gallischer Humor.

Bildung. „Höre, mein Lieber, möchtest Du nicht heute zum Abendessen zu mir kommen?" — „Leider unmöglich! Ich gehe zur ‚Emilia Galotti'." — „Aber das kann ja sehr nett werden, bringe sie doch mit."

Physiognomik. „Dieser Kerl gefällt mir garnicht, er sieht aus wie ein Idiot!" — „Aber wie kannst Du so etwas sagen, Papa, er hat soeben um meine Hand angehalten!" — „Habe ich Dir nicht immer gesagt, daß ich etwas von Physiognomik verstehe!"

Im Seebad. „Dieser Meyer verliebt sich doch in jedes Mädchen, das er aus dem Wasser kommen sieht!" — „Er liebt eben Frauen, die etwas gesalzen sind."

Der Unglückstag. „Ist es wahr, Papa, daß es Unglück bringt, sich am Freitag zu verheiraten?" — „Dummer Junge, warum sollte ausgerechnet der Freitag eine Ausnahme machen?"

Die Schwalben verschwinden.

Todfeinde der Zugvögel.

Die internationalen Gesellschaften für Vogelschutz haben längst festgestellt, daß die Schwalbe mehr und mehr aus Mitteleuropa verschwindet und daß sich während der letzten Jahre die Minderung des Schwalbenfluges auf mehr als 15 Prozent beläuft. Der Gründe für diese Erscheinung gibt es mehrere. Die Schwalbe hat drei Todfeinde: Die Hochspannungsleitungen der Elektrizitätswerke, die Vogelspinne und den Sperling. Auf dem langen Flug, den die Schwalben von Afrika nach Europa zurückzulegen haben, machen sie ermüdet Rast und ruhen ein paar Tage oder ein paar Wochen aus, ehe sie den Flug über die Alpen nach den nördlichen Ländern fortsetzen. Zu ihrem Unglück wählen sie zu dieser Rast mit Vorliebe die Hochspannungsleitungen der Zentralen, die Industriebetriebe und Straßenbahnen mit elektrischer Kraft versorgen. Dabei werden die Vögel natürlich vom elektrischen Strom getötet. Es gehört überdies nicht zu den Seltenheiten, daß man eine in vollem Flug befindliche Schwalbe plötzlich tot herabsinken sieht. Wenn man ihren Körper genauer untersucht, bemerkt man unter den Flügeln eine Spinne, die dem Vogel das Blut ausgesaugt hat, sodaß der kleine Körper völlig blutleer ist. Man hat ferner beobachtet, daß die Sperlinge, die sich in Europa seit dem Kriegsende stark vermehrt haben, während des Winters von den Schwalbennestern Besitz ergriffen haben. Die Schwalben, die im Frühling nach Europa kommen, finden ihre Nester besetzt und sind nicht imstande, ihr gutes Recht gegen die Nesträuber zu behaupten.

Neues aus aller Welt.

Bombenanschlag auf eine amerikanische Bank.

In Pittsburg ist ein folgenschwerer Anschlag auf den Kassenraum einer amerikanischen Großbank verübt worden. Im Schalterraum der Farmer-Nationalbank warf ein Kunde, dem die Auszahlung eines Schecks in Höhe von 2000 Dollar verweigert wurde, eine Bombe. Die Bankräume, die in einem 16stöckigen Hause gelegen sind, wurden völlig zertrümmert. Der Täter und der Bankkassierer waren sofort tot. 20 Schwerverletzte und über hundert Leichtverletzte wurden aus den Trümmern gezogen. Die Umgebung des Gebäudes ist gleichfalls schwer heimgesucht worden. In den Straßen der Stadt entstand eine Riesenpanik. Die Fensterscheiben ganzer Straßenzüge wurden zertrümmert. Man rechnet mit weiteren Todesopfern. Unter den Schwerverletzten befinden sich zwei Polizeibeamte, die den Täter verhaften wollten, als er vor der Tat gegenüber dem Bankbeamten Drohungen ausstieß und ihm zurief: „Gebt mir Geld, sonst bringe ich Dampf dahinter!" Die Polizisten konnten das Werfen der Bombe nicht mehr verhindern.

\+

Erkrankungen durch den Genuß von Leitungswasser. Im Laufe der letzten vierzehn Tage sind in einzelnen Stadtteilen Hannovers zahlreiche Erwachsene und Kinder nach dem Genuß von Leitungswasser an Uebelkeit, Erbrechen oder Durchfall erkrankt. Die bisherigen Untersuchungen haben nicht erkennen lassen, worauf die Erkrankungen zurückzuführen sind; doch ist anzunehmen, daß eine Verunreinigung der Grundwasseranlagen durch Fäulnisstoffe die das letzte Hochwasser mit sich führte bezw. ablagerte, stattgefunden hat. Der Bevölkerung ist angeraten worden, bis auf weiteres Wasser nur in gekochtem Zustande zu gebrauchen. Obwohl nach Angaben der städtischen Wasserwerke das Leitungswasser seit Samstag wieder völlig keimfrei ist, sind weitere Erkrankungen aufgetreten, die jedoch wie bisher ungefährlicher Natur sind.

Ein Sanitätsrat als Gattenmörder. Wie bereits berichtet worden ist, wurde Ende Mai der in Großröhrsdorf, Amtshamptmannschaft Pirna, wohnende Sanitätsrat Dr. med. Robert Justus Böhme unter dem Verdacht festgenommen, vor nahezu zehn Jahren, am 22. September 1916, seine dritte Ehefrau Anna Böhme verwitwet gewesene Trips geborene Landrock gelegentlich eines Jagdganges erschossen zu haben. In dieser Angelegenheit schwebte seinerzeit ein kriegsgerichtliches Verfahren gegen den Beschuldigten, der damals als Stabsarzt vorübergehend im Heere gedient hatte, das aber später mit der Einstellung endete. Man nahm einen tödlichen Unglücksfall für vorliegend an, was jedoch von den Angehörigen der erschossenen Frau bisher immer für gänzlich ausgeschlossen gehalten wurde. Im Frühjahr d. J. kam diese Angelegenheit erneut ins Rollen. In der von Landgerichtsdirektor Dr. Tschucke geführten Voruntersuchung gegen den verhafteten Sanitätsrat Dr. Böhme ergaben sich mancherlei andere Momente mit dem Enderfolg, daß die Staatsanwaltschaft Dresden nunmehr Anklage wegen Mordes erhoben und die umfänglichen Akten zur Eröffnung des Hauptverfahrens an die erste Strafkammer bezw. an das Schwurgericht weitergegeben hat. Wann gegen Sanitätsrat Dr. Böhme vor dem Schwurgericht Dresden verhandelt wird, läßt sich vorläufig noch gar nicht vorher sagen. Ein Gesuch des so schwer Beschuldigten um Aufhebung des Haftbefehls wurde bereits vor einigen Wochen abgelehnt. Soweit gegen Sanitätsrat Dr. Böhme noch andere schwere Beschuldigungen erhoben worden sind, ist es zur Erhebung einer Anklage nicht gekommen, doch dürfte die zu erwartende Schwurgerichtsverhandlung sicherlich nach jeder Richtung hin eine Klärung bringen.

Die Pilzvergiftungen in Falkenberg. In dem Befinden der Diakonissinnen, die im Krankenhaus in Eberswalde liegen, ist, eine leichte Besserung eingetreten. Eine der drei bedenklich erkrankten Schwestrn befindet sich bereits außer Lebensgefahr. Auch die beiden anderen schwer erkrankten Schwestern hofft man durchbringen zu können. Die restlichen elf Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung. Gestern nachmittag erschien der Oberstaatsanwalt aus Prenzlau in dem Kinderheim in Falkenberg und nahm mehrere Vernehmungen vor. Die Leichen der fünf verstorbenen Schwestern sind von dem Staatsanwalt beschlagnahmt worden. — Das Mutterheim hat inzwischen leitende Persönlichkeiten nach Falkenberg geschickt, um eine Untersuchung anzustellen, ob ein Verschulden der Schwestern vorliegt, die die Pilze gesammelt und zubereitet haben. Merkwürdigerweise hat man nämlich die Knollenblätterpilze in der Küche des St. Michalisheims zubereitet, ohne näher zu prüfen, ob die Schwämme giftig seien oder nicht. Eine solche Untersuchung war aber schon deshalb dringend notwendig, weil die Pilze zum großen Teil von den Kindern auf dem Spaziergang gesammelt worden waren. Der Küchenschwester hätte die Pflicht obgelegen, genau zu sichten; denn selbstverständlich konnte man nicht annehmen, daß die Kinder ein so scharfes Unterscheidungsvermögen besitzen, um Wald-Champignons von den ihnen sehr ähnlichen Knollenblätterpilzen zu unterscheiden. — In Chemnitz-Ebersdorf erkrankten ein Arbeiter, seine Frau und seine beiden Kinder nach dem Genuß von selbstgesammelten Pilzen. Das eine der Kinder, ein fünfjähriger Knabe, starb. Die übrigen Familenmitglieder befinden sich jedoch außer Lebensgefahr.

Die Massenerkrankungen in Offenbach. Zu den Massenerkrankungen in Offenbach a. M. wird berichtet, daß sich zur Zeit 86 Personen im Stadtkrankenhause befinden, die unter den gleichen Erscheinungen erkrankt sind. Die Ursache der Erkrankung konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Da auch Personen erkrankt sind, die nicht von dem Speiseeis gegessen haben, wurden allen Erkrankten Blutproben entnommen, die bakteriologisch untersucht werden sollen. Auch die Reste des Speiseeises sind beschlagnahmt worden und werden zur Zeit im chemischen Untersuchungsamt in Offenbach geprüft.

Drei Kinder beim Baden ertrunken. Beim Baden im Rhein sind in der Nähe von Ichtingen in Baden drei Mädchen im Alter von zwölf und dreizehn Jahren ertrunken.

Flüchtlingselend. In einer Bodenkammer in Beuthen ist eine fünfköpfige Flüchtlingsfamilie untergebracht, die als einzige Kochgelegenheit einen kleinen Spirituskocher besitzt. Als die Frau ein Essen zubereiten wollte und dabei Spiritus nachfüllte, explodierte der Kocher. Die Eltern sowie die fünf Kinder erlitten schwere Brandwunden. Ein Kind ist bereits gestorben, während die übrigen Personen schwer verletzt darniederlagen.

Ein Krankenauto vom Zug überfahren. Auf der Bahnlinie Reichenhall-Berchtesgaden wurde das auf einem Transport zum Krankenhaus befindliche Auto der freiwilligen Sanitätskolonne von einem elektrischen Zug erfaßt und sieben Meter weit über dem Bahndamm in den Garten einer Villa geschleudert. Das Auto wurde vollständig zertrümmert und der Begleitmann schwer verletzt. Eine auf der Tragbare angeschnallte Frau und der Führer des Autos blieben unverfehrt.

Tod in den Bergen. Wie der „Tiroler Anzeiger" meldet, stürzte beim Edelweißpflücken am Penegal der 26jährige Robert Giesecke aus Eppan ab. Auf dem Titsch im Valsertal bei Brixen erlitt die 22jährige Luise Mayer aus Brixen das gleiche Schicksal. Am Brenner stürzte die 13jährige Maria Eisenstecker aus Pfitsch ab. Sämtliche Abgestürzte sind tot.

Erdstöße in Spanien. In Bobadilla in Spanien ist ein Erdstoß verspürt worden. Mehrere Häuser sind eingestürzt, der Schaden ist beträchtlich. Andere Erdstöße wurden in Malaga und auf Teneriffa verspürt.

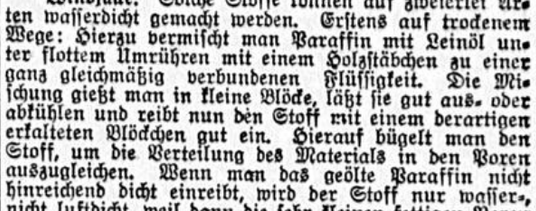
Wüste Szenen am Sarge Valentinos. Gegen 60 000 Menschen, meistens Frauen und Kinder versuchten in Neuyork in der Kirche am Broadway die aufgebahrte Leiche des verstorbenen Filmschauspielers Valentino zu sehen. Es mußte erst berittene Polizei aufgeboten werden, um die Ordnung wiederherzustellen. Bei der Räumungsaktion wurden die Kirchenscheiben eingedrückt und die Kirche beschädigt. Der Bürgersteig war mit Handtaschen, Schuhen und Kleiderfetzen vollkommen übersät. Schuld an diesen unerhörten Szenen war die falsche Nachricht, Valentino sei das Opfer eines Giftmordes geworden, eine Meldung, die von der Polizei scharf zurückgewiesen wurde.

Ein Fallschirm zur Rettung von Flugzeugen. Ein Fallschirm von 50 Fuß Durchmesser, der von einem Marineingenieur der Vereinigten Staaten von Nordamerika erfunden worden ist, und zur Rettung von Flugzeugen und Flieger dienen soll, wurde in Los Angeles erprobt. Der Fallschirm brachte das Flugzeug aus 2500 Fuß Höhe zur Erde, nachdem die Motoren abgestellt worden waren. Das Flugzeug landete auf einem Hügelabhang, wobei ein Propellerflügel brach, während es auf den Rädern weiter rollte, und im übrigen unbeschädigt blieb.

Die Frauenleiche im Keller.

Seit langer Zeit waren in Liebertwolkwitz bei Leipzig Gerüchte in Umlauf, daß der 48 Jahre alte Schlosser Hahn seine Ehefrau Martha Auguste Hahn umgebracht habe. Frau Hahn ist seit dem 11. November 1923 aus Liebertwolkwitz verschwunden, und da der Ehemann sich keine Mühe gab, nach seiner Frau zu forschen, verstärkten sich die Gerüchte immer mehr. Es wurde offen in Liebertwolkwitz der Verdacht ausgesprochen, daß Hahn seine Frau ermordet und im Keller verscharrt habe. Diese Annahme hat sich nun nach den polizeilichen Erörterungen bestätigt. Am Dienstag mittag wurde die Leiche der Ehefrau im Keller vergraben aufgefunden. Hahn ist zum dritten Male verheiratet. Von seiner ersten Frau ist er geschieden. Kurz nach der Scheidung ging er eine zweite Ehe ein, und die zweite Frau hat sich nach seiner Angabe im Mai 1920 im Keller erhängt. Es war damals kein Anlaß vorhanden, an diesen Angaben Hahns zu zweifeln und die Leiche wurde zur Beerdigung freigegeben. Im Jahre 1921 heiratete Hahn zum driten Male. Wie mit seinen anderen Frauen, so lebte Hahn auch mit der Dritten in unglücklicher Ehe. Als Tierarzt Dr. Stöver mit seiner Frau Anfang Juni das Haus Hahns bezog, kamen auch ihm die Gerüchte zu Ohren. Dr. Stöver fiel auf, daß Hahn, wenn er das Grundstück Blumenstraße betrat, seine Schritte zuerst nach dem Keller lenkte. Weiter kam hinzu, daß der Schäferhund Dr. Stövers im Keller immer ein aufgeregtes Wesen zur Schau trug, das dem Tierarzt, als ausgezeichneten Tierkenner, in dem Verdacht bestärkte, daß hier irgend etwas nicht in Ordnung sein müsse. Anfänglich glaubte Dr. Stöver, der Hund richte seine Aufmerksamkeit auf einen Speiseschrank, der über der Stelle hängt, wo man jetzt die Leiche der dritten Frau Hahns ausgegraben hat — auffallend war aber dabei, daß der Hund immer am Boden schnupperte, während in dem Speiseschrank die verlockendsten Leckerbissen lagen. Oefter versuchte der Hund sogar zu scharren. Der Tierarzt setzte nun seine Beobachtungen fort. Die Erörterungen wurden auf Grund der Beobachtungen Dr. Stövers vor zehn Tagen von neuem aufgenommen. Der Liebertwolkwitzer Maurermeister Grunert wurde beauftragt, im Keller und Garten Nachgrabungen zu veranlassen. Fünf Mann begannen am Montag mit der Arbeit. Zuerst wurde der Garten umgegraben und als dort nichts entdeckt wurde, ging man daran, die Ziegelsteine, mit denen der Keller gepflastert war, zu entfernen, um auch hier zu graben. Dabei fand man einen Oberarmknochen, und als man weiter nachgrub, kamen die übrigen Skeletteile zum Vorschein. Die Lage der Knochen ließ darauf schließen, daß die Leiche mit angezogenen Knien in das gegrabene Loch gepreßt worden ist. Vom Kopf lag der Unterkiefer getrennt, sämtliche Zähne waren erhalten. Der Kopf verbreitete noch starken Verwesungsgeruch und in der rechten Ohrgegend befand sich rahmartiger Eiter. Außerdem wurden weibliche Kopfhaare gefunden, und dann entdeckte man auch eine derbe, halsweite Hanfschlinge. Hahn wurde verhaftet. In seinem Unterbett fand man einen Armeerevolver, der mit acht Patronen geladen war. Da der Revolver nachweislich in der vorigen Woche noch im Wäscheschrank gelegen hat, so geht man wohl nicht fehl in der Annahme, daß Hahn den Entschluß gefaßt hat, bei der Aufdeckung seiner Tat sich entweder selbst das Leben zu nehmen, oder sich zu verteidigen. Seine Verhaftung erfolgte aber so plötzlich, daß er von der Waffe keinen Gebrauch machen konnte.

Brief-Kasten



Windjacke. Solche Stoffe können auf zweierlei Arten wasserdicht gemacht werden. Erstens auf trockenem Wege: Hierzu vermischt man Paraffin mit Leinöl unter flottem Umrühren mit einem Holzstäbchen zu einer ganz gleichmäßig verbundenen Flüssigkeit. Die Mischung gießt man in kleine Blöcke, läßt sie gut aus- oder abkühlen und reibt nun den Stoff mit einem derartigen erkalteten Blöckchen gut ein. Hierauf bügelt man den Stoff, um die Verteilung des Materials in den Poren auszugleichen. Wenn man das geölte Paraffin nicht hinreichend dicht einreibt, wird der Stoff nur wasser-, nicht luftdicht, weil dann die sehr kleinen fettigen Poren wohl das Wasser abhalten, aber nicht die Luft. Für das zweite Verfahren löst man 170 Gramm neutrale oder beste weiße Hausseife in 6½ Liter ganz weichem Wasser (am besten Regenwasser) auf und in einem zweiten Bottich in ebensoviel weichem Wasser 340 Gramm Alaun. Die so bereiteten Lösungen mischt man jedoch nicht zusammen, sondern erhitzt jede einzelne bis zum Siedepunkt. Die gegen Näße und Luft undurchdringlich zu machende Windjacke taucht man nun zuerst in die Seifen- und hierauf in die Alaunlösung und läßt sie aufgehängt, ohne sie auszuwringen, trocknen. Die Stoffe sind alsdann mit oder ohne Aufbügeln dauerhaft gebrauchsfähig.

M. D. 162. Suchen Sie für Ihre Schwester eine passende Tätigkeit. Wenn Sie solche gefunden haben, schreiben Sie Ihren Schwestern, daß sie hierherkommen und daß Sie sich für den Fall der Arbeitslosigkeit bereit erklären, für sie zu sorgen. Dann müssen die Schwestern die Einreiseerlaubnis nachsuchen. Gehen Sie zum Paßbüro, Polizeidirektion, Hattinger Straße.

H. B., Harpen. Die Hypothek ist wohl noch Restkaufgeld, unterliegt aber keiner höheren Aufwertung, vielmehr nur der normalen gesetzlichen von 25 v. H., weil die Forderung vor dem 1. Januar 1909 begründet worden ist und sonach Vermögensanlage ist.

F. F., Werne. Nach Paragraph 68 des H.-G.-B. hat der Angestellte, der durch unverschuldetes Unglück an der Leistung der Dienste verhindert ist, einen Anspruch auf Gehalt bis zu sechs Wochen. Er ist nicht verpflichtet, sich den Betrag anrechnen zu lassen, der ihm für die Zeit der Behinderung aus der Krankenversicherung zukommt. Inwieweit diese Bestimmung auf Ihr Vertragsverhältnis anzuwenden ist, vermögen wir nicht zu beurteilen. Wenn Ihr Anstellungsvertrag darüber näheres nicht enthält, dürfte doch ein Anspruch auf Gehalt, unter Anrechnung des Krankengeldes, bis zum Ablauf des Kündigungsverhältnisses bestehen.

J. P., Gerthe. Aus Ihrer Darstellung ist zu entnehmen, daß die Ehefrau sich zur Sicherung ihrer Ansprüche für das von ihr in die Ehe eingebrachte Gut auf den Grundbesitz des Mannes eine Hypothek hat eintragen lassen. Die Ehe ist durch Scheidung getrennt. Der Anspruch der Ehefrau auf Auszahlung des eingebrachten Gutes ist individuell aufzuwerten. (Paragraph 10 Ziffer 2 Aufwertungsgesetz.) Trifft unsere Annahme zu, so würde der Antrag auf höhere Aufwertung gute Aussichten haben.

Blauband wie Butter, die weltbekannte, hochwertige Margarine bedient sich des Ausdrucks „frisch gekirnt" (Kirnen heißen die Maschinen, in denen die gereinigten Fette und Oele mit Frischmilch zusammen gebuttert werden), um damit anzudeuten, daß die Frische, wie übrigens auch im Falle aller anderen Speisefette, ein Qualitätsmerkmal von „Blauband" ist. Frisch kommt sie in die Hände des Konsumenten, frisch soll sie aber auch die Hausfrau erhalten, indem sie für trockene, kühle und möglichst dunkle Aufbewahrung sorgt. Die Beachtung dieser Winke, sowie schließlich ein Nichtzusammenbringen mit anderen starkriechenden Nahrungsmitteln, trägt viel zur Zufriedenheit bei. (1128

Achtundvierziger Anekdote.

Von
Th. Vogel, Schweinfurt.

An einem heiteren Abend des Junius 1848 war nach dem weltabgeschiedenen Ingelfingen-Hohenlohe die Kunde von dem badischen Aufstand gekommen, zu später Stunde noch durch die Schenken gelaufen und in hitziger Rede und Gegenrede erwogen worden. An dem darauffolgenden Sonntag, sogleich nach beendigtem Gottesdienst, hatten sich die Bürger auf dem Marktplatz versammelt, um einen Ausschuß zu bilden, der dem Herrn droben auf dem Schloß von der Unzufriedenheit seiner Untertanen Kenntnis geben sollte.

Aber die Weltgeschichte lächelte immer über die allzu eifrigen Menschlein. Darum beliebte sie, dem Fürsten zu Hohenlohe-Ingelfingen an dem kritischen Sonntag den langerwarteten Erbprinzen zu bescheren. Gerade wie die Bürgerschaft darüber war, den Apotheker, den Vorstand des Liedervereins, den Schulmeister und etliche andere mit der Tribunenwürde zu bekleiden, kam die Hebamme noch beinahe atemlos vom Schloß herunter gelaufen und schrie nach dem Apotheker. Ihr stotternd und aufgeregt vorgebrachter Bericht bewirkte, was keine noch so verständige Mannesrede vollbracht hätte: Die Bürger hielten in ihrer lauten Meinungsäußerung inne, lachten erst heimlich und dann unverhohlen über das ganze Gesicht, vergaßen ihre bösen Absichten und wären beinahe stillvergnügt und schmunzelnd heimgegangen. Da aber meinte ein als witzig bekannter Schmiedemeister, nachdem man nun einmal eine Abordnung zusammengebracht hätte, sollte sie halt in Gottes Namen hinauf auf das Schloß gehen und dem regierenden Herrn die alleruntertänigsten Glückwünsche seiner getreuen Bürger überbringen. Der Lehrer, der schon um Amt und Brot in Nöten gewesen war, griff mit beiden Händen nach diesem Rettungsanker und auch der Liedervereinsvorstand überschlug in seinem Geiste, daß man solchem harmlosen Volkswillen gehorchen solle. Man müsse aber nicht bloß gratulieren, rief er dann eifrig, sondern ein Fest und eine große Feierlichkeit veranstalten. Da nenne er, neben anderem natürlich, als eine prächtige Gelegenheit zur Huldigung eine Gesangsdarbietung durch sein Quartett. Er sei bereit, die Sache in die Hand zu nehmen. Die Bürger stimmten ihm begeistert zu. Und die kaum eine halbe Stunde zuvor Revolution zu machen gedachten, beschlossen auf den Abend eine große Feier mit Fackelzug und Reden und Gesang im Schloßpark vor den Fenstern des hochfürstlichen Elternpaares. Dann verliefen sie sich, wohlbefriedigt von ihren schönen Absichten.

Der Dirigent des geplanten Quartetts machte sich auf die Suche nach seinen Sängern. Der zweite Tenor und die beiden Bässe waren bald gefunden. Aber der erste Tenor fehlte: der Bader, dem bisher diese Stimme bei feierlichen Anlässen zu singen oblag, hatte von den ursprünglich revolutionären Absichten der Bürgerschaft Kenntnis erhalten, und da er es mit seiner Kundschaft von hüben wie drüben nicht verderben wollte, war er über Land gegangen.

Da war der Vorstand des Liedervereins nun in bitterer Sorge und sah den so greifbar nahe winkenden Orden seiner heimlichen Sehnsucht schon wieder entschwinden. Der Bürgermeister, der Pfarrer, der Lehrer — keiner wußte ihm einen Rat. Erst in letzter Minute fiel es dem Polizeidiener, den er wie die anderen angegangen hatte, ein, daß sich in seinem Gewahrsam ein Landstreicher befinde, der vielleicht als erster Tenor in Betracht komme. Er singe den ganzen Tag über und sei möglicherweise gegen gewisse Versprechungen bereit, einzuspringen. In der Not fresse der Teufel Fliegen, stöhnte der um sein Quartett bangende Dirigent und lief mit dem Polizeidiener zu dem Turm, wo der landstreichende Tenor untergebracht war. In fliegender Eile setzte er dort dem Burschen auseinander, um was es sich handle, und wußte ihn auch nach mancherlei Rede und Widerrede, Bedingnissen und Zusagen zum Mitsingen zu bestimmen. Er selber aber (in seiner Herzensangst hätte er das Blaue vom Himmel herunter gelobt) verschwor sich hoch und heilig, für den Landstreicher ein gutes Wort einzulegen und ihm zur Freiheit zu verhelfen.

Zur verabredeten Stunde des Abends fand sich die Bürgerschaft zu ihrer Festveranstaltung zusammen. Alles ging wie am Schnürchen. Der Lehrer hielt unter atemlosen Stillschweigen seine Rede und ließ sie ausklingen in ein dreifaches Hoch auf das Haus Hohenlohe-Ingelfingen. Der Fürst dankte mit ein paar kurzen Worten für die herzlichen Wünsche seiner Untertanen und versprach, solche eben bewiesene Treue nicht zu vergessen. Dann sang das Quartett: Der erste Tenor, der sich in dem geliehenen Vorstandsfrack prächtig ausnahm, glänzte mit seiner Stimme. Schon nach dem ersten Lied winkte ihm der Fürst von seinem Fenster aus anerkennend zu. Beim zweiten Lied rief er einen Kammerdiener zu sich und flüsterte ihm einen Auftrag ins Ohr. Nach dem dritten Lied aber trat der Kanzleirat selber zu dem schwitzenden Dirigenten, machte ihm von der angenehmen Ueberraschung seiner hochfürstlichen Gnaden über die eben gezeigten Leistungen Mitteilung und bat ihn mitsamt seinen Sängern, dem Lehrer und etlichen anderen Honorationen ins Schloß. Der Vorstand erschrak vor der hohen Ehre. So sehr er auf der einen Seite ob dieser Auszeichnung stolz war, so sehr fürchtete er auf der anderen Seite um den wunden Punkt in der Bürgerlichkeit und Wohlanständigkeit seines Quartetts. Es blieb ihm zwar nichts übrig, als die fürstliche Einladung mit ergebensten Worten des Dankes anzunehmen und seine Sänger zu verständigen. Aber er nahm sich den ersten Tenor doch noch einmal beiseite und beschwor ihn, um Gotteswillen nichts zu verraten, wenn seine fürstliche Gnaden ihn nicht übersehen sollten.

Doch wie es das tückische Spiel des Zufalls will! — Der Fürst zog zum Schrecken der anderen gerade den ersten Tenor ins Gespräch. Er habe nicht gewußt, meinte er, daß sich ein so wackerer Sänger in seiner Herrschaft befinde; — ob er schon längere Zeit das Städtchen mit seiner Anwesenheit beehre? Der Landstreicher erwiderte mit unverkennbar sächsischer Zunge, daß er sich erst etliche Tage hier befinde, aber hoffe, nicht lange mehr aufgehalten zu sein. In ehrlich bedauerndem Tone fragte darauf der Fürst, warum es ihm denn so wenig in Ingelfingen gefiele. Darüber dürfe er nichts sagen, zuckte der Landstreicher mit der Schulter; man würde ihn sowieso recht ungern fortlassen, und bis seine Geschäfte erledigt seien, möchten unter Umständen noch einige Wochen vorübergehen! Als die fürstliche Gnaden nun nach seinen Geschäften fragte, warf der erste Tenor einen verschmitzten Blick hinüber zu dem zitternden Dirigenten. Sie seien ganz besonderer und heimlicher Natur, meinte er, und er habe gewissen Persönlichkeiten in die Hand versprechen müssen, nichts darüber verlauten zu lassen! Wer diese Persönlichkeiten seien, wollte der Fürst wissen. Er glaube nicht, daß er das sagen dürfe, überlegte der Landstreicher, aber wenn sich seine fürstliche Gnaden einmal an den Dirigenten wenden wollten, würde der sicherlich in der Lage sein, etliche Auskunft zu geben.

Dem armen Vorstand begann es vor den Augen zu flimmern. Er warf ängstliche und um Hilfe flehende Blicke im Kreise herum nach dem Bürgermeister, dem Lehrer und den anderen Anwesenden. Endlich stotterte er in seiner Verlegenheit, daß er zwar nicht wisse, welcher Art die Geschäfte des Herrn ersten Tenors seien, aber er wolle hoffen, daß sie ihn noch lange zu einem so verdienstvollen Mitglied seines Quartetts machten. Da habe er Recht, nickte der Fürst. Er sei ihm, dem Herrn Dirigenten, außerordentlich zu Dank verpflichtet, daß er ihn in den Genuß dieser prächtigen Stimme — hier verneigte er sich nach dem befrackten Landstreicher hin — gebracht habe, und er wolle seiner Anerkennung auch dadurch Ausdruck geben, daß er dem Herrn ersten Tenor gern eine besondere Bitte zu erfüllen bereit sei.

Dem Landstreicher lief ein heimliches, nur den eingeweihten Bürgern verständliches Lächeln über das Gesicht. Er verbeugte sich vor dem Fürsten und murmelte, daß er überaus gerührt sei von dieser Gnade, daß es ihm aber widerstrebe, für sich eine Gunst zu erwirken. Dagegen gedenke er im Augenblick gerade des armen Landstreichers, der drunten im Gefängnis des Städtchens eingesperrt sei und den er in seiner Gefangenschaft herzlich bemitleide. Ob seine fürstliche Gnaden dem armen Kerl nicht die Freiheit schenken wollten? Die Bürger waren von dieser Unverfrorenheit wie erstarrt. Sie fühlten sich im tiefsten Herzen empört und konnten doch nicht wagen, nur ein Wort fallen zu lassen, das den Tropf verraten und damit die eigene Unzulänglichkeit aufgedeckt hätte. Zähneknirschend mußten sie zuhören, wie der Fürst in überaus anerkennenden Worten die Selbstlosigkeit des fremden Herrn lobte, wie er ihm die Gewährung seines Wunsches durch Handschlag zusicherte und ihn beauftragte, dem Landstreicher drunten die Freiheit zu verkünden, ja, ihm darüber hinaus einen Zehrpfennig zu überreichen, den er in Gestalt einiger Goldstücke aus seiner Westentasche nestelte. Er würde es gern sehen, wenn sich seine getreuen Untertanen an der Menschenfreundlichkeit des fremden Herrn ein Beispiel nehmen würden. Es blieb den braven Bürgern nichts übrig, als in den Beutel zu greifen. Und wenn sie dies auch mit viel heimlichem Aechzen taten, lumpen lassen konnten sie sich nicht. Im Gegenteil, sie mußten den befrackten Landstreicher noch bitten, die eigenen Dukaten und Taler anzunehmen. Der erste Tenor bedankte sich im Namen des Gefangenen und bat sich sogleich empfehlen zu dürfen, um dem Landstreicher die hohe Zeitung zu überbringen. Der Fürst neigte huldvollst das Haupt und entließ ihn mit gnädiger Miene. Auch die anderen verbeugten sich mit sauersüß lächelnden Gesichtern vor dem Abschied nehmenden. Der Dirigent aber kochte.

Er hatte seinen Frack nicht wiedergesehen.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Feststellungen der Konjunkturforschung.

Das Institut für Konjunkturforschung hat außerordentlich interessante Feststellungen über die Wirtschaftslage in Deutschland getroffen. Danach war der Tiefstand der deutschen Wirtschaftsdepression im Mai erreicht. Die zweite Depressionsphase, in der sich die deutsche Wirtschaft nunmehr befindet, weist bereits einige Besserungen auf. Am Geldmarkt, am Effektenmarkt und am Warenmarkt ist ein Aufschwung zu bemerken. Die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten und die Eigenproduktion wichtiger Grundstoffe hat sich gesteigert. Die Abschwächung der Arbeitslosigkeit kann allerdings erst eine spätere Folge dieser Entwicklung sein, und es ist möglich, daß sich der Uebergang zu diesem weiteren Konjunkturumschwung sehr langsam vollzieht. Im Zusammenhang mit diesen Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung ist eine Erklärung bemerkenswert, die vor Vertrauensmännern des Deutschen Gewerkschaftsbundes das Mitglied des Hauptvorstandes, Baltrusch abgab. Auch er betont, daß ein deutlicher Aufschwung am Kapitalmarkt vor sich gegangen sei, wo allmählich wieder normale Geld- und Krebit-Verhältnisse eintreten und wo die Kapitalbildung vorwärts schreitet. Auch die Steigerung der Arbeitsleistungen, die vom Januar bis zum Mai etwa 14 % betrug, sieht Baltrusch als eine solche Verbesserung der Wirtschaftsaussichten an.

Variable Notierung der Stahlwerkaktien.

Das starke Interesse, das sich an der Berliner Börse in der Kulisse für Aktien der Vereinigten Stahlwerke zeigte und zur Bildung eines besonderen inoffiziellen variablen Marktes führte, hat die zuständigen Stellen zur Erörterung der Frage veranlaßt, ob die Einführung einer variablen Notiz mit möglichster Beschleunigung erwünscht sei, um den tatsächlichen Bedürfnissen zu entsprechen. Man ist zu dem Ergebnis gekommen, vom nächsten Monat ab eine fortlaufende variable Notiz für die Aktien der Vereinigten Stahlwerke vorzunehmen. Diese wird erst dann wieder aufgehoben, wenn der Reichsrat den Antrag auf Zulassung des Papiers zum Terminhandel genehmigt hat und die amtliche Terminnotierung aufgenommen werden kann.

Unsere vor einigen Tagen ausgesprochene Vermutung, es würde in kurzer Zeit weiteres Material an Stahlwerkspapieren und zwar zu einem höheren Kurs an den Markt gelangen, hat sich inzwischen bestätigt. Während sich am Dienstag der Kurs der Aktien auf 141 % (also 11 % höher) stellte bei den bereits von uns mitgeteilten Repartierungen, konnte der Kurs an der gestrigen Berliner Börse im Kassaverkehr weitere 5 % gewinnen und notierte dementsprechend 146, wobei eine Repartierung nicht vorgenommen wurde. Bemerkenswert ist noch, daß die Gründeraktien der Vereinigten Stahlwerke im Kurse sanken. In Bankenkreisen verfolgt man den kommenden Verlauf der Dinge mit größter Vorsicht, wobei man stark zu der Ansicht neigt, daß eines Tages größere Ueberraschungen nicht ausbleiben können.

Wieder bewegliche Dollarnotierung.

Nachdem vor kurzem bekannt wurde, daß die Aufhebung der starren Dollarnotierung erwogen werde, hat nun die Reichsbank in überraschender Weise am Montag erstmals diesen Weg beschritten und den Dollarkurs, der bisher stets auf einem Geldkurs von 4,195 und einem Briefkurs von 4,205 gehalten wurde, herabgesetzt, und zwar auf 4,194 für Geld und 4,204 für Brief. Während bisher der Dollar-Mittelkurs stets 4,20 Mark betrug, hatte man ihn also am Montag auf 4,199 herabgesetzt. Die Maßnahme ist sehr zu begrüßen, wenn ihre Bedeutung auch praktisch nicht sehr groß sein wird. Zunächst ist damit der letzte Rest der Devisenzwangswirtschaft beseitigt worden und das völlig freie Spiel der Kräfte zwischen Angebot und Nachfrage wiederhergestellt. Diese freie Preisfestsetzung als Regulator von Devisenangebot und -nachfrage ist nicht zu unterschätzen, da sie einen zuverlässigen Barometer für Veränderungen unserer mit dem Ausland gepflogenen Kapital- und Warenbewegungen darstellt. Starke Importzunahme wird z. B. eine stärkere Nachfrage nach Devisen zur Folge haben, was deren Preis in die Höhe treiben wird. Das wird aber die Wareneinfuhr verteuern. Umgekehrt wird ein großes Devisenangebot — was bei Aufnahme ausländischer Kredite eintritt — zu einer Senkung des fremden Wechselkurses und damit zu einem geringeren Erlös führen, wodurch der Anreiz zur ausländischen Kreditaufnahme vermindert wird, da man voraussichtlich bei Fälligkeit des Kredites wieder zu höheren Kursen eindecken muß. Tatsächlich war im gegenwärtigen Augenblick das große Devisenangebot für die Reichsbank der Anlaß, die Marknotierungen höher zu setzen, d. h. den Dollarkurs zu senken. Es bleibt abzuwarten, ob der Zweck nämlich das Angebot zu bremsen, erreicht werden wird. Irgendwelche Befürchtungen aber, daß nunmehr stärkere Schwankungen eintreten könnten, sind unangebracht. Da unsere Währung auf Goldbasis gestellt ist und sich die Reichsbank in starker Position befindet, können höchstens die geringfügigen Schwankungen zwischen den sogenannten Goldpunkten auftreten, d. h. jenen Punkten, wo es rentabler ist, effektives Gold zu versenden bezw. einzuführen als Devisen.

Für die Aufhebung der Dollarbindung sprach nicht zuletzt die Tatsache, daß man einem absolut fixen Dollarkurs auf dem Rücken der Reichsbank mit halbem Risiko arbitrieren konnte. War beispielsweise der Berliner Kurs für irgendeine ausländische Devise höher als der Neuyorker Kurs, so wurden große Beträge in dieser Valuta in Berlin gegen Mark abgestoßen, die Markbeträge gleichzeitig in Dollar in die in Berlin zu hohem Kurs verkauften, dort aber zu billigerem Preise käuflichen Devisen verwandt. Entsprechend war das Geschäft im umgekehrten Falle. Abgesehen von der ideellen Bedeutung der völligen Freigabe der Mark wird auch dem Devisenhandel die Möglichkeit einer glatteren und natürlicheren Regelung der Geschäfte gegeben.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	25. August Geld	25. August Brief	24. August Geld	24. August Brief	Münzparit
Holland	100 Guld.	100%	167.89	168.31	168.06	168.48	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.690	1.694	1.692	1.696	1,70
Belgien	100 Frank	100%	11.57	11.61	11.45	11.49	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	91.81	92.03	91.87	92.09	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	111.29	111.57	111.39	111.67	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112.11	112.39	112.21	112.49	1,12
Italien	100 Lire	100%	13.76	13.80	13.55	13.59	0,800
England	1 Pfund	100%	20.345	20.397	20.365	20.415	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4.191	4.201	4.193	4.203	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	12.00	12.04	11.84	11.88	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	80.88	81.08	80.91	81.11	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	64.42	64.58	64.47	64.63	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59.22	59.30	59.25	59.39	0,85
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.41	12.45	12.416	12.456	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.86	5.88	5,87	5,89	0,18

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7%

* **Berliner Börse fest.** Zu Beginn des Verkehrs an der gestrigen Berliner Börse erfolgten auf den meisten Marktgebieten weitere Kurssteigerungen mit Ausnahme von Montan- und einigen Nebenwerten, die infolge Realisationen etwas niedriger einsetzten. Die Erhöhungen erfolgten durchschnittlich in einer Höhe von 1 bis 2 Prozent, vereinzelt 3 Prozent, bei Stettiner Vulkan, Norddeutsche Wolle, Rheinische Braunkohle 4 bis 6 Prozent. Darmstädter und Elektrobank waren um je 8 Prozent, Handelsanteile um 5 Prozent höher. Das lebhafte Geschäft ließ im Verlaufe nach. Das Interesse wandte sich Spezialwerten zu. Schiffahrtsaktien erzielten bei großen Umsätzen Steigerungen von 8 bis 6 Prozent, angeblich auf ausländische Käufe. Spritkonzernwerte erhöhten sich um 5 bis 8 Prozent. Für Schultheiß-Patzenhofer trat im Verlaufe eine Abschwächung ein. Riebeck-Montan und Rheinische Braunkohlenaktien gaben von ihren anfänglichen Steigerungen bis 8 Prozent wieder her. Bemerkenswert war eine gewisse Unsicherheit, die teilweise auf die Vorbereitung für den Ultimo, teilweise auf die schon so lange anhaltende Hausseebewegung zurückgeführt wird. Im späteren Verlaufe konnten sich die Kurse nicht überall behaupten. Am Rentenmarkt hat sich wenig verändert. Die Vorkriegsanleihen wurden etwas heraufgesetzt. Stahltrustaktien wurden heute auf 146 festgesetzt. Der Geldstand war unverändert flüssig. — Nachbörse: Der Schluß war fest.

* **Düsseldorfer Börse schwach.** An der gestrigen Düsseldorfer Börse hielt sich die Umsatztätigkeit in äußerst engen Grenzen. Mit Rücksicht auf den schwachen Verlauf der Berliner Börse war die Tendenz eher nach unten gerichtet. Am Kohlenaktienmarkt wurden Diergardt und Wilhelmine Mevissen zu leicht nachgebenden Kursen mehrfach umgesetzt. Von Kohlenaktien gingen Adler-Kohle zu stärker abgeschwächten Kursen mehrfach um. Großes Geschäft hatten Lothringen zu verzeichnen. Der Braunkohlenkuxenmarkt lag lustlos. Bruckdorf Nietleben wurden auf Zubußegerüchte hin zu stark ermäßigten Preisen gehandelt. Von Kalikuxen wurden Burbach und Volkenroda zu nachgebenden Kursen aus dem Markt genommen. Zu letzten Preisen waren Thüringen im Verkehr. Auf dem Kaliaktienmarkte waren Kaliindustrie bei einigen Umsätzen gut gehalten. Etwas fester lagen Heldburg-Aktien bei kleinem Geschäft.

Vom Geldmarkt.

* **Erhöhung des Privatdiskonts.** Der Privatdiskont wurde an der gestrigen Berliner Börse für beide Sichten erhöht, und zwar für kurze Sicht auf 4¾ % (bislang 4,5 %) und für lange Sichten auf 4¾ % (bislang 4,5 %). Geld versteift.

* **Diskontherabsetzung der ungarischen Nationalbank.** Der Generalrat der Ungarischen Nationalbank setzte den Diskontsatz von 7 auf 6 %, den Lombardsatz der Völkerbundsanleihe von 7½ auf 6½ % herab.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Droste-Werke A.-G. in Bad Oeynhausen.** Der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr 1925 schließt nach Abschreibungen in Höhe von 29 288 Mark mit einem Verlust von 41 229 Mark ab, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

* **Vereinigte Stahlwerke A.-G. in Düsselborf.** Die Firma Otto Wolff in Köln teilt mit, daß sie von den Vereinigten Stahlwerken den Alleinverkauf für Walzwerkserzeugnisse für Rußland, die Bearbeitung der Staats- und Finanzgeschäfte in der Türkei und Rumänien sowie die Reparationsgeschäfte für Frankreich übernommen habe. Für die Rasselsteiner Eisenwerks-Gesellschaft A.-G., die van der Zypen und Wissen sowie Phönix A.-G., Abteilung Nachrodt (jetzt alle Vereinigte Stahlwerke) behält als Alleinvertreter den Verkauf der Bleche vorläufig auch weiterhin die Firma Otto Wolff.

* **J. P. Bemberg A.-G. in Barmen.** Die Gesellschaft läßt in Barmen-Oehde bedeutende Erweiterungsbauten ausführen, zur Vergrößerung der Abteilungen Zwirnerei, Winderei, Spulerei und Sortiererei.

* **Mannesmann Mulag, Motoren- und Lastwagen A.-G. in Aachen.** Wie die Verwaltung mitteilt, hat der Gläubigerbeirat beschlossen, die Verlängerung der Geschäftsaufsicht bis zum 26. September zu beantragen. Die Verwaltung glaubt bis dahin, die Verhandlungen wegen einer Neuordnung in Berlin zu Ende geführt zu haben.

* **A.-G. Lichtenberger Wollfabrik in Berlin-Lichtenberg.** In der am 14. September stattfindenden ordentlichen Generalversammlung soll auch Beschluß gefaßt werden über Kapitalherabsetzung durch Zusammenlegung der Vorzugsaktien im Verhältnis von 5 : 1 und der Stammaktien im Verhältnis von 20 : 1 unter Gleichstellung beider Aktiengattungen. Ferner Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals um 500 000 Mark; Festsetzung der Modalitäten der Ausgabe. Alsdann soll der Aufsichtsrat ermächtigt werden, eine der beiden Fabriken zu verkaufen.

* **Hotelbetriebs A.-G. in Berlin.** Die Aktienmehrheit des Unternehmens ist auf ein unter Führung des Bankhauses Gebrüder Arnhold in Berlin-Dresden stehendes Bankenkonsortium übergegangen, an dem auch die Aschinger A.-G., die schon den Kaiserhof, das Hotel Fürstenhof, das Palasthotel und das Hotel Baltic kontrolliert, vertreten ist.

* **Preßluft-Werkzeug- und Maschinenbau A.-G. in Berlin.** Wie wir hören, bringt die Gesellschaft für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende nicht zur Verteilung.

* **Ammendorfer Papierfabrik A.-G. in Ammendorf.** Die Bilanzsitzung bei dem Unternehmen findet in der nächsten Woche statt. Man rechnet mit einer Dividende in Vorjahreshöhe (12 %).

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin 25. Aug. 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	273—273	Raps	3.20— 0.00
Roggen märk.	207—213	Viktoriaerbsen	37.00—44.00
Sommergerste	197—242	Kleine Erbsen	31.00—35.00
Hafer märk.	178—190	Futtererbsen	22.00—26.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	00.00—00.00
Mais, La Plata	—	Seradella alt	00.00—00.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	14.20—14.40
Weizenmehl 1)	39.20—40.70	Leinkuchen	19.00—19.20
Roggenmehl 1)	30.00—32.00	trock. Schnitzel	10.80—11.00
Weizenkleie 1)	10.25—00.00	Torfmelasse	0.00— 0.00
Roggenkleie 1)	11.00—11.60	Kartoffel flocken	22.50—23.00

Die heutige Steigerung der Weizenpreise um zwei bis drei Mark, wobei im Septembertermin weitere Deckungen erfolgten, hingen größtenteils mit den Zweifeln zusammen, daß der bisher gekaufte Rotwinterweizen im September rechtzeitig zur Andienung eintreffen wird. Das Angebot von Inlandsweizen und -Roggen war nur mäßig. Roggen wurde zu den letzten Preisen gekauft. Auch im Lieferungsgeschäft für Roggen lagen größere Kaufaufträge vor, in denen namentlich die Getreidehandelsgesellschaft beteiligt war. September- und Oktobernotierungen stiegen infolgedessen um 1½ Mark. Gerste war nur in feinen Qualitäten gefragt. Das Hafergeschäft war ruhig. In Mehl fanden lebhafte Umsätze, namentlich in Roggenmehl, bei höheren Preisen statt.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 25. Aug. 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. für 1k
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	135.75
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.63—0.64
99/99 3%a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.68—0.69
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.60—0.61
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken	2.30—2.35
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40—2.50
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.25—1.30
Silber in Barren 900/1000 fein	86.20—87.20

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.

Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Düsseldorf, den 25. August 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	160	190	Dahlbusch	108.—	112.—
Caroline	2000	2200	Lothringen	67.—	69.50
Carolus Magnus	7200	7600	Montania	—.—	—.—
Constantin d. Gr	—	43000	Niederrh. Bergw.	54.00	56.00
Deutschland	65	90	Präsidentkohle	—.—	—.—
Diergardt	2775	2875	Webco	—.—	—.—
Ewald	44000	47000	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	—	2500			
Gottessegen	—	825	Bellerhammer	1200	1400
Graf Bismarck	—	—	Bernhardshall	1400	—
Graf Schwerin	4500	4800	Bruckd. Nietleb.	4800	4900
Heinrich	3400	3600	Glimmerode	—	700
Joh. Deimelsberg	—	—	Gute Hoffnung	—	2800
König Ludwig	33000	35000	Leonhardt	—	—
Langenbrahm	15175	16750	Lucherberg	400	525
Schürb. & Charlb.	450	—	Michel	—	7800
Trier I—III	6700	—	Oskarssegen	—	200
Westfalen	—	1900	Vesta	3800	4100
Wilh. Mevissen	3000	3100	Zukunft-Akt.	134	138
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	41.—	44.00	Elsa-Zement	94.—	97.—
Carl Friedrich	—.—	—.—	Mansfeld	—.—	—.—
			Sachtleben	9500	10000
			Kali-Kuxe.		
Alexandershall	5850	6000	MarieM. LuisMax	40	55
Allcenhall	210	240	Meimerhausen	230	—
Asse	2900	3050	Neurode	800	—
Beienrode	700	740	Neusollstedt	—	1200
Bergmannssegg.	10500	11700	Neustaßfurt	5500	—
Bernsd., Burggr.	—	—	Oberhof	—	1650
Brnschw. Lüneb	1400	1550	Ransbach	675	850
Burbach	2200	2300	Rastenberg	650	750
Buttlar	60	85	Reichskrone	525	—
Carlsfund	1325	—	Reinhardsbrunn	—	1650
Carlshall	—	650	Richard	525	—
Desdemona	2400	2700	Rössing. Barnten	4250	—
Einigkeit	1450	1100	Rothenfelde	425	525
Erichssegen	600	775	Sachsen-Weimar	3200	3400
Felsenf.-Hüpst.	—	—	Salzmünde	—	330
Friedrichroda	1900	2000	Schwarzburg	800	950
Fürstenhall	4250	—	Siegfried I	—	—
Gebra	2250	2275	Siegfr.-Giesen	6900	7300
Glückauf b. Sond.	5400	5550	Thüringen	925	775
Großh. Wilh. E.	1350	—	Volkenroda	2250	2350
Günthershall	—	900	Walbeck	385	410
Habighorst	—	475	Walter	425	—
Hansa-Silberb.	—	—	Wilhelmshall	2400	—
Hedwigsburg	230	250	Wilhelmsh.-Ölsb	750	825
Heiligenroda	4150	—	Wintershall	—	—
Heimboldshaus.	450	550			
Heldrungen I	100	130	**Kali-Aktien.**		
II	—	—			
Herfa-Neurode	800	—	Adler	33.—	37.—
Heringen	1075	—	Deutsche Kali	—.—	—.—
Hermann II	300	350	Friedrichshall	104.—	106.—
Hildasglück	375	500	Hallesche Kali	111.—	113.—
Hindenburg	6900	7300	Hannov. Kali	—.—	—.—
Hohenfels	7000	7150	Heldburg Vorz.	66.—	69.—
Hope	1700	1900	Kali-Industrie	133.—	136.—
Hüpstedt	1075	—	Krügershall	104.—	106.—
Hugo	7700	8000	Niedersachsen	70.—	72.50
Ilsenburg	90	—	Ronnenberg	—.—	—.—
Immenrode	950	—	Salzdetfurth	—.—	—.—
Irmgard	300	350	Steinförde	—.—	—.—
Johannashall	800	850	Teutonia	—.—	—.—
Kaiseroda	9550	9700	Ummendorf	—.—	—.—
Königshall	6900	7300	Wittekind	69.—	72.—
Mariaglück	—	1400			
			Aktien ohne Börsennotiz.		
Alsberg Gebr.	—.—	—.—	Houbenwerke	—.—	—.—
Deutsch Lastaut.	—.—	—.—	Karstadt Rud.	—.—	—.—
Dortm. Vulkan	—.—	—.—	R.-Westf. Elektr.	156.—	158.—
Dorstener Eisen	—.—	—.—	Uerding. Wagegon	—.—	—.—
Eisenw. Heerdt	—.—	—.—	Westd. Industrb.	—.—	—.—
Hansa-Lloyd	—.—	—.—			

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 25. August 1926.

Industrieaktien

Div.	%	heut.	vor.
Aachener Leder	0	24,1	23,1
Accumulatoren	8	141,0	142,0
Adler Portlandz.	10	123,5	124,5
Adler & Oppenh.	0	—	—,-
Adlerhütt. Glas	10	133,2	132,0
Adlerwerke	0	86,0	85,2
A.-G. f. Bauausf.	0	70,0	70,0
A.-G. f. Verkehr	9	144,5	144,0
Alexanderwerk	6	79,0	78,0
A. E. G.	0	159,0	158,5
A. E. G.-V.-A.	0	83,5	83,0
Allg. Häuserbau	—	61,0	64,0
Alsen Portlandz.	16	204,0	206,0
Amme Giesecke	0	—	—,-
Ammend. Pap.	0	167,5	168,5
Angl. Con. Guan.	0	90,1	89,1
Anhalt. Kohlen	5	92,0	91,2
Ankerwerke	0	150,5	150,0
Annab. Steingut	0	67,5	67,5
Annener Gußst.	0	40,0	38,7
Aschbg. Zellst.	8	133,5	131,7
Augsb.-N. Masch.	0	94,0	96,7
Bachm. & Ladew.	9	97,7	97,7
Baer & Sohn	0	135,0	126,0
Balcke Maschin.	0	—	—,-
Bamag	0	48,5	47,7
Bamberg Malz	0	90,0	93,0
Banning Masch.	—	34,0	34,0
Baroper Walzw.	—	15,9	15,5
Basalt A.-G.	6	84,5	83,8
Bast & Co.	0	125,0	123,5
Bayr. Spiegel	0	54,7	55,0
Bazar	10	140,2	140,2
Bedburg. Wolle	0	—	—,-
Bemberg J. P.	0	172,0	171,0
Bendix Holzb.	0	36,0	36,0
Berg C. Eveking	0	95,0	95,0
Berger J. Tiefb.	15	179,2	178,0
Bergm. Elektr.	6	157,2	155,2
Berl. Gub. Hut	14	200,0	187,0
" Holzkont.	5	72,7	72,7
" Hotelgos.	6	—	—,-
" Karlsr. Ind.	0	103,1	102,0
Masch.-B.	0	91,2	92,3
Berth. Messing	10	138,0	137,5
Berzelius Met.	0	55,0	51,0

Beton u. Mon.	7	88,0	86,0
Biel. Mech. Web.	0	—,-	—,-
Bing Nürnb.	0	70.1	69,7
Bochum. Gußst.	—	144,0	144,0
Böhler Gebr.	0	—,-	—,-
Bösperder Walz	0	69,7	69,7
Braunk. u. Brik.	0	150,0	148,0
Braunsch. Kohle	10	180,2	180,0
" Masch.	0	54,0	54,0
Breitenbg. Zem.	6	132,2	134,5
Bremen-Besigh.	0	70	71,7
Bremer Linol.	12	174,7	174,0
" Vulkan	0	69,0	66,0
" Wollk.	6	140,0	140,0
Buderus	0	98,7	96,3
Busch Lüdensch.	0	54,0	52,2
" Waggon	—	57,7	57,7
Büttnerwerke	5	65,0	63,5
Butzke & Co.	6	88,0	89,0
Byk Guldenw.	0	79,5	75,5
Calmon Asbest	0	52,5	51,0
Capito & Klein	0	—,-	28,8
Carolin. Braunk.	0	189,2	187,0
Charlb Wasser	8	109,0	108,0
Chem. Grünau	12	75,0	75,0
" Heyden	0	109,3	109,5
" Milch	—	87,5	86,5
" Gelsenk.	6	94,2	96,2
" Albert	0	141,5	140,0
Chillingworth	0	80,5	80,5
Concord. Chem. Spinn.	8	69,5	69,0
	4	90,0	92,0
Cont. Coutsch.	10	122,0	122,3
Corona Fahrräd.	0	68,0	70,0
Crölw. Papier	0	115,0	—,-
Daimler Motoren	0	88,0	86,0
Delmenh. Linol.	12	185,0	185,5
Dessauer Gas	7	149,5	148,0
Dtsch. Atl. Tel.	0	72,5	72,0
" Luxemb.	—	151,0	151,0
" Asphalt	0	84,0	85,5
" Babcox	0	105,0	105,5
" Els.-Sign.	—	89,0	89,0
" Erdöl	4	145,0	143,2
" Fenstergl.	0	—,-	—,-
" Gußstahl	6	90,0	—,-

Dtsch. Jute	0	105,0	108,0
" Kabel	6	100,2	100,0
" Kali	9	122,7	123,2
" Maschin.	0	108,2	105,6
" Schachtb.	0	103,0	107,0
" Spiegel	0	83,0	75,0
" Steinzeug	10	142,0	148,0
" Ton u. St.	10	120,0	119,7
" Tel. u. Kab.	—	92,8	99,0
" Werke	0	98,0	96,0
" Wollw.	0	71,0	70,0
" Eisenh.	5	73,1	72,8
Dittm. Neuhaus	0	98,9	—,-
Donnersmarkh.	0	90,0	89,0
Dörffler O.	10	132,7	130,5
Dresdner Gard.	0	115,0	115,0
Dürener Metall	—	94,0	—,-
Dürkoppwerke	0	65,5	67,2
Düsseld. Eis.-W.	0	39,0	—,-
" Eisenh.	0	48,0	46,0
" Kammg.	3	70,0	—,-
" Masch.	0	—	50,0
Dyckerhoff	0	78,0	76,0
Dynamit Nobel	5	139,2	138,2
Eckert Masch.	0	69,0	69,0
Egerstorff Salzw.	6	83,7	84,0
Elntr. Braunk.	8	150,0	149,0
Eisenb. Verkmt.	—	80,5	81,0
Eiseng. Velbert	0	44,0	46,5
Eisenw. Kraft	0	69,0	69,5
Elektra Dresden	10	133,7	133,7
Elektr. Lieferg.	9	149,0	148,0
Elektr. L. u. Kr.	0	149,0	148,2
Elitewerke	0	43,0	40,5
Els. Bad. Wolle	0	56,2	59,2
Enzinger	6	88,0	90,0
Erdmannsd. Sp.	0	70,0	71,7
Erlang. Baumw.	9	132,5	—,-
Ernemannwerke	0	72,2	72,7
Eschw. Bergw.	0	138,0	138,5
Essener Steink.	6	147,0	147,0
Exzels. Fahrr.	12	125,5	125,2
Faber Bleistift	6	91,0	89,0
Fahlb. List & Co.	8	90,5	95,7
Farben industrie	10	292,2	290,0
Feinjute Spinn.	5	90,0	92,5
Feldmühle Pap.	10	137,0	135,6
Felten & Guill.	6	144,7	143,5
Flender Brücken	0	14,2	14,8
Flother Masch	6	74,7	75,0
Frankf. Masch.	0	72,0	73,7
Frankonia	0	24,5	23,5
Fraust. Zucker	5	120,0	—,-
Freund Masch.	0	37,0	36,0
Friedrichsh. Kali	5	112,0	105,0
Froebeln Zucker	—	74,5	72,5

Gaggen. Masch	0	50,0	50,5
Gebhard & Co.	7	96,7	96,1
Gebhard & Kon.	0	—,-	—,-
Gelsenk. Bergw.	—	175,2	175,7
Gelsenk. Gußst.	0	25,7	27,0
G. Gensch. & Co.	0	70,0	72,0
Germania Portl.	12	153,7	153,0
Gerresh. Glash.	7	140,9	140,0
Ges. f. el. Untern.	10	179,8	180,0
Gildem. & Co.	0	83,7	—,-
Girmes J. & Co.	8	125,0	124,0
Gladb. Wollind.	0	125,0	124,0
Glasm. Schalke	10	138,0	138,0
Glauzig. Zucker	8	86,0	85,0
Glockenstahlw.	0	52,0	54,0
Gebr. Goedh. D.	0	75,0	75,2
Goldschmidt Th.	0	109,8	109,2
Görlitzer Wagg.	—	35,0	35,0
Gothaer Wagg.	—	52,2	53,0
Grevenbroich	0	62,5	62,0
Gritzner Masch.	10	116,5	115,7
Grün & Bilfing.	8	119,2	117,0
Gruschwitz Text	0	69,7	69,5
Gutm. Alfr. M.	4	78,2	78,2
Habermann & G.	8	93,0	94,0
Hackethal Draht	5	93,0	94,0
Hageda	7	116,5	115,0
Hallesche Masch	12	154,5	152,0
Hamb. El.-W.	0	148,7	148,8
Hammersen	8	120,0	120,5
Hann. Masch. E. Waggon	0	75,0	75,0
	—	17,5	17,2
Hansa Lloyd	0	62,5	61,6
Harb. Wiener G.	0	75,1	75,0
Hark. Bergb.	5	78,0	78,0
Harpener Bergb.	0	156,8	156,1
Hartm. Masch.	0	50,5	49,5
Heckmann O.	0	80,7	82,0
Hedwigshütte	0	112,0	109,0
Hein, Lehm & Co.	0	72,0	75,0
Held & Franke	12	125,5	125,2
Hemmor Portl.	15	195,2	195,2
Hilger Verz.	0	60,5	59,7
Hillewerke	0	54,2	55,0
Hilpert Masch.	0	51,7	50,0
Hind. Aufferm.	0	80,0	80,2
Hirsch Kupfer	6

Turnen und Sport.

Der Rudersport.

Von
Erich Beuck.

Das Rudern gehört zu den allseitigen und zweckmäßigen Leibesübungen. Da es eine anstrengende Dauerübung ist, darf mit dem sportlichen Rudern auf Rollsitz erst begonnen werden, wenn der Körper genügend gekräftigt und vorbereitet ist.

Beim Rudern unterscheiden wir das Wanderrudern und das Rennrudern. In den Rudervereinen wird das Wanderrudern oft nur als ein Sport zweiter Klasse von untergeordneter Bedeutung angesehen, und doch ist gerade das Wanderrudern als Training für das Rennrudern unentbehrlich. Das Wanderrudern soll aber nicht nur Ergänzungssport sein; seine Hauptaufgabe ist neben der körperlichen Ertüchtigung, die Liebe zur Natur und Heimat zu wecken und zu fördern. Hinzu kommt die Pflege des Gemeinschafts- und Kameradschaftssinnes; dadurch erhält das Wanderrudern seine hohe Bedeutung für die staatsbürgerliche Erziehung der Jugend. Ein weiterer Vorteil des Wanderruderns ist der, daß hier nicht nur der körperlich Prädestinierte den Rudersport betreiben kann, sondern beim Wanderrudern kommen sowohl der Starke als auch der Schwache, der Mann wie die Frau, der Knabe wie das Mädchen zu ihrem Recht. Und endlich ist das Wanderrudern eine vorzügliche Vorschule für das Rennrudern. Durch das Wanderrudern erhält der Rennruderer die nötige Schulung und Ausdauer, die unbedingt vorhanden sein muß, wenn ein Rennen mit Erfolg bestritten werden soll; denn beim Rennrudern wird die Dauerarbeit so beschleunigt, daß das Herz eine überaus große Arbeit in der Zeiteinheit zu leisten hat. Die Zahl der Pulsschläge steigt dabei auf 200 bis 250 in der Minute. Daraus ergibt sich, daß nur Menschen mit genügend geübtem und gekräftigtem Herzen an Ruderrennen teilnehmen dürfen.

Ein besonderes Kapitel im Rudersport bildet die Atemtechnik. Nur der Sportsmann kann Erfolge erringen, der stets gut „bei Luft" ist. Bei der Atmung des Ruderers stehen sich Praxis und Physiologie entgegen. Physiologisch richtig ist die Einatmung beim Aufrichten und beim Durchzug und die Ausatmung beim Vorschwingen und Vorbeugen. Die Praxis des Rennruderers steht dazu in direktem Widerspruch. Der Rennruderer atmet meistens ein beim Vorbeugen, wo Bauchhöhle und Brustkorb eingeengt werden und atmet aus beim Durchzug, bei dem Bauch und Brust gestreckt und gedehnt werden. Daß die zuletzt beschriebene Atemtechnik des Rennruderers nicht richtig ist, beweist der sogenannte „Lufthunger", den jeder Rennruderer, der unphysiologisch atmet, nach dem Rennen verspürt. Daher sollten die Ruderlehrer in den Vereinen darauf achten, daß sich die Ruderer an das physiologisch bedingte Atmen gewöhnen.

Auch der Rudersport hat seinen Ursprung im Mutterlande des Sportes, in England. Im Jahre 1829 wurde das erste Universitäts-Achter-Rennen zwischen Oxford und Cambridge in Henley ausgefahren, in dem Oxford siegte. 1830 kämpften F. H. Blanford und C. Lewis miteinander um die erste Einer-Meisterschaft der Strecke Westminster-Putney, bei der Blanford als Sieger hervorging. In der Einer-Weltmeisterschaft für Berufsruderer im Jahre 1831 siegte C. Campsbell über Williams. Im Jahre 1836 wurde der erste deutsche Ruderverein „Der Hamburger Ruder-Club", der am 16. März dieses Jahres seinen 90. Geburtstag feierte, gegründet. In Hamburg wurde auf der Alster am 22. September 1844 die erste deutsche Regatta abgehalten. Noch im gleichen Jahre fand die Gründung des ersten deutschen Regattavereins, des „Allgemeinen Alsterklubs", statt. Der Rollsitz wurde zum ersten Male im Jahre 1871 benützt. Einen großen Aufschwung nahm der deutsche Rudersport von 1880 bis 1900. 1894 triumphierten zum ersten Male deutsche Rudervereine über erste englische Klasse. Bei der Hamburger Alster-Regatta schlugen „Favorite-Hammonia" Hamburg im Vierer und der Berliner Ruder-Club und der Erste Kieler Ruder-Club von 1862 im Achter den Thomas Rowing Club. Im Jahre 1903 gelang es „Victoria" Berlin, den ersten deutschen Sieg im Ausland, in Henleb, zu erringen. Bei den Olympischen Spielen in Stockholm 1912 war der Ludwigshafener Vierer Sieger. Im Jahre 1913 reihten sich diesen Siegen die Erfolge des Mainzer Ruder-Vereins im Achter und der Heidelberger Ruder-Gesellschaft (Graf) im Einer bei den Europameisterschaften in Gent an. Die Kriegsjahre bedeuten einen Stillstand in der Bewegung des Rudersports. Nach dem Kriege hat der Aufschwung des Rudersports mit den anderen Sportarten gleichen Schritt gehalten.

Nach einer Statistik des Deutschen Ruderverbandes haben die Verbandsvereine (345) seit ihrer Gründung insgesamt 18 338 Ehrenpreise errungen. Vierzig Vereine haben 100 Preise und mehr errungen. An der Spitze marschiert der Mainzer R.-V. mit 547 Preisen; es folgen: Frankfurter R.-V. „Germania" (401 Preise), Berliner R.-C. (350), „Wratislavia" Breslau (309) und Frankfurter R.-V. von 1865 (288).

Wiedereröffnung der „Westfalenhalle".

Die „Westfalenhalle" in Dortmund, Deutschlands schönste und größte Wintersportstätte, eröffnet ihre diesjährige Saison bereits sehr frühzeitig am Sonntag, den 5. September, und zwar mit einem Boxkampftag. Als Hauptkampf steigt die bereits im vergangenen Jahre vorgesehene Paarung des Münchener Schwergewichtlers Ludwig Haymann gegen Ex-Schwergewichtsmeister Nilles (Frankreich).

Auch Kemmerich scheitert am Kanal.

Calais, 25. August.

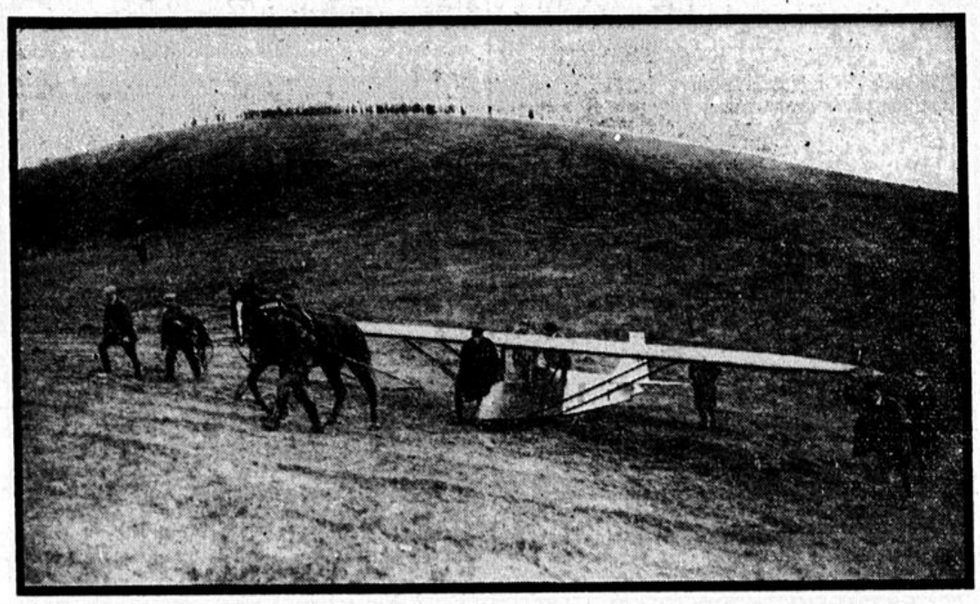
Nachdem der deutsche Meister Vierkötter (Köln), wie wir schon meldeten, am Dienstag morgen seinen Versuch der Kanalüberquerung kurz vor der englischen Küste hatte aufgeben müssen, ist auch der Versuch des deutschen Berufsschwimmers Kemmerich (Husum) nicht von Erfolg gekrönt gewesen. Kemmerich ging kurz vor Vierkötter an den Start, mußte aber schon nach vier Stunden sein Vorhaben abbrechen. Nach einer Havas-Meldung soll Kemmerich von einem riesigen Fisch angegriffen worden sein und dabei einen sehr schmerzhaften Stoß gegen den Unterleib erhalten haben. Die Personen des Begleitbootes sollen diesen Vorgang deutlich beobachtet haben. Im übrigen beabsichtigt Vierkötter, seinen Ueberquerungsversuch in den nächsten Tagen zu wiederholen. Bedenkt man, daß lediglich das außergewöhnlich ungünstige Wetter der Hauptgrund des Fehlschlages für Vierkötter gewesen ist, so eröffnen sich bei günstiger Witterung dem Kölner durchaus angenehme Aussichten.

Auch die übrigen Kanalschwimmer hatten kein Glück mit ihren Versuchen. So gaben der Franzose Ledriant und die drei Amerikanerinnen Lilian Cannon, Miß Carson und Miß Barret bereits nach wenigen Stunden auf.

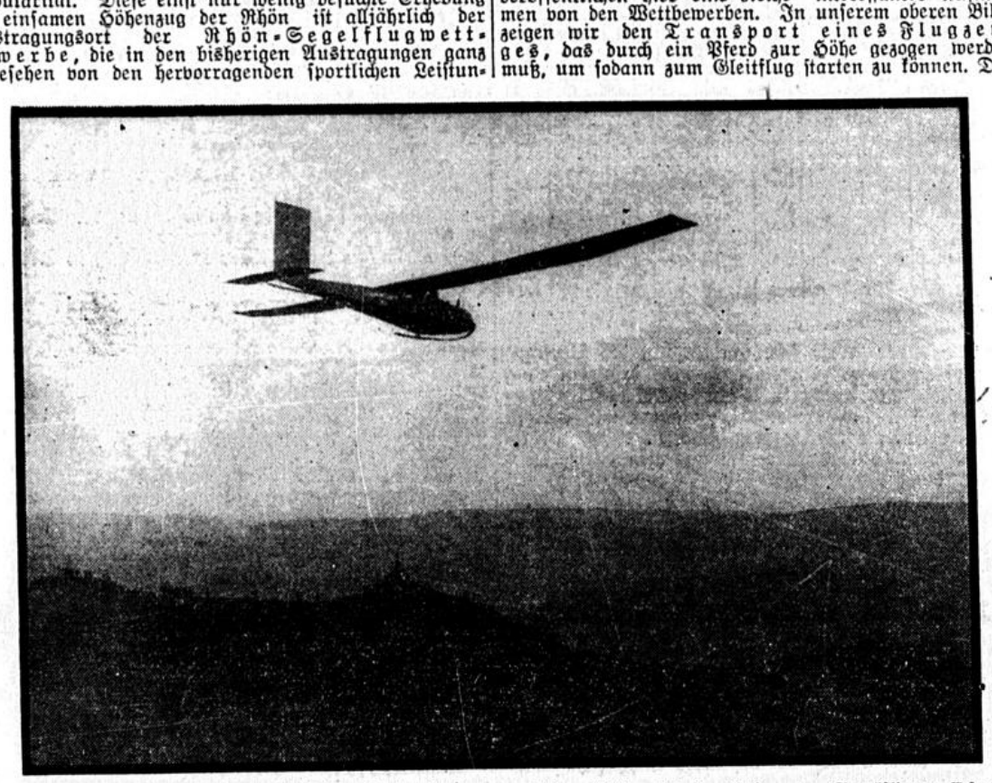
Deutsche Schwimmer in Frankreich.

Gelegentlich der Europawettkämpfe in Budapest ist in der Frage der deutsch-französischen Beziehungen im Schwimmsport ein bemerkenswerter Schritt zur Verständigung getan worden, der die völlige Wiederherstellung der Gegenseitigkeit zur Folge hat. Zu Anfang des nächsten Jahres soll der erste offizielle Start deutscher Schwimmer in Frankreich stattfinden, dem in einiger Zeit ein Besuch französischer Schwimmer in Deutschland folgen soll. Es ist u. a. ein Start Rademachers in Paris in Aussicht genommen.

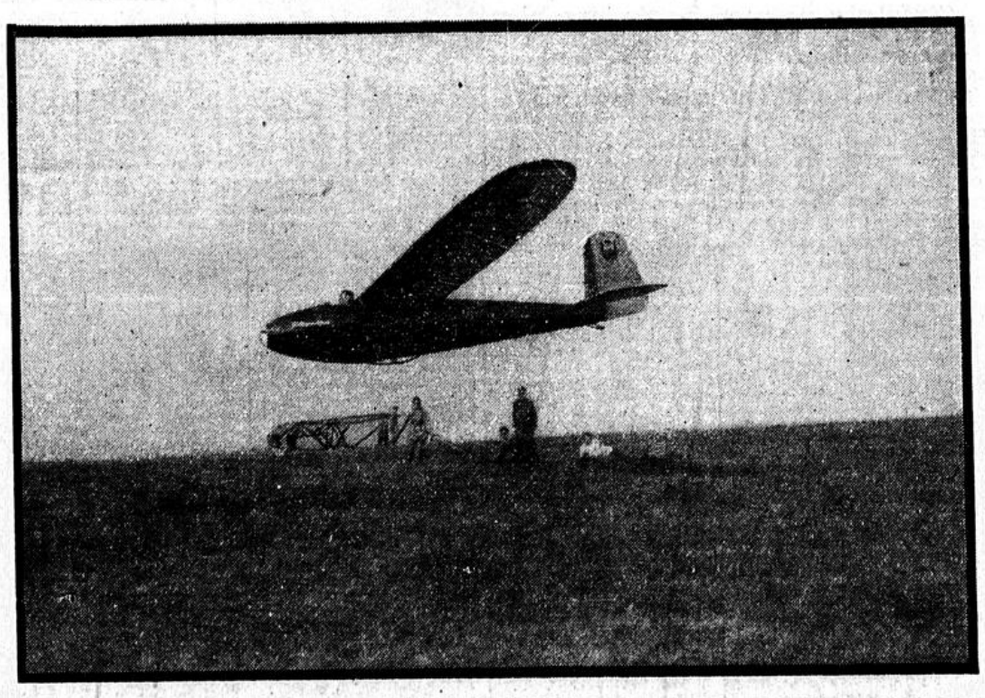
Nachklänge vom Rhön-Segelflugwettbewerb.



Die Wasserkuppe in der Rhön verdankt mehr oder weniger dem deutschen Segelflug ihre wachsende Popularität. Diese einst nur wenig besuchte Erhebung im einsamen Höhenzug der Rhön ist alljährlich der Austragungsort der Rhön-Segelflugwettbewerbe, die in den bisherigen Austragungen ganz abgesehen von den hervorragenden sportlichen Leistungen sehr bemerkenswerte technische Beobachtungen brachten (Erforschung der Luftkräfte, Vervollkommnung des Menschenfluges). In diesem Jahre ist der besonders von den technischen Hochschülern sehr bevorzugte Wettbewerb erheblich großzügiger aufgezogen worden. Man darf allgemein von einer neuen Gestalt des Rhönwettbewerbs reden. Das Lager auf der Wasserkuppe ist besser ausgebaut und der sportliche Wettbewerb vorteilhafter ausgestaltet worden. So ging man grundsätzlich von der Einteilung Flugwettbewerb und technischem Prüfungs-Wettbewerb aus. Wir veröffentlichen hier eine Reihe interessanter Aufnahmen von den Wettbewerben. In unserem oberen Bilde zeigen wir den Transport eines Flugzeuges, das durch ein Pferd zur Höhe gezogen werden muß, um sodann zum Gleitflug starten zu können. Das



mittlere Bild zeigt den bekannten Segelflieger Espenlaub beim Flug auf seinem Apparat „Espenlaub 10". Majestätisch gleitet der motorlose Vogel durch die Lüfte, tief unten breiten sich die welligen Hügel der Rhön. Das untere Bild gibt einen Flug des Dauerweltrekordmeisters Ferdinand Schulz (Rossitten) auf seinem Hochdecker „Westpreußen" des Westpreußischen V. f. L. Marienburg wieder.



Pferdesport.

Rennen zu Berlin-Grunewald.

Mittwoch, 25. August.

1. Rennen. 1. Hilgendorfs Ping-Pong (Kreus), 2. Mutatis mutandis, 3. Amenophis. 11 Pferde liefen. Toto: 339. Platz: 60, 16, 32.

2. Rennen. 1. Fürstenbergs Tullus Hostilius (Haynes), 2. Farren, 3. Sealord. 6 Pferde liefen. Toto: 13. Platz: 10, 10.

3. Rennen. 1. v. Weinbergs Rosanera (O. Schmidt), 2. Amersfoort, 3. Amania. 8 Pferde liefen. Toto: 26. Platz: 13, 19, 69.

4. Rennen. 1. Weils Fockenbach (Tarras), 2. Vardar, 3. Hohenfels. 3 Pferde liefen. Toto: 12.

5. Rennen. 1. Kühns Tod und Leben (O. Schmidt), 2. Roland, 3. Rom. 7 Pferde liefen. Toto: 47. Platz: 12, 13, 23.

6. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Kühns Das Lied (Albers) und Nussenows Fonar (Zachmann). 3. Sennerin. 10 Pferde liefen. Toto: 53, 24. Platz: 22, 15, 12.

7. Rennen. 1. Ostheims Himalaya (Jaeckel), 2. Gaudium, 3. Skalhold. 10 Pferde liefen. Toto: 28. Platz: 16, 23, 18.

Rennen zu Düsseldorf.

Mittwoch, 25. August.

1. Rennen. 1. Schuberts Fromm (Ackermann), 2. Giselher, 3. Gräfin Marie. 9 Pferde liefen. Toto: 192. Platz: 18, 12, 12.

2. Rennen. 1. Morawez' Schwalbe (Nazy), 2. Medusa, 3. Ajax. 8 Pferde liefen. Toto: 42. Platz: 15, 18, 19.

3. Rennen. 1. Sehrs Mozart (Heidemann), 2. 2. Trumscheit, 3. Anitra. 8 Pferde liefen. Toto: 50. Platz: 18, 23, 20.

4. Rennen. 1. Stocks jr. Lola (Klappermann), 2. Totes Rennen zwischen Scharfenberg und Heiduck. 9 Pferde liefen. Toto: 379. Platz: 58, 19, 24.

5. Rennen. 1. Mydlinghovens Mannestreue (Pretzner), 2. Freischütz, 3. Louisiana. 10 Pferde liefen. Toto: 54. Platz: 19, 17, 39.

6. Rennen. 1. Krutwigs Finsternis (Tauß), 2, Totes Rennen zwischen Diavolo und Eylimi. 10 Pferde liefen. Toto: 53. Platz: 18, 24, 21.

7. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Pfeiffers Lavaletta (Nagb) und Schuberts Vater Rhein (Unruh, 3. Harriet. 12 Pferde liefen. Toto: 63, 59. Platz: 41, 35, 34.

Radsport.

Meisterschaft im Vereins-Mannschaftsfahren. Am Samstag, 28. August, gelangt auf der Radrennbahn in Stettin die Meisterschaft von Deutschland im Mannschaftsfahren über eine deutsche Meile (7500 Meter) zum Austrag. Für das Rennen haben sechs Vereine gemeldet, in deren Mannschaften sich die besten deutschen Amateure befinden. „Adler" Köln tritt mit Oszmella, Engel, V. Rausch, Steffes und Gebr. Schorn an, der Verteidiger der Meisterschaft, der Berliner R. C. 1889 bringt O. Blank, Donath, Engelmann, Krupkat, Winkelmann und Fliegel an den Start. Das Rennen wird im Zweier-Mannschafts-Verfolgungsrennen zum Austrag gebracht.

Snoek siegt in Dresden. Die verregneten Samstagrennen auf der Bahn in Dresden-Reick wurden am Montagabend bei gutem Wetter nachgeholt. In den beiden Rennen der Extraklasse erwiesen sich Snoek (Holland) und Maronnier (Frankreich) als die Besten. Der Holländer siegte sowohl über 25 Kilometer als auch über eine Stunde. Maronnier kam im Stundenrennen lediglich durch Defekte um seine Aussichten. Die Ergebnisse: 25 Kilometer: 1. Snoek 19:10,4; 2. Maronnier 150 Meter; 3. Saldow 300 Meter; 4. Dickentmann 1720 Meter; 5. Thomas, 6. Krupkat, 7. Lewanow. Stundenrennen: Snoek 77,010, 2. Saldow 76,890, 3. Dickentmann 73,300, 4. Krupkat 73,150, 5. Thomas 71,900 Kilometer, 6. Maronnier, 7. Lewanow. 25 Kilometer für B-Fahrer: 1. Schwedler 19:13,2, 2. Schröter, 3. Rosenlöcher, 4. Schindler.

Stehermeister Ganay †. Ein Opfer seines Berufes ist der französische Stehermeister Gustave Ganey geworden. Bei den letzten Dauerrennen auf der Pariser Prinzenpark-Bahn kam er im George-Leander-Preis in Front liegend durch Reifenschaden in voller Fahrt zu Fall. Der junge Fahrer, der zur internationalen Extraklasse gehörte und auch auf deutschen Bahnen ein stets gern gesehener Gast war, erlitt bei dem Sturz schwere innere Verletzungen, denen er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, am Montag erlag. Der Zufall wollte es, daß Ganey gerade an der Stelle verunglückte, wo vor 20 Jahren der amerikanische Rennfahrer George Leander, nach dem das Ganay zum Verhängnis gewordene Rennen genannt war, zu Tode stürzte.

Französische Straßenmeisterschaft. Die auf einer 100 Kilometer langen Strecke bei Versailles ausgetragene französische Straßenmeisterschaft für Berufsfahrer wurde von Souchard mit einem Stundenmittel von 34,850 Kilometer in der neuen Rekordzeit von 2:52:11 gewonnen. Die nächsten Plätze belegten Francis Pélissier und der Bretone Le Drogo.

Fußball.

Spiel und Sport Gerthe — Sportvereinigung Harpen 1:3 (0:2). Am vergangenen Sonntag lieferten sich diese Mannschaften nach langer Zeit auf dem Sportplatz an der Elisabethstraße in Gerthe ein Gesellschaftsspiel, das mit einem Siege der Harpener Elf endete. Der Gast lieferte trotz reichlichem Ersatz das bessere Spiel.

Um die Fußballmeisterschaft von Italien siegte im Endspiel der norditalienische Meister „Juventus" Turin" gegen „Alba" Rom mit 5:0 und gewann damit die Meisterwürde.

Leichtathletik.

Die Baseler Sieger in Karlsruhe. Auf der Rückreise von Basel maßen fast alle deutschen Leichtathleten, die beim Dreiländerkampf in Basel so hervorragend abgeschnitten, gelegentlich eines Abendsportfestes von „Phönix" - Karlsruhe noch einmal ihre Kräfte. Die Wettkämpfe spielten sich vor etwa 4000 Zuschauern ab und nahmen folgenden Ausgang: 100 Meter: 1. Lauf: 1. Körnig (Breslau) 10,7 Sekunden; 2. Hubrich (Suttgart) 10,9 Sekunden; 3. Kirchheim (Mannheim) 11,1 Sekunden. 2. Lauf: 1. Houben (Krefeld) 10,9 Sekunden; 2. Borner (Berlin) 11,1 Sekunden. Diskuswerfen: 1. Hoffmeister (Hannover) 43,98 Meter; 2. Brechenmacher (Frankfurt a. M.) 37,90 Meter. 1500 Meter: 1. Goodwin (Amerika) 4:07,9; 2. Vogner (Karlsruhe) 4:11; 3. Frandsen (Oldesloe). 110 Meter Hürden: 1. Steinhardt (Karlsruhe) 16,3 Sekunden; 2. Zeh (Stuttgart). 200 Meter: 1. Borner 22,9 Sekunden; 2. Faist (Karlsruhe) 23; 3. Hübner (Berlin) 23,3 Sekunden. 400 Meter: 1. + Schmidt (Berlin) und Neumann (Mannheim) je 50,8 Sekunden. 800 Meter: 1. Dr. Peltzer (Stettin) 1:57,4; 2. Dammert (Karlsruhe) 1:59. Viermal 100 Meter-staffel: 1. kom. Mannschaft (Thumm, Hubrich, Houben, Körnig) 42,3 Sekunden; 2. „Phönix" (Karlsruhe) 43 Sekunden; 3. „Teutonia" (Berlin) 43,1 Sekunden. 5000 Meter: 1. Diekmann (Hannover) 15:47; 2. Kettner (Stuttgart) 16:00. Kugelstoßen: 1. Brechenmacher 13,89 Meter; 2. Schröder (Dortmund) 13,84 Meter. Speerwerfen: 1. Hoffmeister 56,98 Meter; 2. Daub (Bühl) 50,73 Meter. Hochsprung: 1. Beetz (Berlin) 1,85 Meter; 2. Schmidt (Pforzheim) 1,60 Meter. Olympische Staffel: 1. „Teutonia" (Berlin) 3:38; 2. „Phönix" (Karlsruhe) 3:45,2.

Neuer Staffelrekord in Mannheim. Einige Teilnehmer von Basel gingen am Dienstag in Mannheim in einer Abendveranstaltung an den Start, die allgemein recht guten Sport brachte. Besondere Erwähnung verdient die ausgezeichnete Leistung der Berliner „Teutonen", die in der Olympischen Staffel mit Böcker, Klemmer, Borner und Schmidt einen neuen deutschen Rekord liefen. Die alte Bestleistung der Mannheimer T.-G. wurde von 3:35 auf 3:33,5 Min. verbessert. Die Ergebnisse: 100-Meter-Lauf (Einladung): 1. Körnig 10,8 Sek., 2. Thumm (Berlin) 11 Sek. — 100-Meter-Lauf (offen): 1. Thumm (Berlin) 11 Sek. — 200-Meter-Lauf (Einladung): 1. Faist (Karlsruhe) 22 Sek., 2. Borner (Berlin) 22,5 Sek. — 800-Meter-Lauf: 1. Dr. Peltzer (Stettin) 2:02,8. — 1500 Meter: 1. Böcher (Berlin) 4:11,8. — Speerwerfen: 1. Hoffmeister (Hannover) 55,35 Meter, 2. Dr. Lüdecke (Berlin) 55,22 Meter. — Diskuswurf: 1. Hoffmeister (Hannover) 42,33 Meter, 2. Brechenmacher (Frankfurt) 41,08 Meter. — 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Phönix (Karlsruhe) 43,7 Sek., 2. M. T. G. Mannheim 44 Sek. — Olympische Staffel: 1. Teutonia Berlin 3:33,5 (neuer deutscher Rekord).

Sten Pettersson gewann bei den in Stockholm ausgetragenen schwedischen Leichtathletik-Meisterschaften drei Titel, die im 100 Meterlaufen, 110 Meter Hürden- und 400 Meter-Hürden-Laufen.

Boxen.

Max Schmeling Halbschwergewichtsmeister. Am Dienstag abend fochten im Berliner Lunapark Max Schmeling (Köln) und Diekmann (Hannover) um den deutschen Halbschwergewichtstitel. Schmeling (157,3) hatte mit seinem 154,8 Pfund schweren Gegner leichte Arbeit und fertigte ihn nach dreimaligem Niederschlag bereits in der ersten Runde ab.

Tennis.

Tennisturnier in Dresden. Mit der überraschenden Niederlage von Frau Neppach durch Frau Mieth hatten die Entscheidungen beim Turnier im „Weißen Hirsch" bei Dresden eingesetzt. Die zweite Entscheidung fiel im Herreneinzelspiel. Nachdem Zander von Stapenhorst 4:6, 6:0, 4:6 geschlagen worden war und Prenn gegen Bergmann beim Stande von 1:4 zurückgezogen hatte, gewann C. Bergmann erwartungsgemäß im Finale 6:8, 6:3, 6:1 über Stapenhorst. Das Damendoppelspiel nahm mit dem Siege von Frau Neppach-Frau Hagelin 6:1, 8:6, 6:4 über Frau Mieth-Frau Ledig ebenfalls den erwarteten Ausgang.